

Programm Nr. 273.

Jahres-Bericht
des
Königin Luise-Lyzeums
und des
Oberlyzeums
zu
Tilsit
von
Ostern 1911 bis Ostern 1912.

SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

51. Jahrgang.

**Bibliothek
des Städt. Oberlyzeums
zu Thorn.**

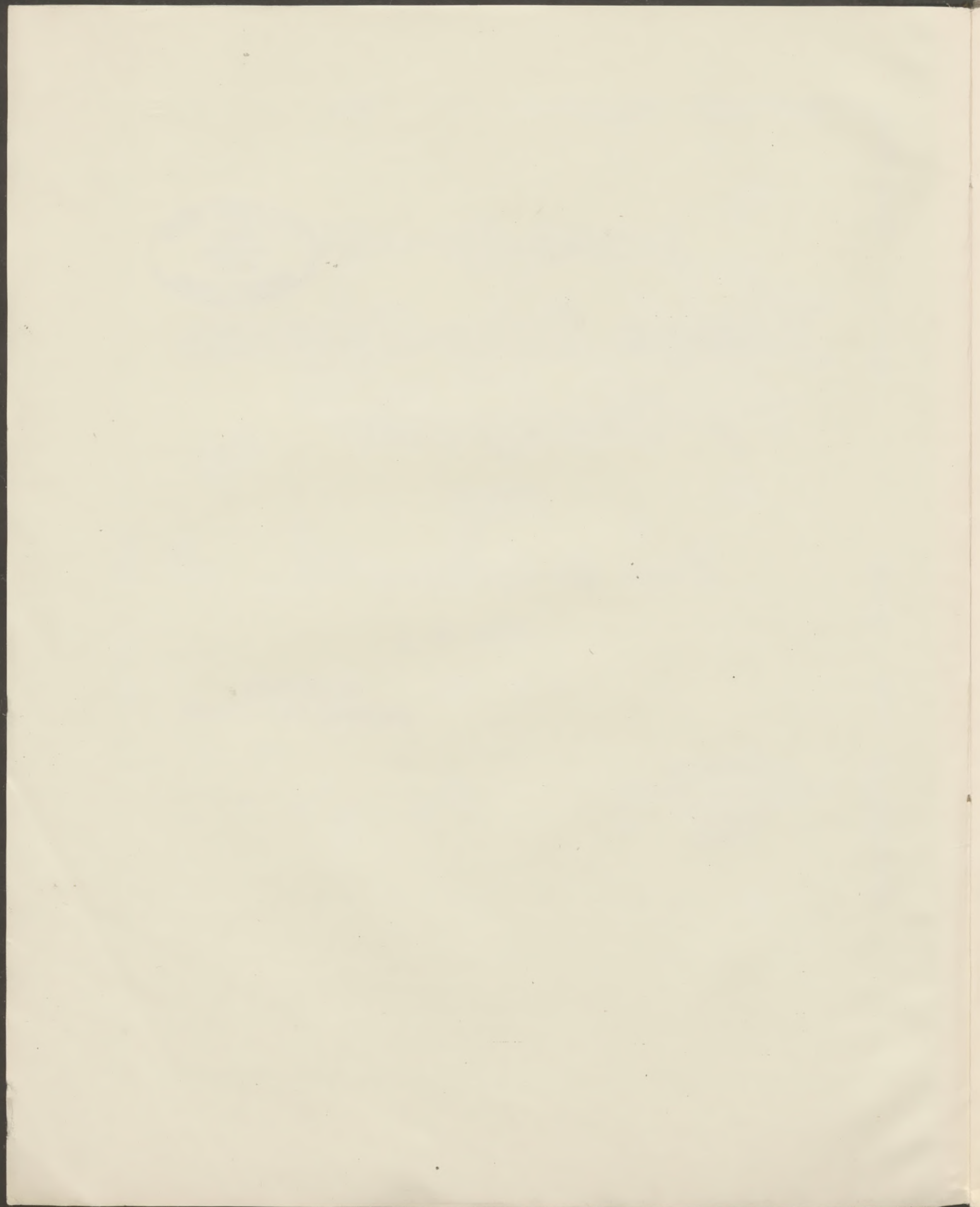
Inhalt:

1. Schulnachrichten.
2. Bericht über das Oberlyzeum: Frauenschulklasse, Kursus für Hauswirtschaft, Kursus für Turnen, wissenschaftliche Klassen des Oberlyzeums, Seminar-Übungsschule.

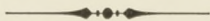
Herausgegeben vom Direktor der Anstalten.

Tilsit 1912.

Buchdruckerei „Lituania“, Hohe Strasse 78.



Schulnachrichten.



3. Lehrpensum.

Klasse I.

Klassenlehrer: Oberlehrer R e h m.

Religion. 2 Stunden wöchentlich. Bibl. Lesebuch v. Strack u. Völker. P a u s t: Zur Religion. (Für die Lektüre aus Schleiermacher etc.) R e h m.

Sommerhalbjahr: Die Psalmen (1, 2, 8, 19, 23, 46, 51, 90, 103, 110, 121, 127, 130, 139). Die Propheten: Amos, Hosea, Jesaia, Deuterjesaia, Micha, Jeremia. Luthers Schrift: An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Winterhalbjahr: 1. Das Johannesevangelium. 2. Einführung in die Ethik. Kap. d. Ethik: Das sittliche Leben in der Gemeinschaft: a) Ehe und Familie, b) die Kirche, c) der Staat. Verstandes-, Gemüts- und Willensbildung. Arbeit. Geselliges, wissenschaftliches, soziales Leben. — Die Aufgaben der christlichen Frau in der Liebestätigkeit. 3. Lektüre aus Schleiermacher und anderen.

Katholischer Religionsunterricht.

1. Abtl.	Angabe des Stoffes	Lehrbücher	Stundenzahl	Lehrer
Kl. VI—I.	Die Glaubenslehre. Verborgenes Leben Jesu. Öffentliche Wirksamkeit Jesu bis zur Bergpredigt (inkl.) Religionsgeschichte bis zur Reformation (inkl.) Abschnitte aus dem Kirchen- jahr.	Erml. Katechismus. Biblische Ge- schichte von Dr. J. Schuster. Neues Test. von Arndt. Bader, Kirchenges- chichte.	2 Std. wöchentlich.	Konrad Dauter. Kaplan.
2. Abtl. Kl. VII—V.	Wiederholung der Sakra- mente der Buße und des Altars. Vom Glauben. Das Wichtigste aus dem A. Test. bis zur Zeit der Könige, Lebensbilder aus der Kirchengeschichte.	Erml. Katechismus. Bibl. Geschichte von Dr. J. Schuster.	2 Std. wöchentlich.	„

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Paldamus-Rehorn Deutsches Lesebuch. Ausgabe D. V. Teil. Weise: Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und zur Belehrung. Schulausgaben deutscher Klassiker nach Auswahl. (Ausgaben von Hendel, Freytag, Velhagen und Klasing. Reclam.)

Im Winter Rehm.

Sommerhalbjahr: Klassenlektüre: Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Schillers Wallenstein; im Anschluß daran ausgewählte Abschnitte aus Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Privatlektüre: Goethes Dichtung und Wahrheit. Einige Briefe der Frau Rat Goethe. Gedichte zum Auswendiglernen: „Die Worte des Glaubens“ von Schiller. „Die frühen Gräber“ von Klopstock. Literaturgeschichte: Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur im Mittelalter. Einige Proben der Lyrik. (Walther von der Vogelweide.) Luther. Hans Sachs.

Winterhalbjahr: Klassenlektüre: Goethe: Iphigenie auf Tauris. Shakespeare: Julius Caesar. Heibel: Nibelungen. Lessing: Nathan der Weise. Literaturgeschichte: Mitteilungen über die Entwicklung der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Vorträge der Schülerinnen über die bedeutendsten Dichter des 19. Jahrhunderts. (Mörücke, Gottfried Keller, Konr. Ferd. Meyer, Lilienkron Gutzkow.

Aufsätze: 1. Der Feierabend nach Schillers „Glocke“. (Häusl. Arbeit.) 2. Die Blüte der Kultur nach Schiller „Spaziergang“. (H. A.) 3. a) Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser! Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind! (Klassenarbeit.) b) Der Einfluß der Natur auf den Menschen. 4. a) Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht, und die Gewohnheit nennt er seine Amme. b) In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. (Klassenarbeit.) 5. Wallensteins Lager als Zeit- und Charaktergemälde. (H. A.) 6. Der Charakter Octavio Piccolominis (H. A.) 7. a) Iphigeniens Einfluß auf ihre Umgebung in dem Goetheschen Drama. (Kl. A.) b) Frei atmen macht das Leben nicht allein. (Kl. A.) 8. Kriemhild und Brunhild. Ein Vergleich (H. A.) 9. Bildung macht frei. (H. A.) 10. a) Was verdankt Deutschland den Hohenzollern? b) Griechenland, das Deutschland des Altertums. Jährlich 12 Übungsarbeiten. Themen der Übungsarbeiten: 1. Deutsch: Das Eleusische Fest. 2. Geschichte: Die verschiedenen Zeitrechnungen. 3. Erdkunde: Wodurch wird die Erdoberfläche verändert? 4. Naturkunde: Der einarmige Hebel. 5. Englisch: Übersetzung aus Marryat's „The Children of the New Forest“, Ch. XI. 6. Französisch: Übersetzung aus „Le Parrain“, von Coppé. 7. Erdkunde: Das Klima unserer Kolonien. 8. Deutsch: Die Vorfabel zu Goethes „Iphigenie“. 9. Geschichte: Preußens politische Wiedergeburt. 10. Naturkunde: Die Bedeutung des Wassers im Haushalte der Natur. 11. Englisch: Das Gerundium. 12. Französisch: Übersetzung aus „Le Roman d'un jeune homme pauvre“.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Lond. J.

Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt. 2. Teil. Kaiser, Französische Gedichte zum Auswendiglernen.

Sommerhalbjahr: 1. Lektüre. Coppée, Pariser Skizzen und Erzählungen aus Les Vrais Riches. B-Ausgabe Velhagen und Kl. Molière, Les Précieuses Ridicules. Ausgabe Velhagen u. Klasing. Diese Lektüre lieferte den Stoff zu Sprechübungen in jeder Stunde. Literaturgeschichtliche Notizen dienten dem Verständnis der Werke und der Bedeutung der Verfasser. Folgende Gedichte wurden auswendig gelernt: Béranger, Le Tailleur et la Fée.

Les Souvenirs du peuple. Delavigne, La Mort de Jeanne d'Arc. Lamartine, La Cloche.
2. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre, des Konjunktivs und der Präpositionen.

Winterhalbjahr. 1) Lektüre: Feuillet, Le Roman d'un jeune homme pauvre B. Ausgabe. (Velh. u. Kl.) Corneille, Le, Cid, Velhagen und Klasing. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre in jeder Stunde. Literaturgeschichtliche Notizen zum Verständnis der Werke und ihrer Verfasser. Gelernt wurde: Lamartine, L'Automne; Racine, Chor aus Athalie und der Schlachtbericht des Cid, Akt IV. 2) Grammatik: Wiederholung und Vertiefung der Hauptgesetze der Syntax. 3) Schriftliche Übungen 14tägig. Diktate, Umformungen, Übersetzungen, freie Wiedergabe von Gelesenem oder Gehörtem (Briefe), mit gelegentlicher Belehrung in Synonymik und Stilistik. Die Gesamtzahl der schriftlichen Arbeiten ist auf 20 festgesetzt; ein Drittel davon Übersetzungen.

Themen der freien französischen Arbeiten.

1) Ma visite chez les Bouquet. 2) Notre excursion a Nidden et Preil. 3) La fille du pêcheur. (Lettre d'après une poésie.) 4) L'odeur du buis, 5) Le vrai Achille Meurtrier. 6) Causes de la mauvaise conduite des précieuses envers les deux amants. 7) L'Automne, un riche seigneur. 8) Lettre d'invitation. — Réponse affirmative — Refus. 9) Mme. de Porhoël-Gaël. 10. Notre hiver.

NB. Von der nach § 10 Absatz 1 gehaltenen Befreiung von einer Fremdsprache hat in den Klassen I--IV niemand Gebrauch gemacht.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache. — Gesenius, a Book of English Poetry. — Hesse.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Marryat: „The Children of the New Forest“, Ausg. Velhagen und Klasing. 2) Grammatik: Wiederholung der Elemente nach Gesenius, Elementarbuch, — Wiederholung und Erweiterung der Kapitel über das Hilfszeitwort, die unregelmäßigen Verben, — Syntax des Verbs.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Dickens, „A Christmas Carol“, Ausg. Velhagen und Klasing. 2) Grammatik: Syntax des Substantivs, der Infinitiv, das Gerundium. Literaturgeschichtliche Notizen im Anschluß an die Lektüre über Scott, Dickens, Shakspeare, Milton, Burns, Wordsworth, Byron, Tennyson. Von Gedichten wurden gelernt: Burns „Smiling Spring comes in rejoicing“, — Moore, „Tis the last rose of summer.“ — „Thou art, o God“ Byron „Destruction of Senacharib.“ „Mercy“ from the the Merchant of Venice — Tennyson: „Break, break.“ Die schriftlichen Arbeiten, 8 bis 14 tägig, bestanden in Übungen zur Befestigung des grammatischen Pensums, in Übersetzungen, Niederschriften und freieren Arbeiten, welche sich hauptsächlich an die Lektüre anlehnten. — Es sind 20 Arbeiten im Jahre geliefert worden, von denen ein Drittel Übersetzungen waren. Freie Arbeiten: 1) A Visit in the Country. (Häusliche Arbeit.) 2) Catching a Cow in the New Forest (Marryat, the Children of the New Forest). (Klassenarbeit.) 3) The Inhabitants of the New Forest. (H. A.) 4) The Story of Edward Beyerley. (H. A.) 5) An Arrangement of the Different Scenes of Ch. I in Dickens' „A Christmas Carol“. (Kl. A.) 6) Scenes from Scroog's Past. (H. A.) 7) My Time at School (H. A.)

Miss Dwan Power welche der Anstalt im Oktober 1911 als Lehramtsassistentin überwiesen wurde, leitete im Winterhalbjahr eine der Lektürestunden. Es wurde Dickens, „A

Cristmas Carol“ gelesen und besprochen. Außerdem hatte Kl. I einmal wöchentlich nachmittags eine Stunde englische Konversation bei Miss Power. Die Schülerinnen (34) waren dabei in 3 Gruppen geteilt.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich.*) Leitfaden der Geschichte von Dr. H. Christensen. Verlag von Hirt und Sohn Leipzig. Direktor Fr. Buechler.

Sommerhalbjahr: 1) Vom Tode Friedrichs des Großen bis zum Beginn der Befreiungskriege: Der nordamerikanische Freiheitskrieg und die französische Revolution mit ihren Rückwirkungen auf Deutschland. — Kmpfe mit Frankreich. Der Rheinbund und die Auflösung des Deutschen Reiches. Preußens Fall. Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise. 2) Von der Erhebung Preußens bis zum Tode Friedrich Wilhelms III.: Die Wiedererhebung Preußens. Der Befreiungskrieg von 1813—1814. Der Wiener Kongreß. Der Krieg von 1815. Die Bewegungen im deutschen Volke nach den Befreiungskriegen. Der deutsche Zollverein.

Winterhalbjahr. 1) Das Jahr 1848 und seine Folgen. Der Krimkrieg und der italienische Krieg von 1859. Die Regentschaft und der Thronwechsel. Der Krieg mit Dänemark und Österreich. Der deutsch-französische Krieg. Die Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches. 2) Das neue Deutsche Reich in seiner Entwicklung von 1871. Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta. Die Bestrebungen und Einrichtungen für das Wohl des Volkes. Kaiser Friedrich und seine Gemahlin Victoria. Die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. Sein Wirken und Schaffen. 3) Die wichtigsten Tatsachen aus der Geschichte Englands, Frankreichs, Italiens, Österreichs, und der Vereinigten Staaten wurden gelegentlich eingeflochten, desgl. die HAUPTERSCHEINUNGEN auf dem Gebiete der Kunst. Wiederholungen besonders aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte frischen früher Gelerntes auf.

Kunstgeschichte. 1 Stunde wöchentlich. Tribukait.

Sommerhalbjahr: Architektur und Plastik. 1) Das klassische Altertum. Die hohe Kunst zur Zeit des Perikles, Dorischer und jonischer Stil, das griechische Theater, Praxiteles, die Schule von Pergamon und Rhodos, Laokoon. Die römische Kunst, Pantheon, Collosseum, Triumphbogen, römisch-griechisches Wohnhaus. 2) Mittelalter. Altchristliche Kunst, Basilika. Romanischer Stiel, Dom zu Speier, Abteikirche zu Maria Lowich, Wartburg, Goldene Pforte zu Freiburg. Gotischer Stiel, Dom zu Köln, Straßburger Münster, Marienburg. 3) Neuzeit. Renaissance, Peterskirche, Heidelberger Schloß, Palast Pitti, Werke des Ghiberti, des Robbias, des Michelangelo. Barok, Zwinger in Dresden, Denkmal des Großen Kurfürsten. 4) Das 19. Jahrhundert. Das alte Museum und das Schauspielhaus in Berlin, das Reichstagsgebäude, der Dom, Neue Architekturformen in Bahnhöfen, Ausstellungsgebäuden, Warenhäusern. Einzelhaus (Villa). Begas, Klinger, Mounier.

Winterhalbjahr: Malerei. Kunstwerke verschiedener Meister wurden mit den Schülerinnen betrachtet und nach folgenden Gesichtspunkten besprochen: 1) Gruppierung. 2) Behandlung des Lichtes. 3) Perspektive. 4) Portrait. 5) Die Kunst des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart. Pleinairismus, Impressionismus. Zur Besprechung sind folgende Gemälde gekommen: Leonardo: Abendmahl, Mona Lisa. Raffael: Sixtina, Julius II. Correggio: Heilige Nacht. Holbein: Madonna der Familie Meyer, Erasmus, Heinrich VII. Dürer: Holzschuher,

*) (NB. Lehrstoff und Lehrbuch entsprechen noch dem alten Lehrplan. Die neuen Bestimmungen müssen erst allmählich von Klasse IV heraufgeführt werden.)

Imhof. Rubens: Kreuzabnahme. Rembrandt: Scharwache, Hundertguldenblatt. Menzel: Tafelrunde Friedrichs des Großen, Eisenwalzwerk. Uhde: Lasset die Kindlein zu mir kommen, Die heilige Nacht. Mappen moderner Meister wie: Böcklin, Millet, Liebermann, Thoma, Richter Schwind.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. E. v. Seydlitz, Ausgabe C, Heft 7. Werner.

Sommerhalbjahr: Zusammenhängende Darstellung der allgemeinen Erdkunde.

Winterhalbjahr: Ausführlichere Behandlung ausgewählter Abschnitte aus der Länderkunde unter Wiederholung, Ergänzung und Vertiefung des früher Gelernten. Lektüre gemeinverständlicher Darstellungen aus der geographischen Literatur, freiwillig übernommene Vorträge aus Gebieten der physischen Geographie nach Suphan: Lehrbuch der physischen Erdkunde. Entdeckungsgeschichte. Die Deutschen Kolonien.

Mathematik: 3 Stunden. Crantz, Lehrbuch der Mathematik. I. Teil. Hecht, Lehrbuch der elem. Mathematik. II. Teil (Algebra). — Stobbe.

Algebra: Sommerhalbjahr: Gleichungen 1. Grades mit 2 Unbekannten. Eingekleidete Aufgaben. — Winterhalbjahr: Fortsetzung desselben Pensums. Quadratwurzeln. Quadratische Gleichungen.

Geometrie: Sommerhalbjahr: Kreislehre. — Winterhalbjahr: Bestimmung und Verwandlung der Dreiecke und Vielecke. Pythagoras. Berechnung einfacher Körper. Darstellung der 5 regulären Körper. — 12 schriftl. Arbeiten.

Bemerkung: Da Klasse I erst seit Ostern 1909 nach dem neuen Lehrplan für Mathematik unterrichtet worden ist, hat das eigentliche Pensum nur in der Berechnung der Körper und in der Lösung der quadr. Gleichung behandelt werden können.

Naturkunde: 2 Stunden. Fricke, Lehrbuch der Physik und der Chemie. Valentin.

Sommerhalbjahr: Die einfachern Abschnitte aus der Mechanik, der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Hauptsächlich des elektrischen Stromes. Winterhalbjahr: Beendigung des Galvanismus. Überblick über die anorganische Chemie der Metalloide und die wichtigsten chemischen Gesetze.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Tribukait. Erweiterung der Aufgaben von Klasse II. Zeichnen schwieriger Natur- und Kunstformen, allein und zu Stilleben gestellt. Aquarellieren. Gedächtniszeichnen. Linearzeichnen. ($\frac{1}{4}$ der Zeit.) Projizieren einfacher Körper mit Mantelabwicklung.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Kraft. Anfertigung einer Untertaille, einer Nachtjacke, eines Unterrocks, einer Reformschürze und einer mit Handstickerei verzierten Bluse. Voraus ging das Maßnehmen und Zeichnen dieser Gegenstände.

NB. Von den 33 Schülerinnen der Klasse nahmen nur 6 an der wahlfreien Nadelarbeit teil.

Singen: 2 Stunden wöchentlich, im Sommer mit Kl. IIa und b vereinigt, im Winter 1 Std. allein, 1 Std. mit Kl. IIa und b vereinigt. Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Sering, op. 122, Band IIa, Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare. Fischer.

Die einfachen musikalischen Kunstformen. (Das einfache Lied und die erweiterte Liedform); Homophonie und Polyphonie, insbesondere der Kanon. Die menschliche Stimme und die

Musikinstrumente. Relatives und absolutes Tempo. Musikdiktat und Treffübungen. — Größere zwei- und mehrstimmige Chöre, mit und ohne Begleitung (u. a. Psalm 23 von Schubert, Hoch tut euch auf — von Händel), einstimmige Choräle und geistliche Volkslieder. Lebensbilder von Mozart, Schubert, Weber, Mendelssohn u. a.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren im Sommer von 33 Schülerinnen 9, im Winter von 33 Schülerinnen 6 von Singen befreit.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. Im Sommer S u t t k u s i. V., im Winter H a s f o r d. Freiübungen in Dauerhaltungen. Zusammengesetzte Freiübungen. Übungen mit Unterstützung. Wiederholung aller Gangarten mit gefälligen Gang- und Rumpfübungen. Tanzgeschritte. Weitergehende Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an allen Geräten. Bewegungsspiele auch in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von den 33 Schülerinnen 7 vom Turnen befreit.

Klasse II A und B.

In II A Klassenlehrerin Frl. B o r c k m a n n, in II B Klassenlehrer Oberlehrer W e r n e r.

Religion: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Biblisches Lesebuch von Voelker und Strack. Kahle: Luthers kleiner Katechismus Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen.
In II A und II B R e h m.

Sommerhalbjahr: 1) Kirchengeschichte: Die Reformation (Waldus, Huß, Luther, Zwingli, Calvin; die lutherische, reformierte, anglikanische Kirche). Die Gegenreformation. Die Blütezeit des evangelischen Kirchenliedes. 2) Lektüre: Galater 1 bis 4, 20; 5.

Winterhalbjahr: 1) Kirchengeschichte: Der Pietismus. Die Aufklärung. Die Union. Der Gustav-Adolf-Verein. Die äußere und innere Mission. Sektenbildung. Die evangelische Landeskirche, ihr Gottesdienst und ihre Verfassung. 2) Lektüre: Römerbrief. 3) Abfassung und Sammlung der biblischen Bücher. Katechismus, nicht mehr als selbständiger Unterricht, sondern nur in der Form der immanenten Wiederholung.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch. Ausgabe D. V. Teil. Weise: Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und zur Belehrung. Damm und Niendorf: Leitfaden der deutschen Grammatik. Schulausgaben deutscher Klassiker nach Auswahl.

In II A B o r c k m a n n, in II B W e r n e r.

Sommerhalbjahr: Lessing. (Bedeutung Friedrichs des Großen für den preußischen Staat, Bedeutung Lessings für die Wiedergeburt der deutschen Literatur.) Minna von Barnhelm. Die Sturm- und Drangperiode. Herder und sein Einfluß auf Goethe. (Legenden. Volkslieder.) Goethe. Hermann und Dorothea, Götze von Berlichingen. Aus meinem Leben: Dichtung und Wahrheit. (Im Auszug.) Goethes Lyrik und Balladen in Verbindung mit den wichtigsten Lebensabschnitten des Dichters. Voß: Luise. Die Sängere der Freiheitskriege.

Winterhalbjahr: Schiller. Maria Stuart. Die Romantik mit besonderer Berücksichtigung Kleists: Die Hermannsschlacht, der Prinz von Homburg, Michael Kohlhaas als Privatlektüre. Das junge Deutschland (aus der neuen Lyrik). Grillparzer: Sappho. Lenau, Möricke, Droste-Hülshoff, Storm.

Gelernte Gedichte in IIA: 1. Goethe: Epilog zu Schillers Glocke. 2. Herder: Der getretete Jüngling. 3. Wiederholung: Claudius: Abendlied. (Göttinger Dichterbund.) 4. Rückert: Drei geharnischte Sonette. 5. Körner: Königin Luise. 6. Schenkendorf: Muttersprache. 7. Arndt: Deutscher Trost. 8. Uhland: Einige Frühlingslieder. 9. Chamisso: Schloß Boncourt. (Romanische Schule.) 10. Lenau: Der Postillon. (Österreichische Dichter.) 11. Geibel: Morgenwanderung. 12. Heyse: Über ein Stündlein.

In IIB: Goethe: 1. Mignon, 2. Erlkönig, 3. Der Sänger, 4. Der Fischer, 5. Harfenspieler, 6. Auf dem See, 7. An den Mond, 8. Gesang der Geister über den Wassern. Annette v. Droste-Hülshoff: 1. Der Brief aus der Heimat, 2. Das Haus in der Heide, 3. Am Turme. Nicolaus Lenau: Der Postillon. Theodor Körner: Abschied vom Leben. Max v. Schenkendorf: Muttersprache. Heinrich Besser: Der Choral von Leuthen. Johanna Ambrosius: Mein Heimatland. Geibel: Der Zigeunerbube im Norden.

Themen der kleinen Arbeiten in IIA: 1. Deutsch: Die Ankunft des Besuches. (Der siebenzigste Geburtstag von Voß.) 2. Erdkunde: Der Böhmerwald. 3. Geschichte: Luther auf dem Reichstage zu Worms. 4. Französisch: Übersetzung aus „Les Vieux“ v. Daudet. 5. Naturgeschichte: Der Phonograph. 6. Englisch: Übersetzung aus „A Journey to London“. 7. Deutsch: Welche entscheidenden Eindrücke bewirken Mortimers Gesinnungswechsel? 8. Erdkunde: Die Erwerbszweige der Bewohner des Schwarzwaldes. 9. Geschichte: Heinrich v. Plauen. 10. Französisch: Tamango. 11. Naturkunde: Der Erdmagnetismus. 12. Englisch: Übersetzung aus „David Copperfield's Schooldays“ v. Dickens.

In IIB: 1. Deutsch: Wodurch erweist sich der Pfarrer in Goethes „Hermann und Dorothea“ in dem Gespräche über den Fortschritt als ein vorurteilsloser Beurteiler menschlicher Verhältnisse? 2. Naturkunde: Die Entstehung des Pflanzensamens. 3. Englisch: Übersetzung: Afton Water. 4. Geschichte: Herzog Moritz von Sachsen. 5. Erdkunde: Welche Ähnlichkeit haben Schwarzwald und Wasenwald miteinander? 6. Französisch: Übersetzung aus: Un décoré du cinq août. 7. Deutsch: Welche Eigenschaften zeigt Just, der Diener Tellheims? 8. Naturkunde: Die Fernrohre. 9. Englisch: Übersetzung aus „David Copperfield's Schooldays“. 10. Geschichte: Wie erlangte der Große Kurfürst die Souveränität in Preußen? 11. Erdkunde: Die oberrheinische Tiefebene. 12. Französisch: Übersetzung aus „Une Episode de la campagne de Naples“ par la vicomtesse Josephine du Peloux. 10 Aufsätze, davon in IIA 4, in IIB 6 Klassenaufsätze.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Kraemer.

Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt. 2. Teil. Französische Gedichte zum Auswendiglernen von Kaiser.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Daudet, Lettres de mon moulin und Contes du Lundi. B. Ausgabe Velhagen und Klasing. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Gelernt wurden die Fabeln von Lafontaine: Le Pot de terre et le pot de fer und La Mort et le Bûcheron, Casimir Delavigne: La mort de Jeanne d'Are. 2) Grammatik: Das Adverb, das Fürwort. Wiederholung der unregelmäßigen Verben und des Infinitivs. 3) Schriftliche Übungen.

Winterhalbjahr. 1) Lektüre: Choix de Nouvelles Modernes. VI. Bändchen. Prosper Mérimée: Mateo Falcone. La Vision de Charles XI. Tamango. La Vicomtesse Josephine du Peloux: Un Episode de la Campagne de Naples. (1806.) Aus Roßmann u. Schmidt: Correspondance. B. Ausgabe Velhagen und Klasing. Der Lektürestoff wurde zu Sprechübungen

verwendet. Auswendig gelernt wurde das Gedicht von Béranger, Les Étviles qui brillent. Le Savetier et le Financier von Lafontaine. Victor Hugo: La Grand' mère. Früher gelernte Gedichte sind wiederholt worden. 2) Grammatik: die Präpositionen. Wiederholung des Partizips, Artikels und des Substantivs. 3) 22 Schriftliche Übungen, bestehend in Diktaten, Umformungen, Übersetzungen und freier Wiedergabe von Gelesenem und Gehörtem, wurden angefertigt.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der Englischen Sprache von Dr. F. W. Gesenius, II. Teil. Verlag: Halle, Hermann Gesenius. Ferdinand Schmidt, siehe Klasse IV. David Copperfield's School-Days von Dickens. Verlag: Leipzig, Bengersche Buchhandlung.

In II a Claassen, in II b Kraft.

Sommerhalbjahr. Lektüre: Aus Fr. Schmidt: A journey to London u. Division of Labour. Grammatik: Die Syntax des Adverbs, des Artikels und des Substantivs „Geschlecht und Numerus.“ — 3 Gedichte mit kurzen literarischen Notizen über die Dichter wurden gelernt. — Schriftliche Arbeiten wöchentlich resp. vierzehntägig: Diktate bekannter und unbekannter Texte. Übersetzungen. Freie Arbeiten, hauptsächlich im Anschluß an die Lektüre. Niederschriften kleiner Erzählungen aus dem Gedächtnis.

Winterhalbjahr. Die Lektüre: David Copperfield School-Days. — Grammatik: Die Syntax des Substantivs „Kasus“. Das wichtigste von der Syntax des Eigenschaftswortes. Die Syntax des Fürwortes. Die gebräuchlichsten Präpositionen und Konjunktionen. Die unregelmäßigen Verben wurden in beiden Halbjahren wiederholt. 2 Gedichte wurden wie im ersten Halbjahr gelernt. Die schriftlichen Arbeiten auch wie im ersten Halbjahr jedoch in steigender Selbständigkeit. — Es wurden im Jahre 22 Arbeiten angefertigt, wovon etwa $\frac{1}{3}$ Übersetzungen waren. Von den 4 wöchentlichen Stunden wurde je eine von Miß Power erteilt, in der Lese- und Konversationsübungen vorgenommen wurden.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Christensen, Lehrbuch der Geschichte für Höhere Mädchenschulen. Neubearbeitung in fünf Heften. Drittes Heft. (Vorläufig muß noch das Pensum der dritten Klasse behandelt werden, da durch die Einführung der neuen Bestimmungen eine Verschiebung des Stoffes notwendig wurde.) Putzger: Historischer Schul-Atlas. In II A Borckmann, in II B Werner.

Sommerhalbjahr. Von Karl V. bis zum Augsburger Religionsfrieden. Die kirchlichen Zustände. Luthers Auftreten bis zum Reichstag in Worms. Kaiser und Fürsten gegenüber der Reformation Luthers. Die Schweizerische Reformation. Äußere Geschichte der lutherischen Reformation bis zum Religionsfrieden zu Augsburg. Vom Augsburger Religionsfrieden und bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts. Die Gegenreformation. Das Tridentiner Konzil. Der Jesuitenorden. Philipp II. Elisabeth von England. Die Hugenotten. Deutschland von 1555 bis 1618. Der dreißigjährige Krieg: Der Aufstand in Böhmen. Wallenstein und Gustav Adolf. Ausgang des Krieges. Der westfälische Friede. Zustände nach dem dreißigjährigen Kriege: Fürsten und Adel nach dem Kriege. Geistige und sittliche Bildung. Zeitalter Ludwigs XIV.

Winterhalbjahr. Brandenburg-preußische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen. Die Gründung der Mark. Die Askanier. Die Wittelsbacher. Die Luxemburger. Brandenburgs Entwicklung unter den Hohenzollern. Preußische Ordensgeschichte im Zusammenhang. Das Herzogtum Preußen. Vereinigung Preußens mit Brandenburg. Der Große Kurfürst.

Luise Henriette. Friedrich III (I). Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Große. Die Geschichte anderer europäischer Staaten wurde, soweit sie für das Verständnis der brandenburg-preussischen Geschichte notwendig ist, herangezogen.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Seydlitz, Ausgabe C. Heft 6. Werner.

Sommerhalbjahr: Deutschland.

Winterhalbjahr: Dazu zusammenfassende Darstellung der mathematischen Erdkunde. Wiederholung von Amerika. Grundzüge der Kartographie. Gelegentlich Kartenskizzen in Heften.

Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. Crantz, Lehrbuch der Mathematik, I. Teil Hecht, Lehrbuch der elementaren Mathematik, II. Teil (Algebra). In II A Valentin, in II B Laskowsky.

Sommerhalbjahr: a) Algebra: Gleichungen ersten Grades mit 2 Unbekannten. Textgleichungen mit einer Unbekannten. b) Geometrie: Kreislehre.

Winterhalbjahr: a) Algebra: Textgleichungen mit 2 Unbekannten. Graphische Darstellung der Funktion 1. Grades. Die einfachsten Sätze der Proportionslehre. b) Geometrie: Bestimmung und Verwandlung geradlinig begrenzter Figuren. Das Koordinatensystem. Die Lehrsätze des Euklid u. Pythagoras.

Naturwissenschaften: 3 Stunden wöchentlich. Fricke, Lehrbuch der Physik und der Chemie. Schmeil, Grundriß der Pflanzenkunde und Tierkunde. Valentin.

Sommerhalbjahr: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, insbesondere auch einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Ausführung einfacher pflanzenphysiologischer Versuche. Im Anschluß hieran Besprechung der wichtigsten organischen Verbindungen aus dem Pflanzenreich. Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete der Akustik und Optik.

Winterhalbjahr: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Tiere und vornehmlich des Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege. Ausführung einfacher physiologischer Versuche. Chemische Unterweisungen im Anschluß an den zoologischen Unterricht. Abschluß der Optik. Magnetismus und Reibungselektrizität.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. — Szitnick.

Sommerhalbjahr: Mit dem Malen wurde begonnen. Nach Früchten, Blüten, Zweigen und einfachen Gefäßen wurde gezeichnet und gemalt. — Gedächtniszeichnen. Pinselübungen. — Linearzeichnen: Zeichnen geometrischer Formen und Maßstabzeichnen.

Winterhalbjahr: Schwierigere Naturformen, Muscheln, Vogelteile, Vögel, Geräte und Gefäße. Pinselübungen. — Linearzeichnen: Projizieren einfacher Körper: Prisma, Würfel, Pyramide.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Kraft.

Maschinennähen. Anfertigung einer Untertaille eines englischen Hemdes, einer Nachjacke. Vorhergehendes Maßnehmen und Zeichnen der Wäschegegenstände.

NB. An der wahlfreien Nadelarbeit nahmen von 30 Schülerinnen erst in Kl. II a 2, dann 1 Teil, in II b von 28 Schülerinnen erst 10, dann 6.

Singen: 2 Stunden wöchentlich, im Sommer mit Klasse I vereinigt, im Winter 1 Std. allein, 1 Std. mit Kl. I vereinigt. Evang. Schulgesangbuch für Ostpreußen; Sering, op. 122, Band IIa, Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen. Das Mollgeschlecht, insbesondere a-, e- u. d-moll; harmonische u. melodische Tonleiter, leitereigene Dreiklänge, der Dominantseptimenakkord mit seinen Lagen, Vortragszeichen, Musikdiktat u. Treffübungen, Grundbegriffe der Musiklehre. — Zwei- u. dreistimmige Chöre mit u. ohne Begleitung, einstimmige Choräle und geistl. Volkslieder. — Fischer.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren in Kl. IIa im Sommer von 30 Schülerinnen 2, im Winter von 30 Schülerinnen 3, in Kl. IIb im Sommer von 30 Schülerinnen 1, im Winter von 28 Schülerinnen 4 vom Singen befreit.

In A: im Sommer B o r c k m a n n, im Winter S u t t k u s, in B: L o n d II.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. 1) Freiübungen: Schrittstellungen, Armstoßen, Rumpfübungen, Freiübungen mit Handgeräten. 2) Gangübungen: Tanzgehschritte, Sprunglauf. 3) Gerätübungen: Seil; Laufen und Hüpfen von Flankenpaaren. Schwebestangen: Haltungsübungen. Schaukelringe: Schaukeln mit Armwippen, mit $\frac{1}{2}$ Drehung, im Stütz. Armstrecken seitwärts im Beugehang, Unterschwingung. Leitern: Hangeln, Hangzucken, Beugehang, Stütz. Rundlauf: Kreisfliegen seitwärts, mit Drehung, über 1 Hindernis, Engelschweben im Beugehang. Barren: Sitzwechsel, Stützzeln seitwärts, Unterarmstütz, Liegestütz, Kehre, Wende, Walzdrehen. Springkasten: Sprung über 2 Kästen. Pferd: Mutsprung, Hocke, Flanke u. Wende aus Stand und mit Anlauf. Stangen: Hangeln, Wanderhangeln, Klettern. Reck: Hangeln im Beugehang, Unterschwingung, Kehre und Flanke als Fechtsprünge. Stäbe: Stabführen mit einer Hand, Stabwerfen und Fangen. Keulenschwingen. 4) Turnspiele auch in Form von Wettspielen. 5) Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit: in II A von 30 Schülerinnen 8, in II B von 28 Schülerinnen 5.

Klasse IIIA und B.

Klassenlehrerin von A Frl. K r a e m e r, Klassenlehrer von B Oberlehrer L a s k o w s k i.

Religion: 2 Stunden in IIIA R e h m, in IIIB K a s e m i r.

Lehrbücher: Biblisches Lesebuch von Voelker und Strack. — Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, ausgelegt von Kahle. — Evangelisches Schulgesangbuch.

Sommerhalbjahr: Lektüre der Apostelgeschichte. Im Anschluß daran die Geschichte des Urchristentums. Im Anschluß an die Apostelgeschichte der dritte Artikel des 2. Hauptstücks und die Sakramente mit Einprägung der Schriftstellen. Kirchenlieder: Wie groß ist des Allmächtigen Güte. Liebe, die du mich zum Bilde.

Winterhalbjahr: Die Christenverfolgungen. Konstantin und Julian. Der christliche Staat. Augustinus. Das Mönchtum. Die Entwicklung der päpstlichen Hierarchie. Die Kirchentrennung. Der Islam. Die Missionstätigkeit der Kirche. Die Machtentfaltung des römischen Stuhls. Der Kampf der geistlichen Macht gegen die weltliche. Das Mönchtum im Dienst der mittelalterlichen Kirche. Kirchenlieder: Aus tiefer Not. Wachet auf ruft uns die Stimme.

Deutsch: 4 Stunden im Sommerhalbjahr in A K r a e m e r, im Winterhalbjahr K a s e m i r, in B L a s k o w s k i.

Lehrbücher: Deutsches Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, IV. Teil; Lieder und Gedichte V. Teil. Homers Odyssee, bearbeitet von E. Wetzell. Wilhelm Tell. Ein Schauspiel von Schiller. Herausgegeben von Dr. A. Thorbecke. Die Jungfrau von Orleans. Eine romantische Tragödie von Schiller. Herausgegeben von Prof. Dr. Wychgram. Leitfaden für den Unterricht in der Deutschen Grammatik, bearbeitet von Damm und Niendorf. Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis.

Sommerhalbjahr: Homers Odyssee mit Ergänzungen aus der Ilias, gleichzeitig mit den in den Lehraufgaben der Weltgeschichte vorgeschriebenen Wiederholungen aus der alten Geschichte. Gedichte von Schiller; Gelernt wurden: Die Kraniche des Ibykus. Der Ring des Polykrates. Das Lied von der Glocke. Gelesen und besprochen: Klage der Ceres. Kassandra. Prosalektüre aus dem Lesebuche: Schiller an seine Mutter, Nr. 140. Heinrich Voß der Jüngere an Christian Niemeyer, Nr. 141. Schillers Begräbnis. (Julius Schwabe) Nr. 142. Katharina von Schwarzburg. (Schiller.) Nr. 76. Das Abendmahl von Leonarda da Vinci. (W. v. Goethe.) Nr. 150.

Winterhalbjahr: Schiller: Wilhelm Tell und die Jungfrau von Orleans. Gelernt wurden: a) aus „Wilhelm Tell“: das Fischer-, Hirten- und Jägerlied, der Schütz. Monolog; b) aus der „Jungfrau von Orleans“ 1. und 2. Monolog der Jungfrau. Gedichte von Schiller: Gelernt wurden: Der Taucher. Hoffnung. Teilung der Erde. Die zwei Tugendwege. Erwartung und Erfüllung. Güte und Größe. Gelesen und besprochen wurden: Der Handschuh. Der Kaufmann. Die Führer des Lebens. Wichtige Mitteilungen aus Schillers Leben. Prosalektüre aus dem Lesebuche: Unser tägliches Leben und der Überseeverkehr. (Hans Hartmann.) Nr. 134. Sanssouci. (Paul Lindenberg.) Nr. 155. Deutschland, das Land der Mitte. (August Wilhelm Grube.) Nr. 154. Metrik und Poetik im Anschluß an Gelesenes und Besprochenes. Die wichtigsten Versmaße. Wesen des Dramas.

Grammatik: Zerlegung von Sprichwörtern, Sentenzen u. s. w. zur Wiederholung und Befestigung der Grammatik. Berücksichtigung der wichtigsten unregelmäßigen Erscheinungen. Wortbildungslehre (Bedeutung der Abteilungssilben, Zusammensetzung) im Anschluß an Beobachtungen unserer Umgangssprache und gelegentlicher Berücksichtigung des heimatischen Dialekts. Aufsätze jährlich 10, darunter in jedem Jahre 4 Klassenaufsätze, nach denselben Grundsätzen wie in Klasse IV, jährlich 12 Übungen: Themen der Übungsarbeiten in IIIA: 1. Die Hochzeit des Peleus und der Thetis. 2. Übersetzung aus dem Englischen. 3. Herstellung und Eigenschaften des Wasserstoffes. 4. Der Passauer Vertrag und der Augsburger Religionsfriede. 5. Übersetzung aus dem Französischen. Die Po-Tiefebene. 7. Die Preisaufgabe des Königs und das kühne Wagnis des Jünglings. 8. Übersetzung aus dem Englischen. 9. Der ungleicharmige Hebel. 10. Der spanische Erbfolgekrieg. 11. Übersetzung aus dem Französischen. 12. Worauf gründet sich Englands Weltmachtstellung? In IIIB: 1. Einrichtung des griechischen Theaters. 2. Die Reisenden. (Übersetzung aus dem Englischen.) 3. Welche Vorzüge hat Europa vor anderen Erdteilen aufzuweisen? 4. Die Kreuzblütler. 5. Der Hirtenknabe Jupille (Übersetzung aus dem Französischen.) 6. Brandenburg bis zum Jahre 1320. 7. Die Lage Frankreichs nach dem Prolog (Jungfrau v. Orleans, Prolog, 3. Auftritt). 8. Inwiefern ist die Pyrenäenhalbinsel durch ihre Lage begünstigt und beeinträchtigt? 9. Bau und Leben der Krebse. 10. Übersetzung aus dem Französischen. 11. Übersetzung aus dem Englischen (Leamer's Stories.) 12. Friedrich Wilhelm I. als Landesvater.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich, in A Kraemer, in B Kasemir. Lehrbücher: Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Anschauung, von Dr. Roßmann und Dr. Schmidt. Zweiter Teil. — Französische Gedichte zum Auswendiglernen von Karl Kaiser.

Sommerhalbjahr: Grammatik: Der Infinitiv. Das Gerundium. Das Partizip. Wiederholung der Rektion der Verben und der unregelmäßigen Verben. Lektüre: Choix de Nouvelles Modernes II Bändchen (B Ausgabe Velhagen und Klasing) und Daudet: La Belle-Nivernaise. Lektüre aus Roßmann-Schmidt. Folgende Gedichte wurden gelernt: Le Rat de Ville et le Rat des Champs, Le Laboureur et ses Enfants, La Cigale et la Fourmi von La Fontaine. — Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an die Lektüre und Gedichte.

Winterhalbjahr: Grammatik: Artikel und Substantiv. Das Adjektiv. — Wiederholung der Wortstellung, der Modi, der unregelmäßigen Verben. Lektüre: Roßmann-Schmidt und Theuriet: Le Noël de M. de Maroise. Conte de Pâques. Legouvé. Les trois états de Jaques l'Aveugle. Maupassant: Mon Oncle Jules. — Von Gedichten gelernt: Le Gland et la Citrouille von La Fontaine. Béranger, Les Oiseaux. Les Adieux de Marie Stuart. Wiederholung der in Klasse IV gelernten Gedichte. Sprechübungen und schriftliche Übungen wie im Sommerhalbjahr. 24 schriftliche Arbeiten bestehend aus Übungen zur Befestigung des grm. Pensums, Diktaten, Umformungen, Übersetzungen, Wiedergeben von Gelesenem und Gehörtem.

Englisch: 4 Std. wöchentlich in A Kraft in B Kirchgeorg. Lehrbuch der englischen Sprache auf Grundlage der Anschauung von Dr. Ferdinand Schmidt. Verlag von Velhagen und Klasing, Bielefeld u. Leipzig.

a) Grammatik. **Sommerhalbjahr:** Das Adverb, das Zahlwort, das unbestimmte Fürwort, Wiederholung der andern Fürwörter, die unregelmäßigen Verben, der Infinitiv, das Partizip und das Gerundium.

Winterhalbjahr: Die unvollständigen Hilfsverben, der Gebrauch der Zeiten, indirekte Rede und Frage, die intransitiven, reflexiven und die unpersönlichen Verben.

b) Lektüre: **Sommerhalbjahr:** Kürzere Lesestücke aus dem Lehrbuche von Schmidt S. 48—127 mit Auswahl.

Winterhalbjahr: in Kl. III a Little Women, v. Alcott, in Klasse III b Shakespeare's Stories, v. M. Seamer, Verlag F. A. Herbig, Berlin. Übungen im Wiedergeben des Gelesenen.

c) Gedicht. Leichtere Gedichte v. Burns, Wordsworth, Longfellow u. Mackay wurden gelesen, besprochen und übersetzt. Auswendig gelernt wurden: **Sommerhalbjahr:** My Heart's in the Highlands (Burns), We are Seven (Wordsworth). **Winterhalbjahr:** The Beggar Maid (Tennyson), Farewell (Tennyson), Twilight (Longfellow), The Open Window (Longfellow), The Miller of the Dec (Mackay).

d) Schriftliche Arbeiten. Die schriftlichen Arbeiten, wöchentlich bis zweiwöchentlich bestanden aus Übersetzungen zur Befestigung des grammatischen Stoffes, aus Diktaten, Aufschreibeübungen und Inhaltsangaben der gelesenen Prosastücke. Alle Arbeiten waren Klassenarbeiten. Es sind 24 Arbeiten zu liefern, darunter etwa ein Drittel Übersetzungen. Vom Herbst an gab Miss Power wöchentlich eine Konversationsstunde in Englisch, in welcher teils der gelesene Stoff weiter verarbeitet wurde, teils freie Stoffe behandelt wurden.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich im Sommer in III A und III B Rehm, im Winter in A Rehm, in B Kircheng Georg.

Christensen, Lehrbuch der Geschichte für höh. Mädchenschulen 2. Heft.

Sommerhalbjahr: Von Karl V. bis zum Augsburger Religionsfrieden. Die kirchlichen Zustände. Luthers Auftreten bis zum Reichstag in Worms. Kaiser und Fürsten gegenüber der Reformation Luthers. Die Schweizerische Reformation. Äußere Geschichte der luth. Reformation bis zum Religionsfrieden von Augsburg. Vom Augsburger Religionsfrieden bis zum Ausgange des 16. Jahrhunderts: Die Gegenreformation. Das Tridentiner Konzil. Der Jesuitenorden. Philipp II. Elisabeth v. England. Die Hugenotten. Deutschland vom Augsburger Religionsfrieden bis zum 30jährigen Kriege. Der 30jährige Krieg: Der Aufstand in Böhmen. Wallenstein und Gustav Adolf. Ausgang des Krieges. Der westfälische Friede. Zustände nach dem 30jährigen Kriege: Fürsten und Adel nach dem Kriege. Wirtschaftliche Zustände. Geistige und sittliche Bildung. Zeitalter Ludwigs XIV.

Winterhalbjahr: Brandenburgisch-preussische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen: Die Gründung der Mark. Die Askanier. Die Wittelsbacher. Die Luxemburger. Brandenburgs Entwicklung unter den Hohenzollern. Preußische Ordensgeschichte im Zusammenhang. Das Herzogtum Preußen. Vereinigung Preußens mit Brandenburg. Der Große Kurfürst. Luise Henriette. Friedrich (III.) I. Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Große. — Die Geschichte anderer europäischer Staaten wurde, soweit sie für das Verständnis der brandenburgisch-preussischen Geschichte notwendig war, herangezogen.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich, in A und B Werner. Seydlitz, Ausgabe C. Heft 5.

Sommerhalbjahr: Süd- und Osteuropa. Mitteleuropa außer Deutschland.

Winterhalbjahr: Nord- und Westeuropa. Kartenskizzen in Heften.

Mathematik: 3 Stunden wöchentlich, in A und in B Laskowski.

Crantz, Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Kundt, Arithmetische Aufgaben für höhere Mädchenschulen.

Sommerhalbjahr: a) Algebra: Division. Potenzen. b) Geometrie: Erweiterung der Dreieckslehre, Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken. Die Parallelen.

Winterhalbjahr: a) Algebra: Zerlegung in Faktoren. Bruchrechnung. Gleichungen 1. Grades, besonders eingekleidete Aufgaben. b) Geometrie: Lehre von den Parallelogrammen und vom Trapez. Lösung geometrischer Aufgaben durch Benutzung geometrischer Örter.

Naturkunde: 3 Stunden wöchentlich. Valentin. Fricke, Chemie und Physik (Kursus II). Schmeil, Grundriß der Pflanzen- und Tierkunde.

Sommerhalbjahr. Zusammenfassender Rückblick: Die wichtigsten Klassen des natürlichen Pflanzensystems in vergleichender Übersicht und unter Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Im Anschluß daran die Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Pflanzen. Einige chemische Verbindungen wie Wasser, Kochsalz, Schwefel, und die darin enthaltenen Elemente; grundlegende Begriffe wichtiger chemischer Vorgänge.

Winterhalbjahr. Zusammenfassender Rückblick: Die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Tiersystems in vergleichender Übersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Geographie und

Paläontologie der Tiere. Physikalische Grundbegriffe. Das für den folgenden Lehrgang Unentbehrliche aus der Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper und aus der Wärmelehre im Anschluß an Erscheinungen des täglichen Lebens.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. S z i t n i c k.

Sommerhalbjahr: Fortsetzung im räumlichen Darstellen. Naturblätter, Blüten, Früchte und Zweige.

Winterhalbjahr: Einfache Geräte und Gefäße, auch Teile des Klassenzimmers wurden gezeichnet. Gedächtniszeichnen und Pinselübungen. Schriftzeichnen.

Nadellarbeit: 2 Stunden wöchentlich. K r a f t.

Sommerhalbjahr: Die französische Stickerei und englische Stickerei und das Sticken von Buchstaben und Monogrammen wurden geübt; die ersten Versuche im Entwerfen von einfachen Mustern gemacht.

Winterhalbjahr: Maschinennähen. Kurze, anschauliche Erklärungen über die verschiedenen Systeme. Behandlung der Nähmaschine. Die ersten Nähte an einer kleinen Tasche für Garn, Nadeln, Fingerhut etc. und einer größeren Tasche für die spätern Waschegegenstände; Anfertigung einer resp. zwei Schürzen nach selbstgewählten Mustern und eines Beinkleides. Alte Waschegegenstände wurden mit der Maschine geflickt.

NB. An der wahlfreien Nadellarbeit nahmen teil in III a von 35 Schülerinnen 10. In III b von 34 Schülerinnen 12, dann 8.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. — U l r i c h. Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116; Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen etc. von Prof. F. W. Sering op. 121. Harmonische und melodische Molltonleiter. Hauptdreiklänge der Moll-Tonleiter. Die parallelen Tonarten und Dreiklänge. Wiederholung und Gruppierung des Stoffes aus der Harmonielehre. Grundbegriffe der musikalischen Akustik. Treffübungen. Musikdiktate. Choräle, ein- bis dreistimmige Volks- und andere Lieder, Duette mit Klavierbegleitung.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit: in III a von 35 Schülerinnen 3, in III b von 34 Schülerinnen 2.

Tarnen: 3 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr: K r a e m e r, im Winterhalbjahr: S u t t k u s. a) Freiübungen: Schrittstellungen; Armschnellen; Armwiegen; Dauerhaltungen; Rumpfübungen. b) Gangübungen: Wiegehüpfen; Schwenkhops; Gehen mit Aufhüpfen; Gehen mit Niederhüpfen; Schritzwirbel in verschiedenen Gangarten. c) Gerätübungen: 1) Seil: Hüpfen mit Handgeräten. 2) Schwebestangen: Gangarten und Dauerhaltungen. 3) Schaukelringe: Beugehang; Schaukeln im Beugehang; Schaukeln mit halber Drehung. 4) Reifen: Reifendurchschlag bei verschiedenen Gangarten. 5) Wagerechte Leiter: Hangeln seitwärts, vorwärts, rückwärts in verschiedenen Fassungen. Beugehang; Drehhangeln. 6) Schräge Leiter: Streckstütz, Hangeln, Beugehang. 7) Rundlauf: Kreisfliegen im Beugehang über ein Hindernis. 8) Sturmloch: Absprung vorwärts; Sprung über eine vorgelegte Schnur. 9) Barren: Sitz auf dem Holm aus Quer- und Seitstand; Quersitzwechsel; Stützel; Kehre aus dem Schwingen. 10) Stangen: Übungen im Beugehang; Hangeln; Klettern. 11) Reck: Übungen im Hangstand, im Beugehang; Unterschwingung; Kehre als Fechtsprung; Flanke und Hocke am Doppelreck. 12) Pferd: Mutsprung; Hocke, Flanke und Wende mit Anlauf und aus Stand. 13) Springkasten: Sprung über 2 Kästen. 14) Übungen mit Handgeräten: Hanteln, Stäbe. d) Turnspiele: Foppen und

Fangen. Grenzball. Wettlauf. Kriegsbll, Haftball, Wanderball in Flankenreihen. Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit: In III a von 35 Schülerinnen 9. In III b von 34 Schülerinnen 8.

Klasse IV.

Klassenlehrerin Hesse.

Religion: 2 Stunden wöchentlich. Biblisches Lesebuch von Strack u. Völker. K a s e m i r.

Sommerhalbjahr: Die Kindheit Jesu und seine Lehrtätigkeit in Galliläa, Lukas 1 bis 9, und die Bergpredigt, Matthäus 5 bis 7. Vertiefende Wiederholung des 3. Hauptstückes, dazu Katechismussprüche und Schriftstellen. Lieder: O, heil'ger Geist, kehre bei uns ein. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Winterhalbjahr: Jesu Lehrtätigkeit nach Lukas 10 bis 24, dazu Matthäus 13. Der 2. Artikel des 2. Hauptstücks mit Katechismussprüchen und Schriftstellen. Lieder: Eine feste Burg. Jesus, meine Zuversicht.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Teil IV und V. Das Nibelungenlied, das Gudrunlied, Schulausgabe von Velhagen und Klasing. Mittelhochdeutsche Lyriker, Schulausgabe von Freytag. Leitfaden der deutschen Grammatik von Damm und Niendorf. Verlag Müller, Berlin. — K a s e m i r.

Sommerhalbjahr: Einführung in die germanische Mythologie. Lektüre: Das Nibelungenlied; das Gudrunlied. Thors Fahrt zu Trym. Römer und Germaner. Gedichte: Volkers Nachtgesang, von Geibel. Gudruns Klage, von Geibel. Stellen aus dem Nibelungen- und Gudrunliede. Metrik: Rhythmus und Reim. Die Nibelungenstrophe. Arten der Poesie. Das Epos. Die Elegie.

Winterhalbjahr: Walther von der Vogelweide und der deutsche Minnegefang. Gelernt: Maienluft. Gelesen und besprochen: Frühling und Frauen. Reinmars Tod. Tanzlied. Heimliche Liebe. Deutschland über alles. Die Kaiserwahl. Mahnung an König Philipp. Dank an Kaiser Friedrich. Ludwig Uhland. Gelernt: Das Schloß am Meere. Des Sängers Fluch; außerdem die auf den unteren Klassen gelernten Gedichte wiederholt. Gelesen und besprochen: Frühlingsglaube. Der blinde König. Das Schiffein. Taillefer. Bertran de Born. Das Glück von Edenhall. Schiller: Kampf mit dem Drachen. Das Volkslied. Gelernt: Winterrose. Lebe wohl. Gelesen und besprochen: O Straßburg. Der Schweizer. Prinz Eugen. Wenn ich ein Vöglein wär'. Die drei Röslein. Wiegenlied. Treue Liebe. Poetik: Die wichtigsten Arten der Tropen (Gleichnis, Metapher, Allegorie, Synecdoche). Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der grammatischen Kenntnisse im Anschluß an die Zerlegung und Besprechung der Satzgebilde. Befestigung der Lehre von der Zeichensetzung. (Das ganze Jahr.) Durcharbeitung der „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ zur Übung in der Rechtschreibung (das ganze Jahr). Wortbildungslehre (Ablaut, Umlaut, Brechung). 10 Aufsätze, darunter 6 Klassenarbeiten. Jährlich 12 Übungsarbeiten. Themen der Übungsarbeiten: 1. Baldurs Tod. 2. Die Zimbern und Teutonen. 3. Bau einer Pflanzenzelle. 4. Übersetzung aus dem Französischen. 5. Kaukasien. 6. Übersetzung aus dem Englischen. 7. Die Rechtfertigung der Herzogin Else v. Brabant. 8. Heinrich III. 9. Symbiose und Schmarotzertum. 10. Übersetzung aus dem Französischen. 11. Eroberung Mexikos. 12. Übersetzung aus dem Englischen.

Französisch: 4 Stunden. Lehrbücher: Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache; Französische Gedichte von Carl Kaiser. — B o r c k m a n n.

Sommerhalbjahr: Die unregelmäßigen Verben. Aus der Syntax: Die Wortstellung, die Rektion der Verben. Gebrauch von avoir und être. Übereinstimmung von Subject und Prädikat.

Winterhalbjahr: Die unregelmäßigen Verben. Gebrauch der Zeiten. Gebrauch der Modi. Schriftliche Übungen zur Befestigung des grammatischen Pensums, Diktate, Umformungen nach inhaltlichen, grammatischen und stilistischen Gesichtspunkten. Fortgesetzte Sprechübungen. Lesen und Erlernen von Gedichten. Singen leichter Lieder. Lektüre nach Roßmann und Schmidt. Die Anzahl der schriftlichen Arbeiten ist auf 24 festgesetzt; die Anzahl der Übersetzungen soll dabei $\frac{1}{3}$ betragen.

Englisch: je 4 Stunden wöchentlich. Ferdinand Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache. H e s s e.

Der Unterricht beginnt mit Einübung der fremden Laute in einem mehrwöchentlichen propädeutischen Kursus. Neben diesem Unterrichte werden Sprechübungen im Anschluß an Dinge aus der Umgebung begonnen. Ebenso dienen später Bilder und der Stoff des Lehrbuches zu Sprechübungen. Die Ausspracheübungen werden stetig fortgesetzt. Grammatik: Das Wichtigste aus der Formenlehre sowie die zu ihrer Anwendung nötigsten syntaktischen Gesetze.

Sommerhalbjahr: Die regelmäßige Pluralbildung der Substantiva, der Artikel, die Konjugation des regelmäßigen Verbs (Aktiv). Die Umschreibung mit to be. Das Wichtigste über die Zahlwörter. Das persönliche Fürwort. „To do“ in der Frage und Verneinung. Die Deklination. Das besitzanzeigende Fürwort.

Winterhalbjahr: Die unregelmäßige Pluralbildung und das Geschlecht der Substantiva. Das Adjektiv. Die fragenden, bezüglichen, hinweisenden und rückbezüglichen Fürwörter. Das Wichtigste über die unbestimmten Fürwörter. — Das Passiv des Zeitworts. Von Gedichten wurden gelernt: „Here we go ro und the Maypole.“ „Solomon Grundy.“ „The Clock“, „the Millwheel.“ Die schriftlichen Arbeiten bestanden in wöchentlichen Diktaten, Aufschreibeübungen, Wiedergabe erzählender Texte und Umwandlungen nach grammatischen Gesichtspunkten. — Es wurden 20 Arbeiten im Jahre geliefert, die aber erst nach Beendigung des propädeutischen Kursus begannen.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Christensen, Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Heft 2. W e r n e r.

Sommerhalbjahr: Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters. Die Geschichte der bedeutenden anderen europäischen Staaten ist hier soweit heranzuziehen, als sie für das Verständnis der deutschen Geschichte wichtig ist.

Sommerhalbjahr: Land und Leute des alten Germaniens. Kampf mit den Römern. Lebensweise, häusliches und Familienleben. Standesverhältnisse. Religion und Götterdienst. Die Völkerwanderung. Die Merowinger. Pipin, Karl der Große. Die späteren Karolinger.

Winterhalbjahr: Das Lehnswesen. Das Deutsche Reich unter den sächsischen und fränkischen Kaisern und den Hohenstaufen. Das Rittertum. Städte und Bürgertum. Die Deutschen Frauen. Geistiges, sittliches und geselliges Leben. Das Interregnum. Der Ausgang

der Kreuzzüge. Die Herrscher aus verschiedenen Häusern. Das Reichsgesetz der goldenen Bulle. Die luxemburgischen Könige. Die Habsburger bis Maximilian I. Erfindungen und Entdeckungen.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Seydlitz, Ausgabe C, Heft 4. Diercke, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. — Werner.

Sommerhalbjahr: Australien, Asien.

Winterhalbjahr: Amerika, Afrika, die deutschen Kolonien. Das Gradnetz der Erde. Gelegentlich Kartenskizzen in Heften.

Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. Crantz, Lehrbuch der Mathematik, I. Teil Kundt, Arithmetische Aufgaben für höhere Mädchenschulen. — Laskowski.

Sommerhalbjahr: a) Algebra: Addition, Subtraktion und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen. b) Planimetrie: Einführung in die Planimetrie durch vielfache Übungen mit Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel; Feststellung der Ergebnisse in Form von Erklärungen und Lehrsätzen: Punkt und Linie; die Strecke; der Kreis. Der Winkel.

Winterhalbjahr: a) Algebra: Positive und negative Zahlen. Addition, Subtraktion und Multiplikation algebraischer Zahlen. Einfache Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. b) Planimetrie: Allmählicher Übergang in die streng logische Beweisführung. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks: Winkel und Seiten des Dreiecks. Die Symmetrie. Das gleichschenklige Dreieck. Die Grundaufgabe. Größenbeziehungen zwischen den Seiten und den Winkeln eines beliebigen Dreiecks. Jährlich 12 Arbeiten.

Naturwissenschaften: 3 Stunden wöchentlich. Schmeil, Grundriß der Pflanzenkunde und Tierkunde. — Arndt.

Sommerhalbjahr: Nadelhölzer und Kryptogamen in Vertretern der einzelnen Klassen. Erläuterung der beiden betrachteten Klassen vorkommenden schwierigen morphologischen und biologischen Verhältnisse. Elemente, der Lehre von den Zellen und dem Baue des Pflanzenkörpers, unter Anwendung des Mikroskops. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Verbreitung.

Winterhalbjahr: Behandlung einzelner Vertreter der niederen Tierkreise (Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Holtiere, Urtiere). Erläuterung der bei den betrachteten Tiere vorkommenden schwierigen morphologischen Verhältnisse und Entwicklungsvorgänge. Hinweis auf den Zellenbau bei den Tieren. Besprechung einzelner Mineralien: Torf, Braunkohle, Steinkohle; Sand, Sandstein, Granit; Lehm, Ton, Porzellauerde; Kalk, Kreide; Salz; Bernstein; Petroleum; Metalle und ihre Erze.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. — Szitnick.

Sommerhalbjahr: Mit den räumlichen Darstellungen wurde begonnen. Die perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen wurden wiedergegeben. Beispiele: Kasten geschlossen und geöffnet, Schachtel, Buch, Schachbrett, Klammer, verschiedene Löffel, Fleischhammer. — Gedächtniszeichnen und Pinselübungen.

Winterhalbjahr: Blumentöpfe in verschiedenen Stellungen, Schalen und andere einfache Gefäße. — Gedächtniszeichnen, Pinselübungen und Schriftzeichnen.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich Kraft.

Sommerhalbjahr: Ausbessern von Wäschegegenständen, zuerst an einzelnen Probeflicken als Vorübung mit Besprechung der notwendigsten Regeln; dann Flicker von Decken, Handtüchern, Hemden und Kleidern.

Winterhalbjahr: Anstricken von Strümpfen, Handschuhstricken, Einstricken des Hackens, Stopfen von Strümpfen und Kleidern. Entwerfen von Kreuzstichmustern zu Decken und Serviettentaschen und Anfertigen derselben.

NB. An der wahlfreien Nadelarbeit nahmen teil: in IV von 40 Schülerinnen 6.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. — Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116; Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen etc. von Prof. F. W. Sering op. 121. — Ulrich.

Intervalle. Haupt- und Nebendreiklänge der Dur-Tonleiter. Der Dominantseptakkord und seine Auflösung. Konsonanz und Dissonanz. Die Molltonleiter, ihre Intervalle und Hauptdreiklänge. — Treffübungen. — Musikdiktate. — Choräle, ein- bis dreistimmige Volks- und andere Lieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit: in IV von 37 Schülerinnen 5.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. — Arndt.

1) Freiübungen: Hüpfen mit Drehungen, Hüpfen in Schrittstellungen. Rumpf-, Arm- und Beinbewegungen in Dauerübungen. 2) Gangübungen: Hopsergang, Galopphüpfen, Doppelschottischhüpfen: Lauf mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Gerätübungen; Seil: Hüpfen mit Armtätigkeiten, gleichzeitiges Hüpfen mehrerer Übenden, Hüpfen mit Handgeräten. Schwebestangen: Rumpf- und Beinübungen im Liegestütz, Gleichgewichtsübungen. Springkasten. Ringe: Schaukeln im Beugehang. Wagerechte Leiter: Seitwärtshangeln, Beugehang mit Beintätigkeiten. Schräge Leitern: Steigeübungen, Beugehang, Hangeln. Senkrechte Leitern: Streckhang rücklings mit Beinübungen. Rundlauf. Hanteln: Armführen, -strecken, -kreuzen. Gangübungen mit Hanteln. Sturmlauf: Absprung vorwärts. Barren: Liegehang seitlings; Übungen im Querstreckstütz. Wippe. Kletterübungen an Stangen. 4) Turnspiele, darunter besonders Lauf- und Ballspiele. — NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit: von 37 Schülerinnen 10.

Klasse VA und B.

Klassenlehrer von A: Ordentlicher Lehrer Fischer, von B: Frl. Schulz

Religion: 3 Stunden wöchentlich. In VA Rehm, in VB Prof. Dr. Koch. Lesebuch von Preuß und Triebel.

Sommerhalbjahr: Geschichte des Volkes Israel von Moses bis zum Tode des Samuel (Gesch. 23 bis 37 mit Auswahl). Psalm 90 und 103. Lieder: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Befehl du deine Wege. Wiederholt wurden die Lieder: Lobe den Herren. Gott des Himmels und der Erden. — Der erste Artikel des 2. Hauptstückes. Katechismussprüche und Schriftstellen.

Winterhalbjahr: Von der Teilung des Reiches bis Herodes (Geschichte 38 bis 52 mit Auswahl.) Psalm 23. Vertiefende Wiederholung des 1. Hauptstückes. Katechismussprüche und Schriftstellen. Lieder: Gelobet seist du, Jesus Christ. Jesu geh voran. Wiederholt werden die Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Nun danket alle Gott. Ach bleib mit deiner Gnade. Wer nur den lieben Gott läßt walten. — Das Kirchenjahr.

Deutsch: 5 Stunden wöchentlich. — Lehrbücher: Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, Ausgabe D, 3. Teil. Damm und Niendorf, Leitfaden der

deutschen Grammatik, Ausgabe A, Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. — In A Fischer, in B Schulz.

Sommerhalbjahr: *A*) Lesen. *a*) Eingehend behandelt wurden: 1) Ums Vaterwort von Rosegger Nr. 109. 2) Der Gang nach Ägyptenland von Stöber Nr. 112. 3) Vater, was hast du uns mitgebracht? von Schubert Nr. 115. 4) Der Solenhofer Knabe von Stöber Nr. 116. 5) Der Nimmersatt von Krüger Nr. 123. 6) Der Pfennig von Reinick Nr. 124. 7) Die Insel Hiddensee von Klee Nr. 25. 8) Die Macht des Dichters von Novalis Nr. 128. 9) Der Löwe und der Hase von Lessing Nr. 133. 10) Der Rabe und der Fuchs von Lessing Nr. 134. 11) Die Taube Noahs von Herder Nr. 145. 12) Der hartgeschmiedete Landgraf von Grimm Nr. 169. — *b*) Zur Übung im ausdrucksvollen, sinngemäßen Lesen: 1) Frühling von Goethe Nr. 3. 2) Meine Freundin von Rückert Nr. 6. 3) Sommerlied von Gerhardt Nr. 11. 4) Lob Gottes von Sturm Nr. 19. 5) Die Ehre Gottes aus der Natur von Gellert Nr. 20. 6) Freundschaft von Dach Nr. 28. 7) Mutterliebe von Heyse Nr. 33. 8) Der Friedhofsgang von Vogt Nr. 38. 9) Bitten von Gellert Nr. 40. 10) Deutscher Trost von Arndt Nr. 46. 11) Deutschland von Schmidt von Lübeck Nr. 47. 12) Der Taucher von Schiller Nr. 59. 13) Der gehörnte Siegfried von Schwab Nr. 150. 14) Siegfrieds Schwert von Uhland Nr. 69. 15) Armin, Deutschlands Befreier von Andrä Nr. 148. 16) Drusus Tod von Simrock Nr. 71. 17) Ritter Brömser von Rüdeshelm von Schreiber Nr. 161. 18) Falkenstein von Schreiber Nr. 162. 19) Der General Derfflinger von Hahn Nr. 186. 20) Der Derfflinger von F. von Sallet Nr. 89. 21) Aus dem Schwarzwalde von Grube Nr. 199. 22) Der Specht von Wagner Nr. 213. 23) Kräutchen „Rührmichnichtan“ von Wagner Nr. 214. *B*. Gedichte zum Auswendiglernen. 1) Die Kapelle von Uhland Nr. 63. 2) Schäfers Sonntagsglied von Uhland Nr. 16. 3) Der Lindenbaum von Müller Nr. 15. 4) Abendstille von Kinkel Nr. 17. 5) Zuversicht von Tieck Nr. 12. 6) Das Lied der Deutschen von Hoffmann v. Fallersleben Nr. 41. 7) Die Wacht am Rhein von Schneckenburger Nr. 57. 8) Der Sänger von Goethe Nr. 61. Die Persönlichkeit der Richter wird den Schülerinnen nahegebracht. *C*) Grammatik. Wiederholung: Wortarten und Zeitformen. — Der zusammengesetzte Satz. Arten der Nebensätze. Befestigung der Zeichensetzung. *D*. Rechtschreibung. Anwendung des großen und des kleinen Anfangsbuchstaben. Zeichensetzung. 10 Diktate. *E*. Aufsatz. Alle vier Wochen ein häuslicher Aufsatz, im ganzen Jahre 10.

Winterhalbjahr: *A*. Lesen. *a*) Eingehend behandelt werden: 1) Großmutterstübchen von Reichenau Nr. 108. 2) Herr Charles von Hebel Nr. 117. 3) Der Weisen Sprüche von Aurbacher Nr. 143. 4) Friedrich der Große in Lissa von Hahn Nr. 183. 5) Friedrich der Große und Ziethen von Hahn Nr. 189. 6) Das Horchen von Stöber Nr. 110. 7) Der Wolf auf dem Totenbette von Lessing Nr. 135 (Wesen der Fabel). 8) Der Frauensand von Grimm Nr. 178. 9) Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise von Eylert Nr. 190. 10) Aus dem Leben des Kaisers Wilhelm von Schneider Nr. 192. 11) Aus dem Leben der Kaiserin Augusta v. Bornhak Nr. 196. *b*) Zur Übung: 1) Herbstwind von Trojan Nr. 22. 2) O Straßburg. Volkslied Nr. 54. 3) Des Sängers Fluch von Uhland Nr. 62. 4) Der Pilgrim von St. Just von A. v. Platen Nr. 88. 5) Der Choral von Leuthen von Besser Nr. 91. 6) Wie schön leuchtet der Morgenstern von Sturm Nr. 92. 7) Ziethen von F. v. Sallet Nr. 93. 8) Der alte Ziethen von Fontane Nr. 94. 9) Blücher am Rhein von Kopisch Nr. 95. 10) Der Drachenfels von Schreiber Nr. 152. 11) Friedrich der Große von Eylert Nr. 187. 12) Die Zusammenkunft Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise mit Napoleon von Eylert Nr. 191. 13) Eine Straußenjagd in Deutsch-Südwestafrika von Schwabe Nr. 205. 14) Im Urwalde von Kolumbia von Kleinschmidt Nr. 207.

15) Das Eichhörnchen von A. und K. Müller Nr. 208. 16) Die drei Gesellen von Rückert Nr. 96. 17) Treue um Treue von Liese Nr. 99. 18) Die Stufenleiter von Pfeffel Nr. 102. 19) Die vexierten Frösche von Kopisch Nr. 103. 20) Fünf Rätsel Nr. 105. 21) Der Rangstreit der Tiere von Lessing Nr. 137. 22) Herzog Ernst von Schwaben von Klopp Nr. 160. 23) Des Königs Auszug von Curtius Nr. 97. 24) Mit Gott — Nassauisches Lesebuch Nr. 193. 25) Die weiße Rose von Gorze aus „Daheim“ Nr. 194. 26) König Wilhelm in Sedan von Müller Nr. 195. 27) Kaiser Friedrich III. von Schneider Nr. 197. 28) Die Raubvögel auf der Jagd von Noll Nr. 216. 29) Die Raubtiere des Waldes im Winter von Noll Nr. 217. *B. Gedichte zum Auswendiglernen:* 1) Zufriedenheit von Müller Nr. 26. 2) Das Grab im Busento von Platen Nr. 72. 3) Das Jahr geht still zu Ende von Eleonore Fürstin Reuß Nr. 30. 4) Gelübde von Maßmann Nr. 42. 5) Der Graf von Habsburg von Schiller Nr. 60. 6) Die Bürgerschaft von Schiller Nr. 58. — Gliederung des Gedichts: Strophe, Versfuß; Reim. *C Grammatik:* Verkürzung der Nebensätze. Das Bindewort. Der mehrfach zusammengesetzte Satz. Periode. Ellipse. Satzzergliederung. *D. Rechtschreibung:* Die Silbentrennung. Zusammengesetzte Wörter. Der Bindestrich. Fremdwörter. 10 Diktate. *E. Aufsatz:* Wie vor.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann u. Schmidt. Erster Teil (Verlag Velhagen u. Klasing Bielefeld u. Leipzig). In VA im Sommer i. V. Schulz II, im Winter Marcuse, in VB Kircheng. e.

Sommerhalbjahr: Besprechungen und Beschreibungen im Anschluß an Anschauungsbilder; Sprechübungen und Umarbeitungen in Verbindung mit den Lesestücken des Lehrbuchs. Aus der Grammatik: Der Bedingungssatz, das Conditionell. Sicherheit in der regelmäßigen Konjugation. Der Artikel, besonders Artikel partitiv. Das Substantiv. (Unregelmäßige Pluralbildung. Zusammengesetzte Hauptwörter.) Das Adjektiv.

Winterhalbjahr: Das Adverb. Das Zahlwort. Das Fürwort. Die Präpositionen und Konjunktionen. Die Fragekonstruktion. Häufige Wiedergabe erzählender Abschnitte. Gedichte. Die schriftlichen Übungen dieser Klasse sind Diktate und Umbildungen, Reproduktionen, Umwandlungen nach grammatischen Gesichtspunkten. Zahl der Arbeiten: 28 im Jahre.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Christensen, Lehrbuch der Geschichte für Höhere Mädchenschulen (Neubearbeitung in vier Heften). Erstes Heft. Verlag v. F. Hirt-Leipzig. B o r c k m a n n.

Sommerhalbjahr: Die Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. Geographie Alt-Griechenlands. Die Urzeit der Griechen. Die Religion und die Heldensagen. Sparta. Athen. Die Perserkriege. Athen zur Zeit des Perikles. Kulturgeschichtliches aus der Zeit der Perserkriege und des Perikles. Der peloponnesische Krieg. Sokrates. Epaminondas Pelopidas. Philipp v. Macedonien. Demosthenes. Alexander der Große. Der Verfall des macedonischen Weltreiches. Hellenismus.

Winterhalbjahr: Römische Geschichte; Geographie Altitaliens. Die Zeit der Könige. Religion und Sitten der Römer. Der Ständekampf. Die Unterwerfung Italiens. Die Punischen Kriege. Rom als Weltmacht. Die Revolution der Gracchen. Marius und Sulla. Pompejus und Cäsar. Antonius und Octavian. Leben und Sitten der Römer in der Zeit der Republik. Augustus und seine Zeit. Die übrigen Julier. Die Kaiser aus dem Flavischen Geschlecht. Die Blütezeit des römischen Kaiserreiches. Die Soldatenkaiser. Diokletian. Konstantin und der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. E. von Seydlitz, Geographie. Ausgabe E, Heft 3 und 4. In VA: im Sommer i. V. Schulz II, im Winter Marcuse, in VB Laskowski. Sommerhalbjahr: Nord-, Ost- und Südeuropa.

Winterhalbjahr: Afrika. Zusammenfassung der bisher gewonnenen Anschauungen aus der allgemeinen Erdkunde. Wiederholung von Deutschland. Kartenskizzen.

Rechnen und Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. — Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von Dr. Otto, Heft 6. Fischer. Dezimalbrüche. Rechnungsarten aus dem bürgerlichen Leben. 12 Klassenarbeiten.

Sommerhalbjahr: Einführung in die Dezimalbruchrechnung. Erweiterung des dezimalen Zahlensystems nach unten. Erweitern, Kürzen und Gleichnamigmachen. Addition und Subtraktion. Multiplikation und Division, zunächst mit dekadischen, dann mit nichtdekadischen ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen und umgekehrt. Der einfache und zusammengesetzte Dreisatz mit ganzen Zahlen und Brüchen.

Winterhalbjahr: Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich aus der Prozent- und Zinsrechnung, auch einfache Körper- und Flächenberechnung. Wiederholung gelöster Aufgaben unter Verwendung von Buchstaben statt bestimmter Zahlen und Auswertung von Buchstabenausdrücken durch Einsetzung bestimmter Zahlen.

Naturwissenschaften: 2 Std. wöchentlich. Lehrbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte. — In Va u. Vb Arndt.

Sommerhalbjahr: Botanik. Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigem Blütenbau: Sonnentaugewächse, Heidekrautgewächse, rauhblättrige Pflanzen, Lippen- und Rachenblütler, Becherfrüchtler, Weidengewächse, Knöterichgewächse, Gräser, besonders einheimische Getreidearten, Laubbäume. Charakteristik der wichtigsten Familien der Phanerogamen. Erweiterung der morphologischen und biologischen Begriffe unter besonderer Berücksichtigung der Blütenbiologie.

Winterhalbjahr: Zoologie. Das Wichtigste aus dem Bau und Leben der Gliedertiere in vergleichender Betrachtung. Eingehendere Behandlung der Insekten; ihre Bedeutung im Haushalte der Natur.

Schreiben: 1 Stunde wöchentlich. In VA Laskowski, in VB Schulz.

Sommerhalbjahr: Übung im geläufigen und doch guten Schreiben zumeist mit Benutzung eines Linienblattes.

Winterhalbjahr: Anfertigung von Geschäftsaufsätzen unter Benutzung von Heften mit Vorlagen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. — Szitnick.

Sommerhalbjahr: Gedächtniszeichnen. Pinselübungen. Mit dem Zeichnen nach dem Gegenstand wurde begonnen. Als Vorbilder dienten zunächst Gegenstände, deren Tiefenausdehnung keine zeichnerischen Schwierigkeiten machten. Die Wiedergabe erstreckte sich auch auf die farbige Erscheinung. Als Vorbilder dienten verschiedene Blätter, auch Herbstblätter.

Winterhalbjahr: Schmetterlinge, Libellen, Vogelfedern und Stoffmuster.

Nadellarbeit: 2 Stunden wöchentlich. In Va Günther und Arndt, in Vb im Sommer Arndt u. Schulz, im Winter Arndt u. Suttkus.

Anfertigung einfacher Gebrauchsgegenstände mit Verzierung in Kreuzstichstickerei, wie: Kinderlätzchen, Gürtel, Teebrettdeckchen u. s. w. Erlernung des Nähens und Üben schwierigerer Nähte an Puppenwäsche.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von Nadelarbeit befreit in Va von den 29 Schülerinnen 2, in Vb von 30 Schülerinnen 1.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. — Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116. — Ulrich.

Die leitereigenen Intervalle der Dur-Tonleiter. Intervallenlehre. Moll- und Dur-Terz. Moll- und Dur-Dreiklänge. Modulation in die im ersten Grade verwandte Tonart. — Treffübungen. — Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren in VA von 30 Schülerinnen 1, in VB von 29 Schülerinnen 1 vom Singen befreit.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. — Thielert. 1) Freiübungen: Kreuzschrittstellung; Armübungen bei Stand auf einem Bein. Fußbeugen, -strecken, -kreisen; Beinkreuzen; Unterarmschlagen; Armkreuzen, -kreisen; Rumpfbeugen, Rumpfdrehen bei Stand auf einem Bein. Hüften in verschiedene Schrittstellungen. 2) Gangübungen: Gewöhnlicher Gang und Kiebitzgang mit Niederhüpfen, Schottischhüpfen, Wiegegang, Hopsergang. 3) Gerätübungen: Seil: Hüpfen mehrerer Paare. Schwebestangen: Haltungsübungen, Gleichgewichtsübungen, Rumpfübungen im Liegestütz. Ringe: Schaukeln mit halber Drehung, im Beugehang. Springkasten: Spreizsprung mit Anlauf über den langgestellten Kasten. Reifen: Gehen und Laufen mit Reifendurchschlag vorwärts, Hüpfen mit Reifendurchschlag rückwärts. Holzstäbe: Halbe und ganze Kreuzung; Stabneigen mit gestreckten Armen, mit einem gebeugten Arm; Stabneigen hinter dem Kopf; Stabwiegen; Gehen mit Stabübungen. Freispringen: Hoch- und Weitsprung. Barren: Beintätigkeiten im Querstreckstütz, mäßiges Schwingen. Reck: Leichtes Schwingen im Streckhang, Beugehang. Sturmlauf: Spreizsprung seitwärts und über die Vorderkante. Wagerechte Leiter: Hangeln. Senkrechte Leiter: Streckhang mit Untergriff und gleichzeitigen Beintätigkeiten. Schräge Leitern: Steigeübungen und Hangeln. Rundlauf: Kreisfliegen und Fischen mit und ohne Hindernis. 4) Turnspiele.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit in Va von 29 Schülerinnen 2, in Vb von 29 Schülerinnen 5.

Klasse VIA und B.

Klassenlehrerin von A: Fr. Lond II, von B: Fr. Marcuse.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Lesebuch von Preuß und Triebel.

In A Rehm, in B Kasemir.

Sommerhalbjahr: Die biblischen Geschichten von der Verkündigung der Geburt Johannes des Täufers und Jesu Christi bis zum Bekenntnis Petri und der Verklärung Jesu. Das 3. Hauptstück: Anrede und Bitte 1—3, Schriftstellen und Katechismussprüche im Anschluß an die bibl. Geschichten und den Katechismusunterricht. Lieder: Ach bleib mit deiner Gnade. Wer nur den lieben Gott.

Winterhalbjahr: Die bibl. Geschichten vom Aufbruch Jesu nach Jerusalem bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Das 3. Hauptstück, Bitte 4—7 und Schluß. Schriftstellen und Katechismussprüche im Anschluß an die bibl. Geschichten und den Katechismusunterricht. Lieder: Wie soll ich dich empfangen. O Haupt voll Blut und Wunden.

Deutsch: 5 Stunden wöchentlich. — Lesebuch von Paldamus - Rehorn, Ausgabe D, III. Teil. Damm u. Niendorf, Leitfaden in der deutschen Grammatik. — In A Lond II, in B im Sommer i. V. Schulz II, im Winter Marcuse.

Sommerhalbjahr: A. Lesen. a) Prosa: 1) Der kleine Friedensbote, v. Stöber, Nr. 107. 2) Der alte Gott lebt noch, v. Aurbacher, Nr. 111. 3) Die ewige Bürde, aus den Palmblättern, Nr. 146. 4) Die drei Hausräte, v. Aurbacher, Nr. 142. 5) Zeus und das Pferd, v. Lessing, Nr. 136. 6) Der Kuckuck, v. Wagner, Nr. 212. 7) Der arme Musikant und sein Kollege, v. O. v. Horn, Nr. 113. 8) Es ist nicht alles Gold, was glänzt, v. Hebel, Nr. 139. 9) Hertha v. Grube, Nr. 147. 10) Der Rhein v. Gude, Nr. 198. 11) Die Lüneburger Heide v. Kutzen, Nr. 201. 12) Vom einfältigen Büblein, v. E. Gernet, Nr. 119. 13) Der Fiedelbogen des Neck v. R. Baumbach, Nr. 120. 14) Die drei Schwäne, v. Klea, 122. 15) Aus der Welt der Hochalpen, v. Rosegger, Nr. 200. Davon wurden eingehend behandelt Nr. 107, 111, 146, 142, 136, 212, 213, 138, 198, 201, 147, 200.

b) Poesie: 1) Hoffnung v. Geibel, Nr. 2. 2) Er ist's, v. Möricke, Nr. 4. 3) Schneeglöckchen, v. Werherr, Nr. 5. 4) Wanderlied, v. Hoffmann v. Fallersleben, Nr. 9. 5) Im Frühlinge, v. Julius Sturm, Nr. 8. 6) Handwerksleute, v. Julius Sturm, Nr. 21. 7) Frühlingsgespenster, v. Julius Sturm, Nr. 10. 8) Die vier Wünsche, v. Hoffmann v. Fallersleben, Nr. 23. 9) Mein Lieben, v. Hoffmann v. Fallersleben, Nr. 43. 10) Vaterlandslied, v. Claudius, Nr. 44. 11) Des Deutschen Vaterland, von Arndt, Nr. 45. 12) Zu Straßburg auf der Schanz, v. Wackernagel, Nr. 55. 13) Der kleine Hydriot, v. W. Müller, Nr. 67.

B. Folgende Gedichte wurden gelernt: 1) Mit Gott, v. Kletke. 2) Wanderlied, v. Geibel. 3) Sommerlied, v. Hebel. 4) Wanderschaft, v. Wilhelm Müller. 5) Der alte Landmann an seinen Sohn, v. Hölty. 6) Des Knaben Berglied v. Uhland. 7) Das taube Mütterlein, v. Fr. Halm.

C. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz und der zusammengezogene Satz.

D. Diktat: Rechtschreibung und Interpunktionsübungen. Unterscheidung von „daß“ und „das“, „solange“ und „so lange“. Zusammensetzung, besonders in der direkten Rede und im Anschluß an den durchgearbeiteten grammatischen Stoff. Alle 14 Tage ein Diktat.

E. Vierwöchentlich Niederschriften ins Reine über Erlebtes, Geschehenes und Gehörtes.

Winterhalbjahr: A. Lesen: a) Prosa: 1) Armin Deutschlands Befreier von Andrä, Nr. 148. 2) Karl der Große von Becker, Nr. 153. 3) Der Kaiser und die Schlange von Grimm, Nr. 154. 4) Die Jungfrau auf dem Loreley von Schreiber, Nr. 163. 5) Drei Freunde von Herder, Nr. 144. 6) Die Krönung Ottos I. von Giesebrecht, Nr. 156. 7) Die Kaiserin Editha von Giesebrecht, Nr. 157. 8) Adelheid, die Gemahlin Ottos I. von Köpke, Nr. 158. 9) Der Kyffhäuser von Mauer, Nr. 165. 10) Der Keller auf dem Kyffhäuser von Grässe, Nr. 166. 11) Der Zwerg und die Wunderblume von Grimm, Nr. 167. 12) Heinrich der Löwe von Grimm, Nr. 168. 13) Die Roßtrappe von Grimm, Nr. 174. 14) Die Jungfrau auf dem Ilsenstein von Grässe, Nr. 175. 15) Der Rattenfänger von Hameln, von Fr. Hoffmann, Nr. 177. 16) Helgoland und seine Bewohner von Reiser, Nr. 202. 17) Dolpatsch von H. Seidel, Nr. 118. 18) Barbarossas Tod von Köpke, 164. 19) Rudolf von Habsburg von Müller Nr. 166. 20) Deiche und Fluten an der Nordseeküste von Allmers, Nr. 203. 21) Der Fuchs nach Tschudi, Nr. 209. 22) Die Möve von Brehm, Nr. 211. Davon Eingehend: Nr. 148, 149, 154, 144, 156, 158, 165, 168, 174, 177, 202, 118, 164, 166, 203, 204, 209, 211. b) Poesie: 1) Loreley, von Heine, Nr. 84. 2) Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt, von Gerock, Nr. 73. 3) Klein Roland, von Uhland, Nr. 74. 4) König

Karls Meerfahrt, von Uhland, Nr. 75. 5) Frankfurt am Main, von Kopisch, Nr. 76. 6) Heinrich der Vogler, von Vogel, Nr. 77. 7) Die Königin Editha, von Gruppe, Nr. 79. 8) O hast du noch ein Mütterlein, von Rode, Nr. 34. 9) In der Heimat, von Beischlag, Nr. 36. 10) Erinnerung an die Mutter, von Werherr, Nr. 37. 11) Lenz im Winter, von Werherr, Nr. 39. 12) Des fremden Kindes heil'ger Christ, von Rückert, Nr. 32. 13) Die Tabakspfeife, von Pfeffel, Nr. 65. 14) Das Schwert, von Uhland, Nr. 68. 15) Heinrich Rotbart, von Geibel, Nr. 80. 16) Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe, von Kerner, Nr. 83. 17) Der Kuckuck, von Gellert, Nr. 100. 18) Der Tanzbär, von Gellert, Nr. 101. 19) Der Nöck, von Kopisch, Nr. 104.

B. Folgende Gedichte wurden gelernt: 1) Das Riesenspielzeug von Chamisso. 2) Schwäbische Kunde von Uhland. 3) Der reiche Fürst von J. Kerner. 4) Loreley von Heine. 5) Winterlied von Krummacher. 6) Das Lied vom braven Mann von Bürger.

C. Grammatik: Satzverbindung und Satzgefüge. Wiederholung und Satzzergliederung.

D. Diktat: Weitere Befestigung der Rechtschreibung; Zeichensetzung in Satzverbindung und Satzgefüge.

E. Niederschriften wie im 1. Halbjahre. — Es sind im Jahr 10 Aufsätze und 18 Diktate zu liefern.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt, I. Teil. In A Lond II, in B K a s e m i r.

Sommerhalbjahr: Besprechungen und Beschreibungen im Anschluß an Anschauungsbilder, Sprechübungen in Verbindung mit den Lesestücken des Lehrbuches. Dabei wurden geübt: Die Zusammenziehung mehrerer Sätze in einem, Gebrauch von *y* und *en*, das bezügliche Fürwort, das Adverb, das Futur von *avoir* und *être* und der Verben auf *er*, die zweite Konjugation.

Winterhalbjahr: Die reflexiven Verben, die Verben der dritten Konjugation einschließlich der Verben auf *oir*, das Passiv, der Unterschied zwischen Imperfekt und *Passé défini*, Wort und Satzanalyse. Häufige Wiedergabe erzählender Abschnitte. Lernen kleiner Gedichte und Lieder. Die schriftlichen Übungen bestanden in Diktaten und Umbildungen. Niederschriften aus dem Gedächtnis. Es sind im Jahr 28 schriftliche Arbeiten zu liefern.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. B o r c k m a n n.

Sommerhalbjahr: Lebensbilder: Themistokles, Aristides, Perikles, Demosthenes, Sokrates, Alexander der Große. — Erbauung Roms. Menenius Agrippa. Porsenna. Scipio und Hannibal. Cäsar. Arminius. Bonifacius. Karl der Große.

Winterhalbjahr: Lebensbilder. Heinrich I. Otto der Große. Die Kreuzzüge. Das Rittertum. Friedrich Barbarossa. Konradin. Rudolf von Habsburg. Columbus. Martin Luther. Wallenstein. Gustav Adolf. Die alten Preußen. Adalbert von Prag. Hermann von Salza. Herrman Balk. Siegfried von Feuchtwangen. Winrich von Kniprode. Heinrich von Plauen. Albrecht von Brandenburg.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. — Lehrbuch der Geographie von Seydlitz, Ausgabe E, 2. Heft.

In A: Arndt, in B: im Sommer i. V. Schulz II, im Winter Marcuse.

Sommerhalbjahr: Deutschland.

Winterhalbjahr: Vervollständigung von Deutschland, die Schweiz, Österreich-Ungarn, Holland, Belgien und Luxemburg, Frankreich und England.

Rechnen und Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. — Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von Dr. Otto, Heft 5. Kl. VIa und IVb: Fischer.

Das Rechnen mit Dezimalzahlen und gemeinen Brüchen. Leichte Dreisatzaufgaben. 12 Klassenarbeiten.

Sommerhalbjahr: Die unbegrenzte Zahlenreihe. Das Dezimale-, Münz-, Maß-, und Gewichtssystem, insbesondere die Flächen- und Körpermaße. Einführung in die gemeinen Brüche. Verwandlung ganzer und gemischter Zahlen in unechte Brüche und umgekehrt. Zerlegen der Zahlen in ihre Grundfaktoren. Die Teilbarkeit der Zahlen. Das größte gemeinschaftliche Maß und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache. Das Erweitern und Kürzen.

Winterhalbjahr: Addieren und Subtrahieren gleich- und ungleichnamiger Brüche. Multiplizieren und Dividieren *a)* mit ganzen Zahlen, *b)* mit Brüchen und gemischten Zahlen. Der einfache Dreisatz durch Schluß auf die Einheit oder auf ein gemeinschaftliches Maß.

Naturwissenschaft: 2 Stunden wöchentlich. — Lehrbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte. In A und B Arndt.

Sommerhalbjahr: Botanik. Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen, besonders einheimischer Kulturpflanzen. Hahnenfußgewächse, Kreuzblütler, Veilchengewächse, Doldengewächse, rosenartige Gewächse, Nachtschattengewächse, Korbblütler, Liliengewächse. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Erweiterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Bau und Standort der Pflanzen.

Winterhalbjahr: Zoologie. Vergleichende Betrachtung von Vertretern der Wirbeltiere. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale unter Berücksichtigung der Gattungsbegriffe. Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe unter stetem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Körperbau und Lebensweise der Tiere. Zum Vergleiche Grundzüge des menschlichen Körperbaues. Übersicht über die Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere.

Schreiben: 1 Stunde wöchentlich. Schulz.

Sommerhalbjahr: Übung der deutschen Schrift in genetischer Reihenfolge an Wörtern und Sätzen.

Winterhalbjahr: Übung der lateinischen Schrift auch in genetischer Reihenfolge an Wörtern und Sätzen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Szitnick.

Das Zeichnen aus dem Gedächtnis wurde fortgesetzt. Als Vorbilder dienten flache Gegenstände, insbesondere Naturformen.

Sommerhalbjahr: Naturblätter: Flieder, Wegerich, Maiglöckchen, Haselwurz, Pfeilkraut, Ackerwinde, Rotbuche, Leberblume, Efeu, Seerose, Akazie, Kartoffel, Eiche, Scharlacheiche, Spitzahorn, Kastanie, Wein, Platane.

Winterhalbjahr: Schmetterlinge: Kohlweißling, Citronenfalter, Admiral, Trauermantel, großer Fuchs, Pfauenauge, Hausmutter, Jakobsbär, Dominobär, brauner Bär, Eichenspinner, Schwammspinner, Segelfalter, Schwalbenschwanz, Wolfsmilchschwärmer, Tannenspeil, Libelle, blaue Seejungfer, Vogelfedern, Entenflügel und Entenkopf im Profil.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich.

In VIA: Kraft und Thielert, in VIB im Sommer: Lond II und Schulz i. V.,
im Winter Kraft und Lond II.

Sommerhalbjahr: Die Anfänge des Nähens wurden an einer kleinen Handarbeits-tasche gezeigt, die darauf mit einem einfachen von jeder Schülerin selbst entworfenen Muster bestickt wurde. Darauf wurde eine Schürze mit Holsaumverzierung angefertigt.

Winterhalbjahr: Anstricken eines oder mehrerer Paare Strümpfe. Besprechung der Strumpfregeln. Stopfen der Strümpfe. Die Geübteren stricken noch Hacken ein und fertigen Kinderstrümpfe und Handschuhe an.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von Nadelarbeit befreit: in VIa von 28 Schülerinnen 4, in VIb von 25 Schülerinnen 1.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. — Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116. — Fachlehrer: Ulrich.

Stammtöne und abgeleitete Töne. Erhöhung und Erniedrigung, Versetzungszeichen. Bau der Dur-Tonleiter. Die ersten vier Tonleitern des Quinten- und des Quartenzirkels. Verbindung der Töne zu Akkorden. Hauptdreiklänge und der Dominantseptakkord. Die Triole. — Treffübungen, Musikdiktate. — Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit in VIa von 27 Schülerinnen 4, in VIb von 25 Schülerinnen 0.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. In VIA Lond II, in VIb Lond I.

a) Freiübungen: Schrittstellungen, Beinkreisen und Hüpfen mit Armtätigkeiten; Hüpfen auf einem Bein; Hüpfen zur Grundstellung aus Schrittstellung; Spreizsprung; Beindrehen, Arm-drehen; Armstrecken rückwärts mit verschränkten Händen; Rumpfbeugen und -drehen in Schrittstellungen; Ausfall und Auslagestellung. b) Gangübungen: Spreizgang, Gehen mit Hüpfen, Kiebitzhüpfen; Hopsergang; einfacher Wiegegang; Gehen im Geschwindschritt. c) Gerätübungen: 1) Ball: Werfen und Fangen im Knien; Hopsergang mit Ballwurf. 2) Seil: Springen über das entgegen geschwungene Seil: Hüpfen auf einem Bein: Taktlauf an Ort im Seil; Durchlauf; Hineinlaufen mehrerer Paare nacheinander und Hüpfen. 3) Schwebestangen: Übungen im Schwebestand; Aufsteigen und Abhüpfen im Seitstand; Spreizgang; Streckstütz. 4) Springkasten: Spreizsprung, auch mit Drehen und Armtätigkeiten. 5) Schaukelringe: Schaukeln mit Abstoß eines Fußes. Beugehang mit Beintätigkeiten. 6) Schnurspringen: Spreizsprung; Schlußsprung über die höher gelegte Schnur. 7) Wagerechte Leitern: Liegehang und Streckhang mit Kamm- und Ellgriff; Griffwechsel; Lüften der Hände im Streckhang; Kopf-, Rumpf- und Beintätigkeiten im Streckhang; Seitwärtsschwingen im Streckhang; Hangeln an Ort, vorwärts, rückwärts. 8) Holzstäbe: Stabh alten; Stabvornehmen: Armschwingen, -heben, -strecken. 9) Schräge Leitern: Übungen im Hangstand, Streckhang; hangeln; auf den Leitern Steigeübungen. 10) Rundlauf: Liegehang; Seitwärtsgehen, Vorwärtsgehen, Laufen; Engelschweben. d) Turn-spiele: Wilder Mann. Schneidehaschen. Im Mai. Guten Tag, wie gehts? Fangeball. Meisterball. Ballkorb. Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit: in VIa von 28 Schülerinnen 2, in VIb von 25 Schülerinnen 0.

Klasse VII.

Klassenlehrerin G ü n t h e r.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Biblische Geschichten von Preuß.

(Bon's Verlag-Königsberg.) Kahle: Dr. Luthers kleiner Katechismus, Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen. Im Sommerhalbjahr Kasemir, im Winterhalbjahr Schulz.

Sommerhalbjahr: Die biblischen Geschichten von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Moses. Bibelsprüche im Anschluß an die biblischen Geschichten und den Katechismus. Lieder: Lobe den Herren. Gott des Himmels und der Erden, Str. 1, 2, 5, 6, 7. Katechismus: Das 1. bis 6. Gebot mit Luthers Auslegung und Worterklärung.

Winterhalbjahr: Die biblischen Geschichten von Josua bis zum Exil. Bibelsprüche wie vorher. Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Nun danket alle Gott. Katechismus: Das 7. bis 10. Gebot mit Luthers Auslegung und Worterklärung. Der Schluß der Gebote und Wiederholung des 1. Hauptstückes.

Deutsch: 6 Stunden wöchentlich. Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, 2. Teil.

Sommerhalbjahr: A. Lesen. a) Prosa: 1) König Goldener, Nr. 161. 2) Die verzauberte Prinzessin, Nr. 157. 3) Die drei Schwestern, Nr. 164. 4) Die sieben Stäbe, Nr. 178. 5) Das Mittagessen im Hofe, Nr. 185. 6) Der Ärmel, Nr. 202. 7) Die Birke, Nr. 246. 8) Ein braver Kaufherr, Nr. 189. 9) Einer oder der andere, Nr. 225. 10) Der Löwe, der Esel und der Fuchs, Nr. 124. 11) Der Löwe, der Wolf und der Fuchs, Nr. 125. 12) Das wohlfeile Mittagessen, Nr. 186. 13) Der Findling, Nr. 203. 14) Der Arme und der Reiche, Nr. 156. 15) Vom treuen Schwesterchen, Nr. 167. 16) Der Fischreiher, Nr. 140. 17) Kaiser Wilhelm in Ems, Nr. 233. 18) Das Ei des Kolumbus, Nr. 224. 19) Liebe alle Menschen, Nr. 207. 20) Rübzahl, der Freund der Armen, Nr. 222. 21) Rübzahl und der reiche Bäcker, Nr. 221. 22) Die gute Mutter, Nr. 229. 23) Kannitverstan, Nr. 195. 24) Die Brennessel, Nr. 245. 25) Reinecke betrügt Braun, den Bären, Nr. 238. 26) Der Zaunkönig und der Bär, Nr. 139. Davon wurden Nr. 178, 189, 225, 124, 126, 140, 233, 222, 229, 196, 195 eingehend behandelt und wiedererzählt. d) Poesie: 1) Abendgebet, Nr. 20. 2) Was Gott gefällt, Nr. 23. 3) Ostern, Nr. 37. 4) Frühlingsarbeit, Nr. 38. 5) Abendfeier, Nr. 17. 6) Maiglöckchen und die Blümelein, Nr. 47. 7) Morgenlied, Nr. 4. 8) Sonntags am Rhein, Nr. 30. 9) Herbst, Nr. 76. 10) Wind und Blätter, Nr. 80. 11) Des Deutschen Knaben Tischgebet, Nr. 175. 12) Sommerabend, Nr. 59. 13) Die Henne und ihre Küchlein, Nr. 70. 14) Waldlied, Nr. 58. 15) Der Knabe am Brunnlein, Nr. 90. B. Auswendig gelernt wurden: 1) Schneeglöckchen, von Scheurlin. 2) Frühlings Einzug, von W. Müller. 3) Morgenlied, von W. Müller. 4) Das Vogelnest, von Sturm. 5) Des deutschen Knaben Tischgebet, von Gerok. 6) Der Vöglein Abschied, von Löwenstein. C. Grammatik. Wiederholung des nackten einfachen Satzes. Eingehende Behandlung des Hauptwortes nach Geschlecht und Zahl. Deklination und Einteilung des Hauptwortes. Das Eigenschaftswort. Wiederholung der Deklination des Hauptwortes in Verbindung mit den Verhältniswörtern. Der erweiterte einfache Satz, und zwar die Beifügung. D. Rechtschreibung. Wiederholung der Schärfung und Dehnung. Eingehende Behandlung des S-Lautes, namentlich Unterscheidung von „daß“ und „das“. Das Eigenschaftswort als Hauptwort. Gleichklingende Wörter (hauptsächlich „wieder“ und „wider“ mit Zusammensetzungen und Ableitungen, „seit“ und „seid“). Ähnlichklingende Wörter.

Winterhalbjahr: A. Lesen: a) Prosa: 27) Der Star von Segringen, Nr. 187. 28) Das verwundete Pferd, Nr. 188. 29) Der Igel, Nr. 242. 30) Der verzauberte Kaiser, Nr. 219. 31) Die Springwurzeln, Nr. 218. 32) Gruit van Seen, Nr. 197. 33) Trost im Unglück, Nr. 133. 34) Der Knabe und der Lämmergeier, Nr. 248. 35) Der Neuner in der Wetterfahne, Nr. 220. 36) Der Erbsenhandel, Nr. 198. 37) Der Wunschring, Nr. 163. 38) Das Märchen

vom Maulwurf, Nr. 170. 39) Der Biber und sein Pelz, Nr. 244. 40) Die Gründung des neuen deutschen Kaiserreichs, Nr. 234. 41) Die weiße Schlange, Nr. 155. 42) Der kluge Richter, Nr. 190. 43) Ein gutes Rezept, Nr. 226. 44) Kalif Storch, 162. 45) Der geheilte Patient, Nr. 199. 46) König Friedrich und sein Nachbar, Nr. 227. 47) Die Vögel im Winter, Nr. 253. Davon wurden Nr. 187, 188, 219, 218, 133, 248, 198, 170, 244, 234, 190, 226, 199, 253, 239, 227 eingehend behandelt und wiedererzählt. *b)* Poesie: 16) Der Blinde und der Lahme, Nr. 118. 17) Die Heinzelmännchen, Nr. 146. 18) Der Bauer und sein Sohn, Nr. 171. 19) Die Einladung, Nr. 174. 20) Der Knabe und der Stieglitz, Nr. 115. 21) Vögel und Eule, Nr. 109. 22) Der Fuchs und der Iltis, Nr. 110. 23) Knabe und Eichhörnchen, Nr. 114. 24) Des Bauernknaben Beschreibung der Stadt, Nr. 172. 25) Vom Bäumlein, das spazieren ging, Nr. 143. 26) Peter in der Fremde, Nr. 173. 27) Till, Nr. 119. 28) Abendlied, Nr. 18. 29) Schön Holderchen, Nr. 52. 30) Zum neuen Jahr, Nr. 99. 31) Das grüne Tier, Nr. 117.

B. Auswendig gelernt wurden: 7. Abendlied, v. Claudius. 8. Mein Vaterland, von Sturm. 9. Das Spinnlein, v. Hebel. 10. Der Winter, v. Hebel. 11. Deutscher Rat, v. Reinick. Wiederholung aller im Jahre gelernten Gedichte.

C. Grammatik. Die Konjugation des Zeitwortes durch alle Zeiten. Einteilung der Zeitwörter. Das Fürwort. Der erweiterte einfache Satz. (Die Objekte und Umstandsbestimmungen. Wiederholungen der Wortarten des nackten und des erweiterten einfachen Satzes.

D. Rechtschreibung. Unterscheidung von f, pf, ph, v, w, von chs, x, ks, von dt, t, d, von i, ie, ih, ieh. Wiederholung über die Schärfung ohne Konsonantenverdoppelung. Der kleine Anfangsbuchstabe. Wiederholung. Alle 14 Tage ein Diktat; daneben 12 Aufsätze im Jahre.

Französisch: 6 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt, I. Teil, Ausgabe A. Günther.

Sommerhalbjahr: Kurzer Lautierkursus unter Zuhilfenahme der wichtigsten elementaren Ergebnisse der Phonetik und mit Benutzung der Lauttafeln. Die Sprechübungen begannen mit dem Klassenzimmer, mit allem, was den Schüler umgibt, und schloßen sich dann an die Übungen des Lesebuches an. Dabei wurden Artikel, Substantiv nach Geschlecht und Zahl, das Präsens von *donner*, das besitzanzeigende Fürwort, und die Fragestellung eingepägt. Im Anschluß an das Frühlingsbild kamen die Grund- und Ordnungszahlen, das Präsens von *avoir* und *être* zur Einübung. Gelernt und gesungen wurden: *Quand trois poules vont au champ* und die 1. Strophe von *J'avais un camarade*.

Winterhalbjahr: Sprechübungen nach Anschauungsmitteln und dem Lesebuch wurden fortgesetzt, und bei denselben das Wichtigste vom Verb, besonders die einfachen Zeiten der Verben auf *er* und von *avoir* und *être* geübt, ebenso wie die Steigerung des Adjektivs. Gelernt wurde: *Le hanneton*. Die schriftlichen Übungen bestanden in Diktaten, Ausschreibübungen und Beantwortung gestellter Fragen. Die Zahl der schriftlichen Übungen ist auf 26 festgesetzt worden.

Geschichte: (In Verbindung mit dem deutschen Unterricht.)

Sommerhalbjahr: Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und der deutschen Sage: Herakles, Theseus, der Argonautenzug, der Trojanische Krieg, die Irrfahrten des Odysseus. — Gründung Roms; aus der Königszeit. — Deutsche Göttersage. Die Nibelungen (Siegfried; Kriemhildens Rache). Die Gudrunsaage.

Winterhalbjahr: Lebensbilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Albrecht der Bär, Otto mit dem Pfeile, Waldemar; Friedrich I., Albrecht Achilles, Joachiu I. und Joachim II., Johann Sigismund. Der Große Kurfürst. Friedrich (III) I. Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig. Friedrich der Große. Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise. Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Geographie von Seydlitz, Ausgabe E, 1. Heft. Günther.

Sommerhalbjahr: Erweiterung der Heimatkunde, von Ostpreußen ausgehend und fortschreitend bis zur Übersicht von Europa. Wie in Klasse VIII wird an die Heimatkunde einiges aus Sage und Geschichte angeschlossen.

Winterhalbjahr: Übersicht über die Erdteile und Weltmeere nach ihrer Lage zu einander. Während des ganzen Jahres Gewinnung sicherer geographischer Grundanschauungen und erstes Verständnis für ihre Darstellung auf Karte und Globus. Am Globus wurden gezeigt: Gestalt und Drehung der Erde. (Entstehung von Tag und Nacht und Sommer und Winter.) Pole, Erdachse, Äquator, Gradnetz, die Zonen. Sonne und Mond im Verhältnis zur Erde. Fixsterne und Planeten. An einer Weltkarte wurden vorgeführt: Verteilung von Wasser und Land, Oberflächengestaltung. Die Menschenrassen, Religionen, Staaten und Städte.

Rechnen. 3 Std. wöchentl. — Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von Dr. Otto, Heft 4. Verlag: Ferd. Hirt u. Sohn, Leipzig. — Fachlehrer: L a s k o w s k y.

Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. 12 Klassenarbeiten.

Sommerhalbjahr: Abschluß der 4 Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten Zahlen. Die deutschen Münzen, Längen- und Flächenmaße mit Anwendung. Übungen in der dezimalen Schreibweise. Währungszahl 100.

Winterhalbjahr: Die Währungszahl 1000. (Gewichte.) Übungen in den einfachsten dezimalen Rechnungen. Umrechnungen in höhere und niedere Einheiten. Leichte Dreisatzaufgaben.

Naturwissenschaften: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte. Arndt.

Sommerhalbjahr: Botanik: Behandlung einzelner einheimischer Pflanzen mit großen einfach gebauten Blüten: Schneeglöckchen, Buschwindröschen, Scharbockskraut, Tulpe, Schlüsselblume, Veilchen, Dotterblume, Maiglöckchen, Ehrenpreis, Seerose, Mohn, Ackerwinde. Erläuterungen der morphologischen und biologischen Grundbegriffe.

Winterhalbjahr: Zoologie: Behandlung einzelner Säugetiere und Vögel: Hund, Katze, Marder, Rind, Pferd, Wildschwein, Eichhörnchen, Hase, Maulwurf; Taube, Haushuhn, Rebhuhn, Schleiereule, Rauchschwalbe, Storch und einige Singvögel. Mitteilung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe, besonders Bau der Gliedmaßen und Mundwerkzeuge. Zum Vergleiche kurze Betrachtung des menschlichen Körpers.

Schreiben: 1 Stunde wöchentlich. Schulz.

Sommerhalbjahr: Vorzugsweise Übung der kleinen lateinischen Schrift.

Winterhalbjahr: Die großen lateinischen Buchstaben und Wiederholung der deutschen Schrift.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. — Szitnick.

Einfache Gegenstände aus dem Gesichtskreise der Schülerinnen wurden aus dem Gedächtnis dargestellt.

Sommerhalbjahr: Pflaume, Citrone, Eichel, Bilderrahmen, Türschild, Kette, Brille,

Ei, Löffel, Handspiegel, Tennisschläger, Birne, Apfel, Kirsche, Ball, Seifenblase, Reifen, Wagenrad, Zifferblatt.

Winterhalbjahr: Schreibheft, Notizbuch, Schultafel, Zeichenblock, Briefumschlag, Fleischbrett, Fenster, Tür, Papierhut, Winkelmaß, Triangel, Hammer, Beil, Axt, Hufeisen, Kleiderbügel, Taschenmesser, Wiegemesser, Sense, Sichel, Spaten, Säge, Kneifzange, Schere, Messer, Gabel, Laterne, Bücherbrett.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Marcuse und Lond II.

Sommerhalbjahr: Sticken des Kreuzstiches an kleinen Gegenständen; Zeichnen einfacher Wäschegegenstände mit Kreuzstich.

Winterhalbjahr: Stricken von Kinderstrümpfen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von der Nadelarbeit befreit: Von 41 Schülerinnen 5.

Singen: 2 Std. wöchentlich. — Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116. Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen. — Fachlehrer: Ulrich. Unterscheidung der Töne nach Zahl, Höhe, Dauer und Stärke. Das Notensystem, Wert und Namen der Noten und Pausen. Die einfachen Taktarten. Die C-dur-Leiter mit ihren Intervallen. C-dur Dreiklang in den verschiedenen Lagen. — Treffübungen, Musikdiktate, Übungen zur Vorbereitung der Zweistimmigkeit. Einstimmige Choräle und Volkslieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit von 41 Schülerinnen 4.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Günther.

A. Freiübungen: Achseldrehung links und rechts; Fussbeugen und -strecken; Fersenheben und -senken, Fußwippen, Kniebeugen und -strecken; Kniewippen und Schrittstellungen; Übungen im Zehenstande; Beinspreizen mit Kniewippen des Standbeines; Hüpfen mit Drehungen; Schlußsprung mit Viertel- und Halbdrehung; Beinkreisen; Rumpfsenken; Armschwingen, -heben, -strecken; Rumpfdrehen halb links, halb rechts in Schluß und Grundstellung.

B. Gangübungen: Gehen im Geschwindigkeitsschritt, Steigegang, Nachstellgang mit Niederhüpfen in der zweiten Zeit, Spreizgang.

C. Ordnungsübungen: Einfache Reihungen und Schwenkungen.

D. Gerätübungen: 1 Ball: Werfen und Fangen abwechselnd rechts und links; Fangen mit zur Reichhöhe gehobener und nach oben geöffneter Hand; Werfen im Bogen; Werfen und Fangen im Kiebitzgang; Zuwerfen. 2. Seil: Hüpfen mit Vierteldrehungen, Hüpfen mit Armtätigkeiten; Durchlauf unter dem Seil. 3. Schwebestangen: Haltungsübungen. 4. Springkasten; Auf- und Absprung im Schlußsprung, auch mit Armtätigkeiten mit Drehung; Aufsprung aus Anlauf. 5) Schaukelringe: Liegehang mit Beintätigkeiten; Absprung aus dem Rückwärtsschaukeln; Rückwärtslaufen und Vorwärtsschaukeln; Schaukeln mit Abstoß beider Füße in Grundhaltung; Beugehang. 6) Ballkorb: Hineinwerfen und Fangen, auch im Wechsel mit Fangball. 7) Schnurspringen: Sprung aus Stand und Anlauf. 8) Reifen: Reifenschwingen; Übersteigen; Überhüpfen; Hüpfen mit Reifendurchschlag. 9) Wagerechte Leiter und schräge Leiter, Liegehang; Quer- und Seitstreckhang.

E. Turnspiele: Katze und Maus mit 2 Katzen und 2 Mäusen. Schwarzer Mann. Die Tiroler sind lustig. Das Wandern. Jakob und Jakobine. Fangeball. Ballkorb. Kaiserball. Volkstümliche Übungen des Laufens, Springens, Werfens und Ziehens.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von 41 Schülerinnen 2 vom Turnen befreit.

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: Fräulein Thielert.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Thielert.

Sommerhalbjahr: 1) Josephs Erhebung. 2) Moses Geburt. 3) Johannes Tod. 4) Der reiche Mann und der arme Lazarus. Wiederholung der Geschichten aus dem ersten Halbjahr der Klassen X und IX. — 5 Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. — Der Schluß der Gebote ohne Luthers Auslegung.

Winterhalbjahr: 5) Maria und Martha. 6) Zachäus. 7) Vom Pharisäer und Zöllner. 8) Die Auferstehung. 9) Die Himmelfahrt. Wiederholung wie oben. — 5–6 Bibelsprüche wie vorher. — Das Vaterunser ohne Luthers Auslegung. Die 10 Gebote werden wiederholt. Im ganzen Jahre werden die bisher gelernten Liederverse wiederholt.

Deutsch: 8 Stunden wöchentlich. Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, 2. Teil. — E. Thielert.

A. Lesen. Sommerhalbjahr: Prosa: 1) Der Löwe und der Fuchs, Nr. 125. 2) Der Esel und das Pferd, Nr. 127. 3) Vom Fuchs und Storch, Nr. 128. 4) Der Fuchs und die Katze, Nr. 136. 5) Die Sterntaler, Nr. 147. 6) Hänsel und Gretel, Nr. 152. 7) Das Hirtenbüblein, Nr. 179. 8) Die Bärenhaut, Nr. 181. 9) Wolf, Ziege und Kohl, Nr. 182. 10) Der Dieb, Nr. 183. 11) Spielet nicht mit dem Feuer, Nr. 194. 12) Das Vogelnest, Nr. 204. 13) Wer schält mir meinen Apfel? Nr. 205. 14) Der Pfannkuchen, Nr. 214. 15) Die Geschichte eines Geizhalses, Nr. 243. 16) Alles zum Guten, Nr. 132. 17) Die beiden Äxte, Nr. 134. 18) Das Kätzchen und die Stricknadeln, Nr. 48. 19) Dornröschen, Nr. 149. 20) Der Drachentöter, Nr. 168. 21) Vom Königreich der Sperlingsmenschen, Nr. 169. 22) Die Versuchung, Nr. 184. 23) Der wunderschöne, große, rotgoldene Apfel, Nr. 201. 24) Die Pfirsiche, Nr. 210. 25) König Friedrich und sein Nachbar, Nr. 227. 26) Friedrich Wilhelm III. und der Bauernjunge, Nr. 230. 27) Das Gewitter, Nr. 240. 28) Der Regenbogen, Nr. 241. 29) Das Storchennest, Nr. 249.

Poesie: 1) Am Morgen, Nr. 1. 2) Wie mein Kind sich freuen kann, Nr. 7. 3) Vor der Haustür, Nr. 11. 4) Bald ist es wieder Nacht, Nr. 14. 5) Wo wohnt der liebe Gott? Nr. 25. 6) Das Liedlein vom Kirschbaum, Nr. 51. 7) Der Storch, Nr. 54. 8) Wandersmann und Lerche, Nr. 113. 9) Das Samenkorn, Nr. 236. 10) Die Forellen, Nr. 247. 11) Beim Aufstehen, Nr. 2. 12) Das walte Gott, der helfen kann, Nr. 3. 13) Gott weiß, Nr. 24. 14) Mein Vaterland, Nr. 27. 15) Sonntag, Nr. 29. 16) Die Lilien auf dem Felde, Nr. 48. 17) Erdbeerliedchen, Nr. 61. 18) Droben auf grüner Waldheide, Nr. 65. 19) Kinderlied von den grünen Sommervögeln, Nr. 77. 20) Fuchs und Hahn, Nr. 107. 21) Fuchs und Ente, Nr. 108. 22) Die beiden Vögel, Nr. 111. 23) Ochs und Esel, Nr. 112. 24) Die Katzen und der Hausherr, Nr. 116. 25) Blau-Veilchen, Nr. 145. 26) Das Würmchen, Nr. 235.

Auswendig gelernt wurden: 1) Winters Flucht, von Zedlitz, Nr. 37. 2) Im Frühling, von Reinick, Nr. 40. 3) Heidenröslein, von Goethe, Nr. 73. 4) Gefunden, von Goethe, Nr. 74. 5) Wie ist doch die Erde so schön, von Reinick, Nr. 42. 6) Der Faule, von Reinick, Nr. 44. 7) Kinderlied von den grünen Sommervögeln, von Rückert, Nr. 77.

Winterhalbjahr: Prosa: 1) Der Wolf und der Fuchs, Nr. 135. 2) Der Wolf und der Mensch, Nr. 141. 3) Aschenputtel, Nr. 151. 4) Die Bremer Stadtmusikanten, Nr. 154. 5) Der Schlangenkönig, Nr. 165. 6) Das Wunderkästchen, Nr. 211. 7) Die drei Goldfischchen, Nr. 212. 8) Fidel, Nr. 213. 9) Das Riesenspielzeug, Nr. 215. 10) Kindliche Liebe, Nr. 228.

11) Das auswandernde Schwalbennest, Nr. 250. 12) Schneewittchen, Nr. 150. 13) Frau Holle, Nr. 153. 14) Siebenschön, Nr. 158. 15) Die drei Federn, Nr. 160. 16) Das gläserne Häuschen, Nr. 166. 17) Das fremde Kind, Nr. 192. 18) Das brave Mütterchen, Nr. 193. 19) Das Kind am Falkenstein, Nr. 216. 20) Frau Holle und der treue Eckart, Nr. 217. 21) Königin Luise und der General von Köckeritz, Nr. 231. 22) Das Eichhörnchen des Apothekers, Nr. 237. 23) Die Hunde auf dem St. Bernhard, Nr. 238.

Poesie: 1) Das Brot, Nr. 9. 2) Eisenbahnspiel, Nr. 12. 3) Der gute Kamerad, Nr. 13. 4) Heil dir im Siegerkranz, Nr. 33. 5) Im September, Nr. 75. 6) Das junge Stürmchen, Nr. 78. 7) Der alte Herr Sturm, Nr. 79. 8) Der Vöglein Abschied, Nr. 82. 9) Die Mühle, Nr. 84. 10) Ach, wer das doch könnte, Nr. 87. 11) Die Finger, Nr. 120. 12) Vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen, Nr. 144. 13) Der Winter, Nr. 89. 14) Gebet zum heiligen Christ, Nr. 94. 15) Zum neuen Jahr, Nr. 96. 16) Sehnsucht nach dem Frühling, Nr. 100. 17) Frau Holle, Nr. 103. 18) Die Jahreszeiten, Nr. 105. Auswendig gelernt wurden: 1) Vom schlafenden Apfel, von Reinick, Nr. 66. 2) Einkehr, von Uhland, Nr. 67. 3) Das Schwalbennest, von Trojan, Nr. 69. 4) Drei Paare und einer, von Rückert, Nr. 10. 5) Frühlingsarbeit, von Trojan, Nr. 38. 6) Der Vöglein Dank, aus des Knaben Wunderhorn, Nr. 81. Übungen in der mündlichen Wiedergabe des Gelesenen führten zu freien Niederschriften, Anfertigung von Beschreibungen und Wiedergabe kurzer schlichter Erzählungen.

B. Rechtschreibung. Sommerhalbjahr: Lautlehre: Silben, Selbstlaute, Mitlaute, Schärfung der Selbstlaute, ff, kk, (ck), ll, mm, nn, pp, rr, ss—ß am Ende vor t, tz, bb, gg, Schärfung ohne Verdoppelung des Mitlautes. Umlautung.

Winterhalbjahr: Dehnung der Selbstlaute. Erkennen des Endkonsonanten eines Wortes oder einer Silbe an der Verlängerung: b, p, d, t, dt, das—daß. Alle 8 Tage wurden 2 Diktate (ein unvorbereitetes und ein vorbereitetes) und 3 Abschriften geschrieben. Eine grammatische Übung.

C. Grammatik. Sommerhalbjahr: Das Dingwort. Das Geschlechtswort. Das Eigenschaftswort. Das Zeitwort. Die persönlichen Fürwörter. Konjugation.

Winterhalbjahr: Deklination des Eigenschaftswortes. Steigerung. Fortgesetzte Übung in der Konjugation. Subjekt und Prädikat. Der einfache Satz. Zeichensetzung: Punkt, Frage-, Ausrufungszeichen. Das Zahlwort. Einiges von den Verhältniswörtern. Bestimmungen der Wortarten in den Lesestücken, daran anknüpfend Wiederholung der Deklination, Steigerung, Konjugation, Sprechübungen im Anschluß an Verhältniswörter.

Schreiben: 2 Stunden wöchentlich. — Im Sommer Claassen, im Winter Borckmann.

Sommerhalbjahr: Die großen und kleinen deutschen und die kleinen lateinischen Buchstaben werden wiederholt und in Zusammensetzung von Wörtern geübt.

Winterhalbjahr: Wiederholung der großen lateinischen Buchstaben in Zusammensetzung von Wörtern. Die lateinischen Ziffern werden geübt.

Heimatkunde: 2 Stunden wöchentlich. — Schulz.

Sommerhalbjahr: Schule, Stadt und nähere Umgebung. Der Kreis Tilsit und das Memelgebiet. An die Orts- und Heimatkunde wurde einiges aus der Sagenwelt und der Geschichte der Stadt und der Provinz angeschlossen: 1) Die Königin Luise in Tilsit. 2) Der Friede zu Tilsit. 3) Napoleons Zug nach Rußland (Brückenkopf). 4) Max von Schenkendorf (Denkmal). 5) Die Befreiungskriege. 6) Unser Herrscherhaus. 7) Der deutsch-französische

Krieg (Kriegerdenkmal). 8) Rombinussage. 9) Die Flucht der Königin nach Memel (Nidden). 10) Erhebung Preußens zum Königreich. 11) Schlacht bei Tannenberg. 12) Heinrich von Plauen (Lochstädt).

Winterhalbjahr: Pregelgebiet, Ermland und das dazwischen liegende Gebiet. Das deutsche Oberland und Masuren. — Gesamtwiederholung. Von erdkundlichen Grundbegriffen wurden folgende zum Eigentum der Schülerinnen gemacht: die Begriffe senkrecht, waagrecht, schräge; Himmel, Wolken, Nebel; Horizont, Sonne, Mond; Tag, Nacht; die Jahreszeiten; die Himmelsrichtungen (Windrichtungen); Hügel, Berg, Tal, Ebene; Quelle, Bach, Fluß, Strom Nebenfluß, Ufer, Bett, Mündung; Teich, See, Meer, Haff (Tief); Insel, Halbinsel, Nebrung; Kanal, Hafen; Wohnungen der Menschen (Gehöft, Dorf, Stadt); Kulturen. — Die Grundzüge der kartographischen Darstellung.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. Otto, Heft III. — Thielert.

Sommerhalbjahr: Das Numerieren bis 1000. Die vier Spezies mit Grundzahlen, reinen Zehnern und reinen Hunderten im Zahlenkreise von 1—1000. Addition und Subtraktion mit gemischten Zehnern und Hunderten, Multiplikation und Division mit einstelligen Zahlen.

Winterhalbjahr. Erweiterung des Zahlenraumes bis 10 000. Die 4 Spezies innerhalb dieser Grenze, zwei- und dreistellige Multiplikatoren und Divisoren. Numerieren bis 1 000 000. Leichte Dreisatzaufgaben und leichte Aufgaben aus der Zeitrechnung. Die Zahl 1000: Kilometer und Meter. Kilogramm und Gramm. Die römischen Ziffern von 1—100. Während des ganzen Jahres Befestigung des Zahlenraumes von 1—100.

Nadellarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Marcuse und Lond II.

Sommerhalbjahr: Die Anfänge des Nähens und Stickens an praktischen kleinen Gegenständen und die Anfänge des Strickens an kleinen Läppchen.

Winterhalbjahr: Fortsetzung des Strickens, Üben von rechten Maschen, linken Maschen, rechten und linken Maschen im Wechsel, an Staublappen und Waschlappen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes war von 44 Schülerinnen 1 befreit.

Singen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — E. Thielert.

Sommerhalbjahr: A. Choräle: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut. (Bis hierher hat mich Gott gebracht.) — Wiederholung. B. Volkslieder. *1) Hört ihr des Frühlings holden Klang. *2) Komm, lieber Mai. 3) Taler, Taler, du mußt wandern. 4) Und auf ein jed's Kindlein. (Jetzt gang i ans Brünnele.) *5) Weißt du, wieviel Sterne stehen. 6) Wenn ich ein Vöglein wär'.

Winterhalbjahr: A. Choräle: Lobt Gott ihr Christen, allzugleich. — Wiederholung. B. Volkslieder. *1) Bei einem Wirte wundermild. *2) Ich hatt' einen Kameraden. 3) Bald ist es wieder Nacht. 4) Wenn ich ein Vöglein wär'. *5) Singt Gottes Lob im Winter auch. 6) Du lieber, heil'ger, frommer Christ. 7) Mit dem Pfeil dem Bogen. *8) Heil dir im Siegerkranz. Von den Chorälen ist nur die erste Strophe gelernt worden, von den mit * bezeichneten Volksliedern wurde der ganze Text gelernt.

Befreit war niemand (44 Schülerinnen).

Turnen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — E. Thielert.

A. Freiübungen: Fußklappen, Fußwippen, Kniewippen, Beinspreizen, Knieheben, Schrittstellungen nur mit Aufsetzen der Fußspitze; Hüpfen vorwärts, seitwärts, rückwärts; Grätschstellung; Schlußsprung, Sprung mit geschlossenen Fersen; Armbeugen seitwärts über den Kopf;

Armführen aus einer Haltung zur anderen; Dreivierteldrehung in 6, ganze Drehung in 8 Zeiten; halbe Drehung auf der Ferse eines Fußes. Gleichgewichtsübungen.

B. Gangübungen: Gewöhnlicher Gang in natürlicher Haltung. Nachstellgang; Tupfgang, gewöhnlicher Lauf.

C. Ordnungsübungen: Nur zur Gewinnung einer schnellen Aufstellung.

D. Gerätübungen: 1. Ball: Fangen des Balles mit „Tulpe“ und „Schere“; Fangen mit einer Hand; Zuwerfen; gewöhnlicher Gang mit Ballwerfen und -fangen. 2. Seil: Hüpfen im Seil, auch mit Armtätigkeit; Durchlauf unter dem Seil mit Armtätigkeit. 3. Schwebestangen: Gleichgewichtsübungen, Gehen im Nachstellgang und gewöhnlichem Gang. Leichte Liegestützübungen. 4. Springkasten: Auf- und Absteigeübungen; Absprung; Aufsprung. 5. Schaukelringe: Liegehang; Schaukeln.

E. Turnspiele: Alle meine Hulegänschen. Fang schon. Zeigt mir eure Füße. Adam hatte sieben Söhne. Fangball. Wanderball. Volkstümliche Übungen.

NB. Befreit war niemand (44 Schülerinnen).

Klasse IX.

Klassenlehrer: Elementarlehrer Ulrich.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr: i. V. Schulz II im Winterhalbjahr: Schulz I. Biblische Geschichten, 3 aus dem Alten und 6 aus dem Neuen Testamente wurden erzählt und besprochen, die der vorigen Klasse wurden wiederholt.

Sommerhalbjahr: 1) Abrahams Berufung. 2) Isaaks Heirat. 3) Joseph im Gefängnis. 4) Petri Fischzug. Wiederholung der Geschichten vom 1. Halbjahr der Klasse X. — 5 Bibelsprüche im Anschluß an die biblischen Geschichten. — Liederverse: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, V. 1, Wach auf mein Herz, V. 1 und 9, Nun danket alle Gott, V. 1, Ach bleib mit deiner Gnade, V. 5 und 6. Gebote: 5. bis 10. Gebot ohne Luthers Auslegung.

Winterhalbjahr: 5) Die Speisung der 5000 Mann. 6) Die zehn Aussätzigen. 7) Die Gefangennahme Christi. 8) Die Kreuzigung. 9) Das Begräbnis des Herrn mit Hinweis auf seine Auferstehung. Wiederholung wie oben. 5—6 Bibelsprüche wie vorher. — Liederverse: Befehl du deine Wege, V. 4. O Haupt, voll Blut und Wunden, V. 1. Nun danket alle Gott, V. 2.

Deutsch: 9 Std. wöchentlich. — Deutsches Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, 1. Teil. Fachlehrer: Ulrich.

Lesen: Nr. 1—224 aus dem Lesebuch, davon behandelt als Musterstücke: **Sommerhalbjahr:** Nr. 18: Der Fuchs und die Trauben, 50: Rieckchen und die Hühner, 131: Der Kürbis und die Eicheln, 29: Das Hufeisen, 83: Von meinem Blümchen, 102: Der Mops und der Mond, 28: Der Hirsch, der sich im Wasser sieht, 134: Der Teich, 43: Das Pferd und der Wolf, 30: Bessere weil es Zeit ist, 106: Der Sommer, 115: Die gestrafte Katze, 118: Am Morgen reich, am Abend arm, 199: Der Blitz, 129: Die Hausmaus, 132: Die Störchin und ihre Jungen, 199: Die Rübe, 130: Der Fuchs und der Bock.

Winterhalbjahr: Nr. 137: Der Herbst, 143: Der große Birnbaum, 145: Der Hahn, 157: Der Löwe und die Maus, 23: Der Star, 58: Was ich habe, 96: Mut einer Katze, 211: Der Wolf und die sieben Geißlein, 182: Der Esel in der Löwenhaut, 167: Das Rotkehlchen, 212: Rotkäppchen, 24: Die beiden Ziegenböcke. 185: Der gerettete Handwerksbursche, 186: Der Wecker, 189: Der Storch, 198: Der Schutzengel.

Auswendig gelernt wurden: Sommerhalbjahr: Nr. 80: Der Lenz ist angekommen, 91: Der Storch und der Spatz, 92: Storch und Kinder, 111: Das Häslein, 133: Der alte und der junge Storch. Winterhalbjahr: 144: Vöglein im hohen Baum, 164: Der erste Schnee, in Weihnachtsgedicht, 180: Vom Büblein auf dem Eise, 27: Rüstigkeit, 56: Der Himmel.

Rechtschreibung und Grammatik: Sommerhalbjahr: Geschlecht der Dingwörter. Bestimmtes und unbestimmtes Geschlechtswort. Einzahl und Mehrzahl der Dingwörter. Steigerung des Eigenschaftswortes. Das Zeitwort in der ersten Person der drei Hauptzeiten. — Satz, Wort, Silbe, Laut und Buchstabe. Lange und kurze Selbstlaute, Dehnungs- und Schärfungszeichen. Umlautung. b—p; eks—chs—x; ph—v; Wörter mit ai und th.

Winterhalbjahr: ß—ff s—f. Der kurze Selbstlaut mit und ohne Schärfungszeichen, der lange Selbstlaut mit und ohne Dehnungszeichen. — Deklination des Hauptwortes. Konjugation des Zeitwortes in den drei Hauptzeiten. Bei den grammatischen Übungen allmähliche Einführung der lateinischen Terminologie. Schriftliche Arbeiten: wöchentlich 2 Abschriften, 2 deutsche Übungen, anfangs 1 Diktat, später 2 Diktate.

Schreiben: 3 Stunden wöchentlich.

Im Sommerhalbjahr Schulz I, im Winterhalbjahr Suttkus.

Sommerhalbjahr: Wiederholung der kleinen deutschen Buchstaben in Zusammensetzung von Wörtern. — Die kleinen lateinischen Buchstaben kommen zur Einübung wie folgt: a) Buchstaben mit halbem linken Seitenbogen: i, u, ü, t, l, b. b) Buchstaben mit halbem rechten Seitenbogen: n, m, r, v, w, h, p, k. c) Buchstaben mit ganzem linken Seitenbogen: c, e, o, ö, a, ä, q, d. d) Buchstaben mit Schleifen: j, g, y, f. e) Buchstaben mit gemischten Linien: x, s, z. Übungen der arabischen Ziffern: 1, 4, 7, 0, 6, 9, 2, 3, 5, 8.

Winterhalbjahr: Wiederholung der großen deutschen Buchstaben in Zusammensetzung von Wörtern. Einübung der großen lateinischen Buchstaben in folgender Reihenfolge: a) Buchstaben mit linkem Seitenbogen: C, G, O, E. b) Buchstaben mit großen Schlangenlinien: U, Y, V, W, A. c) Buchstaben mit Flammenlinien: S, L, T, F, P, B. d) Buchstaben mit Schlangenlinien: I, J, Z. e) Buchstaben mit gemischten Linien: H, X, N, M, Q, R, D, K.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. Rechenbuch von Otto, 2 Heft. — Im Sommerhalbjahr i. V. Schulz II, im Winterhalbjahr Schulz I.

Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise 1—100. Das kleine Einmaleins.

Sommerhalbjahr: Wiederholung und Befestigung des Pensums aus Klasse X. Addieren und Subtrahieren. Reihenbildung als Vorbereitung auf das Einmaleins. Das Einmaleins mit 1—6, Enthaltensein, Teilen. Die Zahlen 100: Mark und Pfennig, Meter und Zentimeter, Hektoliter und Liter.

Winterhalbjahr: Wiederholung und Befestigung des Pensums aus dem ersten Halbjahre. Das ganze kleine Einmaleins. Enthaltensein (Messen) und Teilen mit und ohne Rest, Malnehmen und Teilen auch außerhalb des kleinen Einmaleins. Halbe und Viertel. Verwandlung ganzer Zahlen in Brüche zur Anwendung und Befestigung des kleinen Einmaleins.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich.

Im Sommerhalbjahr: Suttkus und Schulz, im Winterhalbjahr: Hasford und Schulz.

a) Kleine Näharbeiten, wie Figuren aus dem Interessenkreis des Kindes, auf geteiltem und ungeteiltem Kanevas, in Vor-, Stepp-, Stiel- und halben Kreuzstichen. b) Leichte Häkelarbeiten, wie Ballnetz, Topflappen, Deckchen, leichte Spitze.

NB. Befreit war niemand (42 Schülerinnen).

Singen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — Günther.

Sommerhalbjahr: A. Choräle: Wach auf, mein Herz. Nun danket alle Gott. Befehl du deine Wege.

B. Volkslieder: Alle Vögel sind schon da. Gestern abend ging ich aus. Vöglein im hohen Baum. Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald. Summ, summ, summ.

Winterhalbjahr: A. Choräle: Ach bleib mit deiner Gnade, Str. 5 und 6. Befehl du deine Wege, Str. 4. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Mein erst Gefühl. O Haupt, voll Blut und Wunden.

B. Volkslieder: Alle Jahre wieder. Morgen, Kinder wird's was geben. Aus dem Himmel ferne. Stille Nacht, heilige Nacht. Du lieblicher Stern. Wollt ihr wissen, wie der Bauer.

NB. Befreit war niemand (42 Schülerinnen).

Turnen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — Günther.

A. Freiübungen: Die Übungen der 10. Klasse taktmäßig; dazu: Beinschwingen; Hüpfen mit Nachhüpfen; Armstrecken; Gleichgewichtsübungen; Rumpfdrehen in Schlußstellung; halbe Drehung in vier Zeiten.

B. Gangübungen: Gewöhnlicher Gang im Wechsel und verbunden mit Freiübungen; Taktlauf.

C. Ordnungsübungen: Fassungen; Nebenreihen zu zweien; Marschieren mit Gesang.

D. Gerätübungen: 1. Ball: Den Ball in die Höhe werfen, fangen; niederwerfen, fangen; einander zuwerfen, fangen. 2. Langes Schwingseil: Steigen, Laufen und Hüpfen über das ruhig gehaltene Seil; Hüpfen über das hin und her geschwungene Seil; Hüpfen im Seil, das im Kreise geschwungen wird; Durchlauf unter dem geschwungenen Seil. 3. Schwebestangen: Aufsteigen; gewöhnlicher Gang; Nachstellgang vorwärts und seitwärts. 4. Hangübungen in Form von Hangstand.

E. Verwechselt, verwechselt das Bäumchen. Wollt ihr wissen, wie der Bauer. Gänse-dieb. Fangball. Schwarzer Mann. Böckchen, schiele nicht. Volkstümliche Übungen wie vorher, dazu Hoch-, Weit- und Zielwerfen mit dem kleinen Ball; einfachste Ziehkämpfe.

NB. Befreit war niemand (42 Schülerinnen).

Klasse X.

Klassenlehrerin: Fr. Claaben.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Claaben. Es werden 11 biblische Geschichten, 2 aus dem Alten und 9 aus dem Neuen Testament erzählt und besprochen.

Sommerhalbjahr: Abraham und Lot. Joseph und seine Brüder. Die Geburt des Herrn. Die Weisen aus dem Morgenlande. Der 12jährige Jesus im Tempel. Dazu werden einige passende Bibelsprüche gelernt. — Liederverse: Mein erst Gefühl, V. 6 und 7. Lobe den Herrn, V. 1 und 2. Befehl du deine Wege, V. 1. — Gebete: Wie fröhlich bin ich aufgewacht. Danket dem Herrn. Komm, Herr Jesu. — Gebote: 1., 2., 3., 4. ohne Luthers Erklärung.

Winterhalbjahr: Die Hochzeit zu Kana. Der Jüngling zu Nain. Jesus stillt den Sturm. Wiederholung der Weihnachtsgeschichte. Jesus der Kinderfreund. Der barmherzige Samariter. Der Einzug in Jerusalem. Die Sprüche werden auch nach den Geschichten ausgewählt. Liederverse: Vom Himmel hoch, V. 1, 2, 6. Liebster Jesu, wir sind hier, V. 1. Ach bleib mit deiner Gnade, V. 1, 4. Gebete: Guter Vater im Himmel du.

Deutsch: 10 Stunden wöchentlich. Fibel für den ersten Sprech-, Lese- und Schreibunterricht von Wilhelm Baugert, Ausgabe B. Verlag: Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. — C l a a ß e n.

A. Lesen. Sommerhalbjahr: Vorübungen. Die kleine deutsche Schreibschrift: Baugert S. 1—31, die kleine Druckschrift, Seite 32—41. Die große Schreib- und Druckschrift, etwa bis Seite 47.

Winterhalbjahr: Wiederholung und Beendigung der Druckbuchstaben, Seite 47 bis 69. Aussprache und Rechtschreibeübungen, Seite 70—78. Lesestücke, Seite 79—111. Im letzten Monat wird die lateinische Druckschrift gelernt, Seite 112—120.

B. Schreiben. Sommerhalbjahr: Die Kinder schreiben nach einigen Vorübungen in den ersten Wochen die kleinen Buchstaben mit Bleistift in ein Heft; darnach werden sie, so wie Wörter mit Tinte geübt, darauf folgen die großen deutschen Buchstaben, einzelne Wörter und Sätze.

Winterhalbjahr: Beendigung der großen Buchstaben. Bei den Schönschreibeübungen im Takt, welche wöchentlich dreimal stattfinden, werden die kleinen deutschen Buchstaben etwa bis Weihnachten, dann die großen deutschen Buchstaben geübt. — Silbentrennung. Elemente der Dehnung und Schärfung. Übungen im Niederschreiben einzelner Wörter und Sätze

C. Anschauung. Sommerhalbjahr: Das Schulzimmer, das Schulhaus, der Schulhof, Spaziergang zum Spielplatz. Die Farben, einige Frühlings- und Sommerblumen, Früchte, Pilze. Die in der Fibel vorkommenden Tiere, wie Biene, Spinne, Mücke, Haustiere, einige Vögel. Der Frühling, der Sommer.

Winterhalbjahr: Der Herbst. Der Wald. Das Wild. Der Fisch. Der Frosch. Der Fuchs. Die Getreidearten. Der Winter.

D. Gelernte Gedichte. Sommerhalbjahr: 1) Zwei Augen hab' ich. 2) Die Luft ist blau. 3) Wandersmann und Lerche. 4) Das Vogelnest. 5) Häschen. 6) Das Lied vom Monde.

Winterhalbjahr: 7) Was gehn den Spitz die Gänse an. 8) Der Schlaf der Blumen. 9) Das Weihnachtsgedicht. 10) Unser Kaiser, 11) Vogel am Fenster. 12) Sehnsucht nach dem Frühlinge.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. — Otto, Rechenbuch. Neubearbeitung. Heft 1. Verlag: Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig. — C l a a ß e n.

Sommerhalbjahr: Zahlenkreis 1—10. Auffassen der Zahlen, Zuzählen. Abziehen. Zerlegen und Ergänzen. Malnehmen, Teilen und Enthaltensein.

Winterhalbjahr: Zahlenkreis 1—20. Einführung. Zuzählen und Abziehen ohne Überschreiten der 10, dann mit Überschreiten der 10 und beides im Wechsel. Zerlegen und Ergänzen der Zahl. Malnehmen und Teilen. Jahre und Monate. Dutzend und Stück, Mandel und Stück. Das Einmaleins mit zwei, auch in Form des Enthaltenseins und Teilens. — Zahlenkreis 1—100. Einführung. Zuzählen und Abziehen der Grundzahlen ohne Überschreiten des Zehners. Zuzählen und Abziehen unter Berücksichtigung der Einmaleinsreihen. Tage und Stunden. Monate und Tage. Schock und Stück. Stunden, Minuten, Sekunden.

Singen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — G ü n t h e r.

Sommerhalbjahr: A. Choräle: 1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. 2) Ach bleib' mit deiner Gnade.

B. Volkslieder: 1) Alles neu macht der Mai. 2) Ein Männlein steht im Walde. 3) Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald. *4) Summ, summ, summ. 5) Winter, ade. 6) Ward ein Blümchen mir geschenkt.

Winterhalbjahr: A. Choräle: 1) Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 2) Was Gott tut, das ist wohlgetan. (Auf Gott und nicht auf meinen Rat.)

B. Volkslieder: 1) Schlaf, Kindlein schlaf. *2) Wer hat die schönsten Schäfchen. 3) Wer mir die Gans gestohlen hat. *4) O, wie ist es kalt geworden. 5) Ihr Kinderlein, kommet. 6) Fuchs, du hast die Gans gestohlen. 7) Wide, wide, wenne heißt meine. 8) Wer ist in unserm Hühnerhaus? (Auf unsrer Wiese gehet was.)

Von den Chorälen ist nur die erste Strophe gelernt worden, von den mit * bezeichneten Volksliedern wurde der ganze Text gelernt.

Turnen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — G ü n t h e r.

A. Freiübungen: Grundstellung; Vor-, Seit-, Rückschrittstellung; Schlußstellung; Fersenheben und -senken; Kniebeugen und -strecken; Beinheben und -senken; Knieen; Hüpfen; Armheben, -schwingen, -verschränken, Hände an die Hüften legen; Handklapp; Kopfdrehen, -beugen; Rumpfbeugen; Vierteldrehung.

B. Gangübungen: Gewöhnlicher Gang in natürlicher Haltung; Stampfen, Zehengang.

C. Ordnungsübungen: Antreten; Richtung; Fühlung; Fassungen; Öffnen der Stirn- und Flankenreihe durch Herausschreiten.

D. Turnspiele: Komm mit. Plumpsack. Haschen. Hockegreifen. Katze und Maus Häselein in der Grube. Wenn die Kinder artig sind. Die Tiroler sind lustig. Liebe Schwester, tanz mit mir. Der Sandmann ist da. Die Stampfen in der Mühle. Wollt ihr wissen, wie der Bauer. Wollt ihr wissen, wie's die kleinen Mädchen machen. Gänsedieb. Volkstümliche Übungen: Wettlauf, Wetthinken, Wetthüpfen, Werfen und Fangen mit dem kleinen Ball.

NB. Befreit war niemand von 31 Schülerinnen.

Bericht über den jüdischen Religionsunterricht.

Im Schuljahre 1910/11 wurden die jüdischen Schülerinnen des Königin Luise-Lyzeums für den jüdischen Religionsunterricht in 2 Abteilungen mit je einer wöchentlichen Unterrichtsstunde geteilt. In der ersten, höheren Abteilung, welche die erste und zweite Schulklasse umfaßte, wurde die Pflichtenlehre und die neuere jüdische Geschichte bis auf die Gegenwart durchgenommen, in der zweiten die Grundlage der Religion und die Feste, sowie die biblische Geschichte bis zur Teilung des Reiches.

Rabbiner Dr. Ehrlich.

Lehrbücher

des Königin Luise-Lyzeums zu Tilsit.

X. Klasse.

Bangert, Fibel B, Diesterweg, Frankfurt a. M.	1,00 Mk.
Otto, Rechenbuch, Heft 1, Hirt u. Sohn, Leipzig	0,20 -

IX. Klasse.

Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D I Diesterweg, Frankfurt a. M.	1,50 Mk.
Otto, Rechenbuch II	0,20 -

VIII. Klasse.

Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D. II	2,80 Mk.
--	----------

Elwenspök & Müller, Schulkarte von Ost- und Westpreußen, Peter, Leipzig	0,50 -
Otto, Rechenbuch, Heft III	0,30 -

VII. Klasse.

Preuß-Triebel, Biblische Geschichte, Hirt u. Sohn Leipzig	1,00 Mk.
Kahle, Luthers kleiner Katechismus, Hirt u. Sohn Leipzig	0,30 -
Evang. Schulgesangbuch, Hartung, Königsb.	0,30 -
Paldamus - Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D. II.	2,80 -

Regeln und Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung, Weidmann'sche Buchhandlung Berlin	0,15 Mk.
Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache I, Velhagen und Klasing, Bielefeld	2,80 -
Roßmann und Schmidt, Wörterverzeichnis Velhagen und Klasing, Bielefeld	1,00 -
Keil & Riecke, Deutscher Schultlas, Teubner, Leipzig	1,40 -
Elwenspök & Müller, Schulkarte von Ost- und Westpreussen	0,50 -
Sering, Lieder für die Unter- u. Mittelklassen höherer Mädchensch., Schauenburg, Lahr	0,80 -
Seydlitz, Geographie E, Heft I, Hirt u. Sohn, Leipzig	0,75 -
Otto, Rechenbuch, Heft IV, Hirt u. Sohn, Leipzig	0,30 -
Schmeil, Grundriss der Pflanzenkunde, Quelle u. Mayer, Leipzig	1,25 -
Schmeil, Grundriß der Tierkunde, Quelle u. Meyer, Leipzig	1,25 -

VI. Klasse.

Preuß-Triebel, Biblische Geschichte	1,00 -
Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30 -
Evangel. Schulgesangbuch	0,30 -
Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D III	3,00 -
Regeln und Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung	0,15 -
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache I	2,80 -
Roßmann & Schmidt, Wörterverzeichnis Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, Ausg. E, Heft II	1,00 -
Keil & Riecke, Deutscher Schultlas	1,40 -
Sering, Lieder f. d. Unter- u. Mittelklassen	0,80 -
Otto, Rechenb., Heft V Hirt & Sohn, Leipzig	0,30 -

V. Klasse.

Christensen, Lehrbuch der Geschichte, Heft I, Hirt u. Sohn, Leipzig	1,00 -
Preuß-Triebel, Biblische Geschichte, dto.	1,00 -
Kahle, Luthers kleiner Katechismus, dto.	0,30 -
Evangel. Schulgesangbuch, Hartung, Königsb- berg	0,30 -
Paldamus-Rehorn, Lesebuch, Ausg. D III Diesterweg, Frankfurt a. M.	3,00 -
Regeln u. Wörterverzeichnis, Weidmann'sche Buchhandlung, Berlin	0,15 -
Damm & Niendorf, Leitfaden der Gram- matik, A, G. W. F. Müller, Berlin	0,55 -
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache I, Velhagen u. Klasing, Bielefeld	2,80 -

Roßmann & Schmidt, Wörterverzeichnis dto.	1,00 Mk.
Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, Ausg. E, Heft III, Hirt u. Sohn Leipzig	0,75 -
Keil & Riecke, Deutscher Schultlas, Teubner, Leipzig	1,40 -
Sering, Lieder für die Unter- und Mittel- Klassen, Schauenburg, Lahr	0,80 -
Otto, Rechenbuch, Heft VI, Hirt u. Sohn, Leipzig	0,40 -

IV. Klasse.

Völker & Strack, Biblisches Lesebuch, Teubner, Leipzig	1,80 -
Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30 -
Evangel. Schulgesangbuch	0,30 -
Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, D IV	3,80 -
Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, D V	2,30 -
Damm & Niendorf, Leitfaden der Grammatik Regeln und Wörterverzeichnis	0,55 -
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache II	2,80 -
Kaiser, französ. Gedichte, Teubner, Leipzig	1,60 -
Schmidt, Lehrbuch der engl. Sprache, Vel- hagen u. Klasing, Bielefeld	2,80 -
Schmidt, Wörterverzeichnis Velhagen und Klasing, Bielefeld	1,00 -
Crantz, Lehrbuch der Mathematik, Teil I, Teubner, Leipzig	2,40 -
Kundt, Aretmeth. Aufgaben für höhere Mädchenschulen, Teubner, Leipzig	2,00 -
Gesenius, A Book of Engl. Poetry, Gesenius Halle	2,00 -
Christensen, Lehrb. der Geschichte, Heft II	1,30 -
Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen E IV	1,00 -
Diercke Schultlas, Mittelstufe, Westermann, Braunschweig	3,80 -
Sering, Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen, Bd. II a	1,30 -
Französische und deutsche Klassiker nach Auswahl.	
Putzger, Hist. Schultlas Velhagen und Klasing, Leipzig	3,00 -

III. Klasse.

Völker & Strack, Biblisches Lesebuch	1,80 -
Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30 -
Evangel. Schulgesangbuch	0,30 -
Paldamus-Rehorn, Lesebuch, Ausgabe D IV	3,80 -
Paldamus-Rehorn, Lesebuch, Ausgabe D V	2,30 -
Damm & Niendorf, Leitfaden der Grammatik	0,55 -
Regeln und Wörterverzeichnis	0,15 -
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache, Teil II	2,80 -
Roßmann & Schmidt, Wörterverzeichnis	0,60 -

Kaiser, französische Gedichte	1,60 Mk.
Schmidt, Lehrbuch der engl. Sprache	2,80 -
„ Wörterverzeichnis	1,00 -
Gesenius, A Book of Engl. Poetry	2,00 -
Christensen, Lehrb. der Geschichte Heft III	1,30 -
Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, E V	1,00 -
Diercke, Schulatlas, Mittelstufe	3,80 -
Fricke, Leitfaden für Physik, Teil II, Appelhaus u. Co., Braunschweig	1,80 -
Fricke, Leitfaden der Chemie, Appelhaus u. Co.,	1,00 -
Sering, Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen, Bd. II a	1,30 -

Französische, englische und deutsche Klassiker	
Crantz, Lehrbuch der Mathematik I	2,40 Mk.
Kundt, Arithmetik	2,00 -
Putzger, Histor. Atlas	3,00 -

I. und II. Klasse

wie Kl. III., auß. Paldamus-Rehorn IV. Hinzu kommt:	
Gesenius, Grammatik der engl. Sprache, Gesenius, Halle	3,20 Mk.
Weise, Musterstücke deutscher Prosa, Teubner, Leipzig	1,60 -
Seydlitz, Geographie E, Heft 6/7	à 1,00 -

Hefte des Königin Luise-Lyzeums.**X. Klasse.**

2 deutsche Übungen	10 Pf. enth. 4 Bg.
2 Rechenhefte mit Vierecken	10 - - 4 -
1 Schreibheft	10 - - 4 -

IX. Klasse.

1 deutsche Übungen	15 Pf. enth. 6 Bg.
1 deutsche Abschriften	15 - - 6 -
1 deutsches Schreibheft	10 - - 4 -
1 lateinisches Schreibheft	10 - - 4 -
1 Rechenheft mit Vierecken	10 - - 4 -
1 Tagebuch, Diarium liniert	20 - - 14 -
1 Aufgabenheft, Quart	10 - - - -

VIII. Klasse wie in Klasse IX.**VII. Klasse.**

1 deutsche Aufsätze	20 Pf. enth. 8 Bg.
1 deutsche Diktate	20 - - - -
1 deutsche Übungen	15 Pf. enth. 6 Bg.
1 französische Übungen	20 - - 8 -
1 französische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 Rechenheft mit Vierecken	10 - - 4 -
1 Tagebuch, Diarium liniert	10 - - 14 -
1 deutsches Schreibheft einfach liniert	10 - - 4 -
1 latein. Schreibheft einf. liniert	10 - - 4 -
1 Aufgabenheft, Quart	10 - - - -

VI. Klasse.

1 deutsche Aufsätze	25 Pf. enth. 12 Bg.
1 deutsche Diktate	20 - - 8 -
1 deutsche Übungen	20 - - 8 -
1 französische Übungen	20 - - 8 -
1 französische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 Rechenheft ohne Vierecke	15 - - 6 -
1 Tagebuch liniert	20 - - 14 -
1 Aufgabenheft Quart	10 - - - -
1 Schreibheft, einfach liniert	10 - - 4 -

V. Klasse.

1 deutsche Aufsätze	30 Pf. enth. 15 Bg.
1 deutsche Diktate	20 - - 8 -
1 französische Übungen	20 - - 8 -
1 französische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 Rechenheft ohne Vierecke	15 - - 6 -
1 Tagebuch, liniert	20 - - 14 -
1 Notenheft	10 - - 3 -
1 Aufgabenheft, Quart	5 - - - -

IV. Klasse.

1 deutsche Aufsätze	30 Pf. enth. 15 Bg.
1 französische Arbeiten	25 - - 12 -
1 französische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 englische Übungen	25 - - 12 -
1 englische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 mathem. Arbeiten	15 - - 6 -
1 Tagebuch ohne Linien	30 - - 20 -
1 Notenheft	10 - - 3 -
1 Aufgabenheft, Oktav	5 - - - -

III. Klasse.

1 deutsche Aufsätze	30 Pf. enth. 15 Bg.
1 französische Arbeiten	25 - - 12 -
1 französische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 englische Arbeiten	25 - - 12 -
1 englische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 mathem. Arbeiten	15 - - 6 -
1 Tagebuch ohne Linien	30 - - 20 -
1 Zeichenblock. 1 Notenheft	10 - - 3 -
1 Aufgabenheft, Oktav	5 - - - -
1 mathem. Zeichenheft	95 - - - -

II. Klasse.

1 deutsche Aufsätze	30 Pf. enth. 15 Bg.
1 französische Arbeiten	25 - - 12 -
1 französische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 englische Arbeiten	25 - - 12 -
1 englische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 mathem. Arbeiten	15 - - 6 -
1 Tagebuch ohne Linien	30 - - 20 -
1 Zeichenblock. 1 Notenheft	10 - - 3 -
1 Aufgabenheft, Oktav	5 - - - -
1 mathem. Zeichenheft	95 - - - -

I. Klasse.

1 deutsche Aufsätze	30 Pf. enth. 15 Bg.
1 französische Arbeiten	25 - - 12 -
1 französische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 englische Arbeiten	25 - - 12 -
1 englische Vokabeln, Oktav	5 - - 3 -
1 mathem. Arbeiten	15 - - 6 -
1 Tagebuch ohne Linien	30 - - 20 -
1 Zeichenblock. 1 Notenheft	10 - - 3 -
1 Aufgabenheft, Oktav	5 - - - -
1 mathem. Zeichenheft	95 - - - -

Oberlyzeum.

I. Frauenschulklasse.

Klassenlehrerin: Oberlehrerin Fr. Lond I.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Raßfeldt und Wendt. Grundriß der Pädagogik Verlag von Teubner-Leipzig. Pädagogische Quellenschriften von Dr. Walsemann Verlag von Meyer-Hannau. Direktor Fr. Buechler.

Planmäßige Anleitung zur Beobachtung der Entwicklung des Kindeslebens in Anknüpfung an Erfahrung, Lectüre und Erinnerungen. Die allmähliche Entwicklung der Körper- und Seelenkräfte. Die Hemmungen und ihre Beseitigung. Die Entwicklungsphasen von Empfindung zur Wahrnehmung und Anschauung, vom Unpersönlichen zum „Ich“.

Sommerhalbjahr: Im Sinne eines grundlegenden Unterrichts in der Psychologie wurden mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Kindeslebens unter Beobachtung desselben im Kindergarten und in der Kleinkinder-Bewahranstalt, in welcher die Damen arbeiteten, folgende Kapitel behandelt: 1) Leib und Seele. 2) Die Sinnesorgane. 3) Das Nervensystem. 4) Die Empfindung. 5) Die Wahrnehmung. 6) Die Anschauung. 7) Die Vorstellung im engsten Sinne. 8) Assoziation. 9) Die Reproduktion. 10) Die Apperzeption. 11) Das Gedächtnis.

Winterhalbjahr: 1) Die Phantasie. 2) Die Idee. 3) Die Gefühle. 4) Die Affekte. 5) Das Interesse. 6) Das Begehren. 7) Die Grundsätze. 8) Die Anlagen. 9) Temperament und Geschlecht. 10) Der Charakter. 11) Träume, Vision, Hallunzination.

Freie Wiedergaben und Aufzeichnungen in Beobachtungsbüchern erweiterten das Erarbeitete und führten zur Klarheit.

Als Lectüre wurden herangezogen: 1) Salzmann: Das Krebsbüchlein. 2) Fénelon: Erziehung der Töchter. 3) Salzmann: Lienhard und Gertrud.

Kochen: Sommerhalbjahr und Winterhalbjahr 6 Stunden je 2 Wochen. — Kummer Herde, Küchengeräte, Brennmaterialien, Wasser, alle Nahrungsmittel, Einkauf und Aufbewahrung von Lebensmitteln; Vor- und Zubereitung der verschiedenen Gerichte; Bereitung der üblichen Hausgetränke, der einfachen Suppen, Eierspeisen, Gemüse und Hülsenfrüchte. Kochen einfacher Mahlzeiten. Kochen, Dämpfen, Schmoren, Braten von Fleisch, Wild, Fisch, Geflügel. Herstellung von Saucen, süßen Speisen, Salaten, Kompots; Einmachen; Kuchen backen.

Hausarbeit: Sommerhalbjahr und Winterhalbjahr jede dritte Woche 5 Stunden. Kummer. Reinigen der Öfen, Herde, Türen, Fenster, Fußböden, Lampen, Möbel, Teppiche, Gardinen, Vorhänge. Reinigung der Wohn- und Schlafzimmer. Reinigen aller Hausgeräte. Anbringen von Gardinen und Vorhängen. Aufbewahren und Reinigen von Kleidern, Pflege der Blumen.

Kindergarten-Unterweisung: 4 Stunden wöchentlich, das heißt 3 praktisch, 1 theoretisch. — Roß.

Sommerhalbjahr: In den ersten Wochen haben sich die Schülerinnen in den praktischen Stunden zuhörend verhalten, alsdann wirkten sie helfend bei der Arbeit mit. Sie lernten, von der Anschauung ausgehend, wie die Sinne gepflegt und geschärft werden; die Übung der Glieder an Arm-, Hand- und Fingerspielen, an Marschier-, Geh- und Laufspielen, Kreisspielen. Einführung in die Natur bringt Blumenpflege und Tierschutz mit sich. Die Erfahrungen der praktischen Stunden wurden in den theoretischen besprochen, geordnet und zu eigener Tätigkeit nutzbar gemacht.

Winterhalbjahr: Nachdem die Schülerinnen zunächst helfend begonnen hatten, wurden sie angeleitet, selbständig zu arbeiten, nachdem ihnen auch ein Schutzkind zugewiesen war, dessen körperliche wie geistige Anlagen ihre besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. In der Theorie wurde die Behandlung des Nachahmungs-, Wissens- und Spieltriebs besprochen, die Weckung der sympathischen Gefühle und des Pflichtgefühls, die Bedeutung der Freudigkeit. Die Form der ersten religiösen Erziehung.

Hygiene: 1 Stunde wöchentlich. Sanitätsrat Dr. Jordan. Lehrbuch: Gesundheitsbüchlein vom kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitet.

Bedeutung der Hygiene für den Menschen. Anatomie des Menschen: Knochenlehre, Gelenk, Muskulatur. Brust- und Bauchorgane nach Lage und Bedeutung, Blutkreislauf — Stoffwechsel — die einzelnen Nahrungsmittel — das Nervensystem der Sinnesorgane (das Auge eingehender). Das Blut und die Lymphe. Hygiene der Wohnungen (Luft), Hygiene der Nahrungsmittel (Fleisch, Wasser etc.), Infektionskrankheiten und ihre Verhinderung.

Bürgerkunde: 2 Std. Dr. Koch. Giese, deutsche Bürgerkunde.

Sommerhalbjahr: Entstehung und Grundlagen des Staates. Soziale Gliederung der Staatsangehörigen. Verfassung und Verwaltung, Größe und Arten der Staaten. Wesen des Krieges. Vaterlandsliebe. Staatsformen. Verfassungsurkunden. Verwaltung und ihre Entwicklung. Steuern. Änderungen im Staatswesen. Ministerien. Völkerrecht. Verträge. Zusammengesetzte Staaten. Entwicklung des deutschen Reiches. Zwecke der Reichsverfassung. Reichsgebiet, Bevölkerung. Der Kaiser, Bundesrat, Reichstag. Die politischen Parteien.

Winterhalbjahr: Personenstand. Heimat. Staatsangehörigkeit. Rechte und Pflichten der Deutschen. Verwaltung des Reiches. Reichsämter. Heer. Marine. Reichssteuerwesen. Eisenbahnwesen. Post und Telegraph. Gerichtswesen. Soziale Gesetze. Verwaltung des preussischen Staates. Verwaltung der Gemeinden. Der Landtag.

Buchführung: Winterhalbjahr 1 Std. jede dritte Woche. Kummer.

Einteilung des Jahres-, Monats- und Wocheneinkommens. Einrichtung eines Wirtschaftsbuches. Sparen. Versicherung. Kostenberechnungen für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Bedienung, Wäsche, häusliche Feste, einfache Vergnügungen.

Nadellarbeit: 2 Std. wöchentlich. Hasford.

Sommerhalbjahr: Wäschezeichnen, Nähen von einfachen Wäschestücken.

Winterhalbjahr: Anstricken von Strümpfen, Flickarbeiten, Leinendurchbrucharbeiten.

Deutsch: 2 Std. Dr. Kirchgeorg. Lehrbuch: Kluge, Geschichte der deutschen National-Literatur.

I. Lit.-Gesch.: Ausgewählte Kapitel mit besonderer Berücksichtigung Goethes, Schillers und Lessings.

II. Lesen: Ibsen: Die Frau vom Meer, Das Puppenheim, Rosmersholm, Die nordische Heerfahrt. Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende. Wagner, Tannhäuser. Faust (I. Teil). Kleist: Penthesilea, Robert Guiscard. Hamlet. Björnson: Über die Kraft. Maeterlink: Von der inneren Schönheit. Don Carlos.

III. Kleine Arbeiten: a) Welche Vorstellungen verbinden wir mit dem Begriff des Tragischen? b) Was erfahren wir aus dem Prolog im Himmel in Goethes „Faust“?

Französisch: 2 Stunden wöchentlich. Lond I.

1) Lektüre: Feuillet, Le Roman d' un jeune homme pauvre. B-Ausgabe. Velhagen u. Klasing. Molières, Les Précieuses ridicules. Pailleron, Le Monde où l'on s'ennuie. Fénelon, De l'éducation. G. Sand, La petite Fadette. Racine, Phèdre. Augier-Sandeanu, Le Gendre de M. Poirier. B-Ausgabe. Velhagen u. Klasing.

2) Literaturgeschichte: Die Hauptvertreter des klassischen Jahrhunderts, Übersicht des philosophischen Jahrhunderts und die Hauptströmungen des 19. Jahrhunderts.

Naturkunde: 2 Stunden wöchentlich. Fricke: Unterricht in der Physik. Valentin.

Sommerhalbjahr: Physik: Ausgewählte Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die wichtigsten Kapitel der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Besichtigung verschiedener industrieller Anlagen, wie Chromlederfabrik, Buchdruckerei u. a.

Winterhalbjahr: Physik: Das Wesentlichste aus der Kalorik und Optik. Übersicht über das Tierreich. Das chemische Gebiet wurde gelegentlich der Besprechung der beschreibenden Naturwissenschaften behandelt, weil die Schülerinnen der Frauenschule nach einjährigem Besuch entweder die Anstalt verlassen oder in die Kurse für Hauswirtschaft eintreten. Von jeder der Teilnehmerinnen ist im Laufe des Jahres ein Referat gehalten worden, deren Auswahl den Schülerinnen selbst überlassen wurde.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Hasford. 1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützung. 2) Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Kraft- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Szitnick. Zeichnen einfacher und schwierigerer Kunst- und Naturformen. Entwerfen von Mustern. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaals. Zeichnen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Skizzierübungen.

Lehrbücher der Frauenschulklasse.

Raßfeld & Wendt, Grundriß der Pädagogik, Teubner, Leipzig	3,60 M.
Kluge, Deutsche Nationalliteratur, Bonde-Altenburg	2,50 -
Giese, Deutsche Bürgerkunde, Voigtländer-Leipzig	1,60 -
Fricke, Unterricht in der Physik, Appelhaus-Braunschweig	1,80 -
- - - - - Chemie, - - - - -	1,00 -
Gesundheitsbüchlein vom Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitet. Verlag: Julius Springer-Berlin	1,00 -

II. Kursus für Hauswirtschaft.

Klassenlehrerin: Gewerbeschullehrerin Fr. K u m m e r.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. — Lehrbücher Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik (Verlag Teubner-Leipzig,) Walsemann, Quellenschriften, Band 1 (Verlag G. Meyer Prior-Hannover). Fachlehrer: R e h m.

Lehrstoff: Grundlegender Unterricht in der Psychologie, ausgehend von der Beobachtung am Kinde; das Wichtigste aus der allgemeinen Unterrichts- und Erziehungslehre, Bilder aus der Geschichte der Pädagogik an der Hand ausgewählter Lektüre.

Schulpraxis.

Sommerhalbjahr: 1) Allgemeines. Der Unterricht knüpft an die vorhandenen Kenntnisse vom Seelenleben des Kindes an. Er geht aus von den Erfahrungen der Schülerinnen in bezug auf Erscheinungen und Vorgänge im Leben des Kindes, von typischen, dem Leben entnommenen Beispielen, sowie von dichterischen und wissenschaftlichen Darstellungen aus dem Kindesleben (Bäumer-Droescher „Von der Kindesseele“, Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtung und Wahrheit.) 2) Die physische Erziehung. Wechselbeziehung zwischen Leib und Seele. 3) Das vegetative Lebenssystem. 4) Das animale Lebenssystem. 5) Abhärtung des Organismus. 6) Die intellektuelle Erziehung. Die drei hauptsächlichsten Erscheinungen des Seelenlebens. 7) Das sinnliche Vorstellen; a) Empfindung. b) Wahrnehmung. c) Anschauung. d) Die Vorstellung im besonderen. 8) Die Aufmerksamkeit. 9) Assoziation und Reproduktion. 10) Gedächtnis und Phantasie. 11) Apperzeption. 12) Das verständige Vorstellen, Bildung des Begriffs. 13) Definition und Einteilung der Begriffe. 14) Das Urteil, Wesen und Arten. 15) Der Schluß, Wesen und Arten. 16) Das vernünftige Vorstellen, Wesen und Inhalt der Ideen. 17) Das Ideal. Lektüre: Salzmann, Abschnitte aus „Krebsbüchlein“. „Konrad Kiefer“ und Ameisenbüchlein, Fröbel, Die Menschenerziehung.

Winterhalbjahr: 18) Das Gefühlsleben. Zusammenhang mit den andern Seelenvermögen, Gefühle der Lust und Unlust. 19) Sinnliche, verständige, vernünftige Gefühle (religiöse, sittliche, ästhetische). 20) Mitgefühl, Selbstgefühl. 21) Das Willensvermögen, Zusammenhang. 22) Trieb, Neigung, Begierde, Leidenschaft. 23) Das verständige Wollen. 24) Das vernünftige Wollen. 25) Charakter. 26) Konstitution und Temperament. — Allgemeine Unterrichts- und Erziehungslehre. A. Unterricht. 1) Stoff des Unterrichts. 2) Form der unterrichtlichen Behandlung. a) Lehrverfahren und Lehrform, b) Die formalen Stufen des Unterrichts, c) Die wichtigsten Unterrichtsregeln (nach Schütze). B. Erziehung. 1) Die verschiedenen Erziehungsprinzipien. 2) Pädagogische Zuchtmittel. 3) Erziehung zu Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Wahrhaftigkeit, Nächstenliebe, Gemein Sinn, Natursinn, Gehorsam, Aufmerksamkeit, Fleiß, Ordnungsliebe, Reinlichkeit etc. 4. Schuleinrichtung. Lektüre: Rousseau's Emile.

Kochen: 10 Std. K u m m e r.

Sommerhalbjahr: Volksküche: Die gebräuchlichen Herde und Küchengeräte, Brennmaterialien, Einkauf und Aufbewahrung von Lebensmitteln. Zubereitung der üblichen Hausgetränke (Kaffee, Tee, Kakao), der einfachen Suppen, Eierspeisen, Gemüse und Hülsenfrüchte; Kochen, Dämpfen, Schmoren und Braten von Fleisch und Fischen. Herstellung von Saucen, süßen Speisen, Salaten, Kompotts, Berechnung der Nahrungsmittel und Speisen. Reinigung der Küche und der Kochgeräte.

Winterhalbjahr: Bürgerliche Küche: Einkauf und Aufbewahrung von Lebensmitteln. Zubereitung der Hausgetränke: Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Limonaden. Zubereitung von Suppen, Saucen, Eierspeisen, Gemüsen, Hülsenfrüchten, süßen Speisen, Salaten, Kompotts. Kochen, Dämpfen, Schmoren und Braten von Fleisch, Fisch, Wild und Geflügel. Einmachen; Kuchen backen. Zusammenstellen und Berechnen von Mahlzeiten nach dem Preis und dem Nährwert. Aufbewahren und Verwerten von Resten; Kinder- und Krankenkost.

Hausarbeit, Waschen und Plätten: Sommerhalbjahr 6 Stunden, Winterhalbjahr 3 Stunden. K u m m e r.

Sommerhalbjahr: Reinigen der Wohn- und Schlafzimmer, Treppen, Türen, Fenster, Möbel, Öfen, Herde, Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Lampen, Fußböden, der Hausgeräte; Anbringen von Vorhängen und Gardinen; Behandlung der Betten; Aufbewahren und Reinigen von Kleidern und Kleidungsstücken. Pflege der Blumen; Tischdecken und Servieren. Vorbereiten der Wäsche (Sortieren, Aufschreiben). Einweichen, Waschen, Blauen, Spülen, Stärken, Bleichen, Trocknen, Legen, Recken, Rollen und Plätten von Haus- und Leibwäsche. Waschen von Schürzen, Blusen, Röcken, Kleidern.

Winterhalbjahr: Plätten von Haus- und Leibwäsche, Schürzen, Blusen, Röcken, Kleidern.

Lehrproben: Winterhalbjahr 7 Stunden. K u m m e r.

Unterweisungen in der Fachmethodik in Verbindung mit Lehrproben.

Hygiene: 1 Stunde wöchentlich Sanitätsrat Dr. J o r d a n.

Geschichte der Hygiene, praktische Bedeutung derselben, Einwände gegen gewisse Bestrebungen, deren Widerlegung. A n a t o m i e des Menschen. Knochen- und Bänderlehre. Kreislauforgane, Atmung, Verdauungsorgane, Nervensystem, Sinnesorgane. Physiologie: Stoffwechsellehre; von sonstigen Lebensvorgängen wurde eingehender die Funktionen des Centralnervensystems behandelt, sowie die Physiologie der Atmung. Spezielle Hygiene: Ausführlicher die Kapitel über Luft und Wasser, nebst Wasserversorgung, dann Wohnungshygiene und Hygiene der Nahrungsmittel. Krankheitsverhütung. Kurze Besprechung der Infektionskrankheiten und der Wundinfektion (in genereller Beziehung bereits in Einleitung näher gewürdigt.)

Deutsch und Bürgerkunde: 2 Stunden. Dr. K o c h.

Giese, Deutsche Bürgerkunde.

Sommer- und Winterhalbjahr: Einfache Aufsätze und Übungen im freien Vortrage aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Gesundheitslehre, Kinderpflege, Erziehungslehre, Heimat- und Bürgerkunde. Geschäftsbriefe, Eingaben an Behörden, Bewerbungen um Stellen, Belehrungen über Stil, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Themata der Aufsätze: 1) Die Bedeutung des Feuers für die Entwicklung der Menschheit. (Klassenarbeit.) 2) Wie können die Kinder zum Behagen und Glück ihrer Angehörigen beitragen? (Häusliche Arbeit.) 3) Lob und Tadel in der Schule. (H. A.) 4) Der Nutzen und die Gefahren des Lesens für Geist und Gemüt des Menschen. (H. A.) 5) Die Bedeutung der Nachtschattengewächse für den Haushalt des Menschen. (H. A.) 6) Das Wasser im Haushalt der Natur. (H. A.) 7) Das Fett. (Kl. A.) 8) Wie suchen wir die Kinder selbständig zu machen? (H. A.)

Buchführung: Winterhalbjahr 1 Std. K u m m e r. Einteilung des Jahres-, Monats- und Wocheneinkommens. Einrichtung eines Wirtschaftsbuches. Sparen. Versicherung. Auf-

stellung eines Inventariums. Kostenberechnungen für Wohnung, Kleidung, Nahrung, Heizung, Bedienung, Bücher, häusliche Feste, einfache Vergnügungen und sonstige Bedürfnisse.

Rechnen: Im Sommerhalbjahr eine Stunde wöchentlich. *Stobbe*.

Schriftliche und mündliche Übungen im praktischen Rechnen auf Grund der vier Species-Aufgaben, die auf den Haushalt Bezug haben.

Nadellarbeit: Sommerhalbjahr 3 Stunden. *Hasford*. Verschiedene Arten von Flickenteilen teils mit der Hand teils mit der Maschine. Stopfen und Hackeneinstricken eines Strumpfes.

Naturkunde einsch. Nahrungsmittellehre: 3 Stunden wöchentlich. *Valentin*.

Sommerhalbjahr: Physik: Durchnahme der wichtigsten physikalischen Gesetze und ihre Anwendung im praktischen Leben. Botanik: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Durchnahme der Küchenpflanzen, ihre Bestandteile, Verwendung, Verwechslungen und Verfälschungen. Chemie: Organische Chemie im Anschluß an den botanischen Unterricht. Die notwendigsten chemischen Gesetze, die zum Verständnis des Stoffes notwendig sind.

Winterhalbjahr: Physik: Fortsetzung des Pensums des ersten Halbjahrs. Zoologie: Bau und Lebenserscheinungen der Tiere. Die wichtigsten Nahrungsmittel, die uns die Tiere liefern. Chemie: Organische Chemie im Anschluß an den zoologischen Unterricht. Die für den Haushalt wichtigen Stoffe aus der anorganischen Chemie. Praktische Übungen aus dem Gebiete der Physik und Chemie mit besonderer Berücksichtigung der Nahrungsmittelchemie.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. *Hasford*. (Im Sommer i. V. *Suttkus*.)

Freiübungen: in Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen, Übungen mit Unterstützung. Gangübungen: Wiederholung aller Gangarten mit gesteigerten Ansprüchen an Anmut, Schnelligkeit und Dauer. Gerätübungen: Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an allen Geräten. Bewegungsspiele: namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. *Szitnick*.

Zeichnen einfacher und schwieriger Kunst- und Naturformen. Freie und perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaals, Zeichnen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Skizzierübungen.

Musik: Wöchentlich 2 Stunden Gesang, im Winter 1 Std. mit O. L. II, 1 Std. mit O. L. III. vereinigt. — *Fischer*. Besondere Pflege des Volksliedes. Eine größere Anzahl von Kinderliedern, von zwei- und mehrstimmigen Turn-, Wander-, Reigen- und Vaterlandsliedern wird geübt, daneben Kanons und Duette von Mendelssohn. — Gelegentlich Beantwortung von Fragen aus dem Gebiete der Rhythmik, Melodik und Dynamik.

Lehrbücher des Kursus für Hauswirtschaft.

Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik, Teubner-Leipzig	3,60 Mk.
Gesundheitsbüchlein, bearbeitet vom Kaiserlichen Gesundheitsamte, Verlag Julius Springer-Berlin	1,00 „
Giese: Deutsche Bürgerkunde Voigtländer-Leipzig	1,60 „

III. Kursus für Turnen.

Sommerhalbjahr. Klassenlehrerin *Fr. Tribukait*.

I. Praktisches Turnen; a) Freiübungen, Handgerätübungen, Gerätübungen. 8 Stunden

wöchentlich. Fr. Tribukait. b) Ordnungsübungen, Dauer- und Schnelligkeitsübungen, Spiele, volkstümliche Übungen. 4 Std. wöchentlich. Fr. Hasford (i. V. Suttkus).

Der Unterricht umfaßt den Stoff des Schulturnens von Kl. X—Kl. I mit gesteigerten Anforderungen an Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft und Geschicklichkeit. 1) Ordnungsübungen: Antreten zu Stirnkreis, Stirnreihe, Flankenreihe. Öffnen der Reihen durch Staffeln, Reihen, Schwenken. Umbilden der Reihen durch Drehungen. Richtungsübungen in Stirn- und Flankenreihe. Winkelzug, Gegenzug, Kreis, Schlange, Schleife, Schrägzüge, Schnecke, Vorbeizug. Gehen im Viereck, Kreuz, Stern. Umkreisen, Durchschlängeln, Mühle, Rad. Lionscher Aufmarsch. 2) Freiübungen: Stellungen: Grundstellung, Vor-, Seit-, Rückschrittstellung, Grätschstellung, Auslage, Ausfall, Kreuzschrittstellung, Stellungen mit Bogenspreizen. Drehungen. Kopfbewegungen. Rumpfübungen: Rumpfdrehen, -beugen, -senken, Spannbeugen, Rumpfkreisen, Liegestütz, Körpersenken, Fallen zum Sitz, Standwage. Armübungen: Armheben, -schwingen, -strecken, -stoßen, -führen, -kreisen, -drehen, Unterarmkreisen, Trichterkreisen, Mühlkreisen, Unterarmschlagen, Armwiegen, Armhauen, Drehstoß. Bein- und Fußübungen: Fußwippen, Kniewippen, Fersenheben und -senken, Kniebeugen und -strecken, Beinspreizen, Beinheben, -schwingen, -strecken, Knieheben, Unterschenkelheben, Fußkreisen, Beinführen, Beinkreisen. Springen und Hüpfen: Schlußsprung an und von Ort, ohne und mit Drehung, Spreizsprung. Hüpfen in Grundstellung, in Schlußstellung, ohne und mit Drehung, ohne und mit Nachhüpfen, an Ort und von Ort, auf einem Bein, Wechselhüpfen. 3) Dauer- und Schnelligkeitsübungen: Gehen: gewöhnlicher Gang, Taktgehen an und von Ort, Nachstellgang, Tuffgang, Steigegang, Spreizgang, Schrittwechselgang, Kniewippgang, Storchgang, Gehen mit Hüpfen, Schnellgehen, Wiegegung, Hopsergang, Schottisch-, Galopp- und Kreuzhüpfen, Schlaghops, Wiegehüpfen, Schritzwirbel, Kreuzwirbel, Tanzgeh-schritte. Laufen: Wettlaufen, Dauerlaufen, Sprunglauf. 4) Übungen mit Handgeräten: Ball: Werfen und Fangen in verschiedenen Wurf- und Fangarten. Stäbe: Stabvornehmen, weitfassen, drehen, senken, überheben, übersteigen, unterlegen. Stabübungen mit einer Hand, von Paaren mit 2 Stäben, Stabwinden. Hantel. Reifen: Reifenschwingen, Übersteigen, Überhüpfen. Keulen: Schwünge, Armkreise, Handkreise. 5) Übungen an den Geräten: Springen: im Schwingseil, an kleinen und großen Springkasten, vom Tiefspringel, am Freispringel, Sturmloch, Pferd, Hang- und Stützübungen: an den senkrechten und schrägen Stangen und Leitern, wagerechten Leitern, am Reck, am Barren, an den Schaukelringen, am Rundloch, den Schwebestangen, der Wippe. Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen. 6) Spiele: Singspiele, Lauf- und Ballspiele, Reifenspiele. Partei- und Wettspiele wurden besonders geübt. 7) Volkstümliche Übungen: Übungen des Laufens, Springens und Werfens, Wettlaufen und -hinken, Ziehkämpfe zu Paaren und im Kreise, Tauziehen, Laufsprung, Dreisprung, Hürdenlauf, Zielwerfen, Gerwerfen, Kugelschocken, Steinstoßen, Stabspringen.

II. Methodik: 2 Stunden wöchentlich. Fr. Tribukait. Besprechung sämtlicher Übungsarten nach ihrer Entstehung, ihrem Wert, ihrem Betrieb. Der Befehl. Wert und Aufgabe des Turnens. Systematik. Das schwedische Turnen. Hilfestellung und Sicherstellung. Turnkleidung.

III. Lehrproben: 2 Stunden wöchentlich. Fr. Tribukait. Anleitung zur Ertelung des Turnunterrichtes in allen Stufen der höheren Mädchenschule.

IV. Geschichte des Turnens. 2 Stunden wöchentlich. Dr. Kirchgeorg. Lehrbuch: Dr. Cotta, Leitfaden für den Unterricht in der Turngeschichte. Es wurde der Stoff des Lehrbuches behandelt mit Ergänzungen aus Eulers Geschichte des Turnunterrichts.

V. Gerätkunde: 1 Std. wöchentlich. Dr. Kirchgeorg. Lehrbuch: Kregenow und Same!, Gerätkunde für Turnlehrer und Turnvereine. Der Stoff des Lehrbuches wurde besprochen in Verbindung mit Besichtigungen von Turnhallen am Ort.

VI. Anatomie: 3 Std. wöchentlich Sanitätsrat Dr. Jordan. Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. Bunge: Geschichtlicher Rückblick auf die Hygiene und die Entwicklung der wissenschaftlichen Anatomie. Knochengerüst, Gelenke, Muskulatur. Spezielle Durchnahme der Schulter-, Arm- und Beinmuskeln, Mechanismus der Bewegung. Kreislauforgane. Einfluß der Muskelübungen auf den Kreislauf. Venenklappen an den Beinen. — Das Blut, seine Bestandteile. Einiges über seine Erkrankungen. Atmung. Einfluß des Turnens auf die Lungen. — Verdauungsorgane. — Lymphe. Lehre vom Stoffwechsel. Einfluß der Muskelbewegung auf den Stoffwechsel. — Sinnesorgane. — Nervensystem. — Haut. — Gesundheitsregeln beim Turnen. — Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen mit praktischen Übungen.

Pädagogik: 1 Stunde wöchentlich. Rehm. Gemäß UIIB 6652 vom 15. X. 1910 Zentralblatt S. 9117. Die wichtigsten Kapitel aus der Psychologie, Entwicklung der Vorstellungen (Empfindung, Wahrnehmung, (Anschauung.) Die Vorstellungen (bes. Apperception, Begriffsbildung). Das Gefühls- und Willensleben (Lust- und Unlust, Trieb, Neigung, Interesse). Die wichtigsten Kapitel aus der allgemeinen Unterrichts- und Erziehungslehre.

IV. Wissenschaftliche Klassen des Oberlyzeums.

O. L. I.

Klassenlehrer: Direktor Fr. Buechler.

Religion: 3 Stunden. Prof. Dr. Koch. G. Kreussler, Glaubens- und Sittenlehre.

Sommer- und Winterhalbjahr: Glaubens- und Sittenlehre mit besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts.

Katholischer Religionsunterricht.

1. Abtl.	Angabe des Stoffes	Lehrbücher	Stundenzahl	Lehrer
O. L. I.	Die allgemeine und besondere Sittenlehre. Die hauptsächlichsten ethischen Strömungen der Gegenwart. Gnadenlehre. Die Apostelgeschichte.	Lehrbuch der kath. Religion von G. Rauschen. Lehrbuch der kath. Religion von Martin Waldeck. N. Test. von Arndt.	3 Std. wöchentlich.	Konrad Dauter, Kaplan.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik für Lehrerinnenbildungsanstalten, Verlag von Teubner-Leipzig. Sonderausgaben pädagogischer Klassiker nach Auswahl. Fr. Buechler, Direktor.

Sommerhalbjahr: Allgemeine Unterrichtslehre: A. Der Zweck des Unterrichts, die Hauptklassen des Interesses, Wert des vielseitigen Interesses. Der Stoff, der Zusammenhang, die Anschaulichkeit, die Gliederung, die Form des Unterrichts, Selbsttätigkeit des Zöglings, Befestigung der Ergebnisse, Lehr- und Stundenplan.

B. Der Unterricht in den einzelnen Fächern.

Winterhalbjahr: Schulkunde: Schuleinrichtungen, Schulzimmer, Schulverwaltung, Schulordnungen. Die rechtliche Stellung der Lehrerinnen. Die höhere Mädchenschule. Übersicht über die Entwicklung derselben und besondere Berücksichtigung der Neuordnung.

Lektüre: Pestalozzi: Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Pestalozzi: Lienhard und Gertrud. Wiederholung der Lektüre der drei wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums.

Deutsch: 3 Stunden. Dr. Kirchgorg.

Lehrbücher: Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Mensing, Grammatik für höhere Schulen.

I. Lit.-Gesch.: Kluge: Repetition sämtlicher Perioden.

II. Lesen: **Sommerhalbjahr:** Schillers Briefe über ästhetische Erziehung des Menschen. Don Carlos. Die Künstler, Faust, I. Teil. Kleist: Prinz von Homburg.

Winterhalbjahr: Reuter: „Ut mine Stromtid.“ Lessing: Erziehung des Menschengeschlechts.

III. Grammatik: Wiederholung der wichtigsten Kapitel nach Mensing.

IV. Methodik verbunden mit Lektionen an der Seminar-Übungsschule. 8 Aufsätze: Themata: 1) Inwiefern bildet in Schillers Drama „Don Carlos“ das ideale Streben des Prinzen und des Marquis Posa die Einheit der Handlung? 2) Welche Rolle spielt der Chor im ersten Teile von Goethes Faust? 3) Welche Umstände führen in dem Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ von Kleist zur Aufhebung des Todesurteils? 4) Weshalb ist gerade die kritische Veranlagung Lessings für die Entwicklung der deutschen Nationalliteratur förderlich gewesen? 5) Die Kunst Reuters, betrachtet am ersten Teile von „Ut mine Stromtid“. 6) Was ist in Goethes Jugendzeit für die Entwicklung des Dichters von Bedeutung gewesen? 7) Arbeit und Fleiß, das Lied die Flügel, sie führen über Strom und Hügel. 8) (Prüfungsaufsatz) Gibt es Vergleichungspunkte im Leben und Wirken Lessings und Friedrichs des Großen?

Französisch: 2 Stunden wöchentlich. Lond I.

Lehrbücher: Schulgrammatik der französischen Sprache von Ulbrich. Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische von Ulbrich. Choix de poésies françaises von Engwer.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur et de la décadence des Romains. Pailleron, Le Monde ou l'on s'ennuie. 2) Literatur: 19. Jahrhundert. Geschichte Frankreichs. 3) Grammatik: Wiederholung und Vertiefung der syntaktischen Hauptgesetze.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Rostand, Cyrano de Bergerac (Brockhaus). Molières, Les Femmes savantes. Ausgewählte Prosa des 18. und 19. Jahrhunderts, Verlag Renger. Wiederholende Besprechung früheren Lektürestoffes. 2) Literaturgeschichte: Zusammenfassende Wiederholung der letzten 3 Jahrhunderte der französischen Literatur in ihren

Hauptvertretern. 3) Grammatik: Abschließende Vertiefung der gesamten Syntax. 4) Schriftliche Arbeiten wurden 14 täglich bis dreiwöchentlich angefertigt. Übersetzungen dienten der Grammatik; Lektüre und Literatur boten Stoff zu freien Arbeiten. Die Zahl der schriftlichen Arbeiten ist auf 16 festgesetzt, wovon $\frac{1}{3}$ Übersetzungen sind. Freie Arbeiten: 1. Le Bourgeois gentilhomme, par Molière et Le Gendre de M. Poirier par Augier-Sandeau. Tableaux de leur temps. 2. Paul Bourget. 3. Suzanne au milieu du monde sérieux d'après le I^{er} acte de la comédie de Pailleran, Le Monde où l'on s'ennuie. 4. La poésie enfantine. 5. Cyrano, II^e acte. 6. Le Soir dans la poésie française. 7. Roxane, une vie de femme. 8. Cyrano, analyse. (Prüfungsarbeit.)

Die Schülerinnen des O. L. I. hielten Lehrproben in Kl. VII, VI, V. Den Lehrproben gingen methodische Besprechungen voraus; es folgte eine Musterlektion der Lehrerin und dann die Ausarbeitung der Lektion durch die Seminaristinnen.

Englisch: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, Herrig, British Classical Authors. — Hesse.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Dickens „The Cricket on the Hearth“ (Velhagen u. Klasing). Privat: Eliot, „The Mill on the Floss“. (Tauchnitz.) — Aus Herrig Classical Authors: Proben der Prosaschriftsteller, 8 Dichter des 19. Jahrhunderts. Im Anschluß daran Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts mit Hervorhebung von Scott, Wordsworth, Macauley, Byron, Dickens, Tennyson, Ruskin. — Grammatik: Vervollständigung und Wiederholung der Grammatik.

Winterhalbjahr: Lektüre: Shakespeare „As you like it“ (herausgegeben von Pröscholdt). Privat: Stevensohn „Across the Plains and an Inland Voyage“ (Freitag). — Proben aus Herrig. — Literaturgeschichte: Wiederholung des Literaturstoffes. — Grammatik: Wiederholung des Pensums. Von Gedichten wurden neu gelernt Proben von Eliz Browning und Swinburne. Die gelernten Gedichte wurden wiederholt. Die schriftlichen Arbeiten bestanden aus freien Arbeiten, die sich an die Lektüre oder den Literaturstoff anschlossen, aus Niederschriften vorgelesener deutscher Texte und aus Übersetzungen. Es wurden vierteljährlich 4 Arbeiten geliefert, darunter 6 freie Arbeiten: 1. Tom and Maggie grown up (Mill on the Floss). Häusl. Arb. 2. English Poetry in the Second Half of the 19th. Century. (H. A.) 3. Rosalind and Celia in the first two acts of „As you like it“. (H. A.) 4. A Short Characteristic of Elizabethan Poetry. (Kl. Arb.) 5. Rosalind's Plot in „As you like it“ (H. A.) 6. The Primrose Family and their Friends (Vicar of Wakefield). (Prüfungsarbeit.)

Im Laufe des Jahres wurden Lehrproben in den Klassen IV und III gehalten. Jeder Lehrprobe ging eine Musterlektion der unterrichtenden Lehrerin und eine schriftliche Ausarbeitung der Seminaristinnen voraus. Im Anschlusse an die Lektionen erfolgten methodische Besprechungen. Während des Winterhalbjahrs fand zweimal wöchentlich eine Stunde englische Konversation bei Miss Power statt. Die Schülerinnen (13) waren dabei in zwei Gruppen geteilt.

Geschichte: 2 Stunden. Prof. Dr. Koch. J. C. Andrä, Grundriß der Weltgeschichte, Teil II, 4. Auflage.

Sommer- und Winterhalbjahr: Die wichtigsten Begebenheiten bis 1815 mit besonderer Berücksichtigung des preußischen Staates. Wirtschafts- und Kulturgeschichte.

Erdkunde: 1 Stunde wöchentlich. C. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe B. Kl. Schulgeographie. Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten. Werner.

Sommerhalbjahr: Wiederholungen aus der Länderkunde, einige Abschnitte wurden ausführlicher, besonders in ihren wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, behandelt.

Winterhalbjahr: Daneben Wiederholungen und Erweiterungen aus den Gebieten der mathematischen und physikalischen Erdkunde und der Kartenentwurfslehre; Entwicklung des Kalenders. Lehrproben und methodische Anweisungen.

Mathematik: 2 Stunden. Crantz, Lehrbuch der Mathematik, Teil I u. II. Stobbe.

Algebra: Sommer: Graphische Darstellung und theoretische Behandlung der Gleichung 2. Grades. Potenz- und Wurzellehre.

Winter: Gleichung 2. Grades mit 2 Unbekannten. Reziproke Gleichungen. Darstellung der algebraischen, der Exponential- und der Wurzelfunktionen.

Geometrie: Sommer: Stereometrie: Lage der Linien und Ebenen im Raume. Berechnung der einfachen Körper, der Kugel und ihrer Teile. Die Kugeln an den regelmäßigen Körpern. — Kubikwurzel.

Winter: Zahlreiche Aufgaben aus der Planimetrie und Stereometrie. — Wiederholungen aus beiden Gebieten. 3 häusliche und 7 Klassenarbeiten.

Bemerkung: Da O. L. I erst seit drei Jahren math. Unterricht erhalten hat, hat das vorgeschriebene Pensum nicht behandelt werden können.

Naturlehre: 3 Stunden wöchentlich. Prof. Stobbe. —

Sommer: Theoretische Physik; Bewegung, Kraft, Arbeit, Energie. Zusammensetzung von Bewegungen und Kräften. Kreis- und Schwingbewegungen. Massenanziehung. — Aufbau der Pflanzen.

Winter: Wellenlehre. — Organische Chemie: Kohlehydrate, Fette, Eiweißstoffe. — Der Aufbau des menschlichen Körpers. Gesundheitslehre. — Zusammenfassende Wiederholung aus dem Lehrstoff der Zoologie.

Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Tribukait. Fortsetzung und Erweiterung der Aufgaben von Klasse II. Darstellen von Natur- und Kunstformen in verschiedenen Techniken. Gedächtniszeichnen. Skizzierübungen.

Singen: 1 Std. wöchentlich. — Liederbuch siehe O. L. III. Fischer. Pflege des Textes im Liede, Bedeutung der Vokale und Konsonanten für den Gesang. Die einfachen musikalischen Kunstformen. Die musikalischen Ausdrucksmittel, besonders die menschliche Stimme mit ihren Registern. Vom Musikalisch-Schönen. Bedeutsame Daten der Musikgeschichte, Lebensbilder bedeutender Meister. Choräle und Lieder siehe O. L. III.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr: Hasford i. V. Suttkus, im Winterhalbjahr: Suttkus. 1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützungen. 2) Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Kraft- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

O. L. II.

Klassenlehrer: Oberlehrer Prof. Stobbe.

Religion: 3 Stunden. Schäfer, Lehrbuch für den evgl. Religionsunterricht Teil III Ausgabe B. Dr. Koch.

Abschnitte aus den paulinischen Briefen. Religion, Philosophie und Kultur im römischen Reiche zur Zeit Christi und der Apostel. Die Entwicklung der römisch-katholischen Kirche. Das Zeitalter der großen Kirchenväter und ihre Kämpfe. Christentum und Kunst. Christentum und bürgerliches Leben. Das Mönchtum. Die Entwicklung der Hierarchie. Die Trennung der abendländischen Kirche von der morgenländischen. Die christliche Mission unter den germanischen Völkern. Der Kampf der geistlichen mit der weltlichen Macht. Der Kultus. Die Wissenschaft in der mittelalterlichen Kirche. Die Mystik. Die Renaissance. Die Reformation. Die Orthodoxie. Die Gegenreformation. Die Pietismus. Die Aufklärung. Schleiermacher. Bibel- und Missionsgesellschaften. Der Gustav-Adolf-Verein. Die innere Mission. Die Verfassung der evangelischen Landeskirche. Die agendarischen Ordnungen. Die Gemeindepflege. Die Entwicklung der katholischen Kirche.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik für Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Verlag von Teubner-Leipzig. Pädagogische Quellenschriften von Dr. Walsemann, Verlag von Meyer-Hannover. Direktor Fr. Buechler.

Sommerhalbjahr: Einführung in die Grundzüge der systematischen Psychologie und Logik. A. Vorstellungsleben des Kindes: 1) Psychologische Grundlage. 2) Elemente der Vorstellung. 3) Vorstellungsverbindungen. 4) Der Zusammenhang der Vorstellung. 5) Reproduktion der Vorstellung. 6) Die Vorarbeitung der Vorstellung: a) Begriffe, b) Urteile, c) Schlüsse, d) Ideen. B. Von den Gemütsbewegungen: 1) Gefühle. 2) Willensvorgänge. C. Die wichtigsten Ergebnisse der Kinderforschungen. D. Die Idee der Seele.

Winterhalbjahr: Erziehungslehre: Die Erziehung im Allgemeinen (Begriff, Möglichkeit, Macht, Schranken). Das Ziel der Erziehung. Die Mittel. Regierung: Begriff, Notwendigkeit und Ziel derselben, Beschäftigung, Befehl, Drohung, Strafe, Aufsicht, Ehrfurcht und Liebe. Führung: Haus und Schule als Stätten der Führung, Verbindung derselben, Erzieher und Zögling, die fünf praktischen Ideen, die Wahrhaftigkeit, die religiöse Seite der Führung. Als Lektüre wurden herangezogen: 1) Salzmann: Das Ameisenbüchlein. 2) Rousseau: Emile. 3) Salzmann: Konrad Kiefer.

Deutsch: 3 Stunden. Dr. Kirchgeorg. Lehrbücher wie O. L. I.

1) Literat.-Gesch. Sommerhalbjahr: Nach Kluge: 4. u. 5. Periode.

Winterhalbjahr: Nach Kluge: 6. und 7. Periode.

2) Lesen. Sommerhalbjahr: Bürgers Balladen, Schillers Briefe über ästhetische Erziehung des Menschen. Grillparzers Sappho. Hamlet. Simplicissimus von Grimmelshausen.

Winterhalbjahr: Faust (I. Teil), Kleist: Penthesilea u. Robert Guiscard. Rich. Wagner: Tannhäuser u. Tristan u. Isolde. Schiller: Don Carlos, Fiesco.

3) Grammatik und Übungen wie O. L. I. Übungsarbeiten in O. L. II. 1. Englisch: Übersetzung aus Sheridan's „The School for Scandal“, act III. 2. Französisch: Übersetzung aus „Histoire d'un merle blanc“ von Musset, Seite 16, 16. 3. Physik: Kompression und Verflüssigung der Gase. 4. Deutsch: Bedeutung des IV. Auftritts im zweiten Akt von Grillparzers „Sappho“. 5. Erdkunde: Welche Bedeutung haben die Gebirge für ein Land? 6) Geschichte:

Die Bedeutung des capitulare de vill. 7) Englisch: Übersetzung aus Goldsmith's „The Vicar of Wakefield,“ chapitre II. 8. Französisch: Übersetzung aus „Sainte-Beuve „Qu'est-ce qu'un classique?“ 9. Physik: Erklärung der elektrischen Lufterscheinungen. 10. Deutsch: Inhaltsangabe vom ersten Akt von Wagners „Tristan und Isolde“. 11. Erdkunde: Die Ostsee und die Dünenbildungen. 12. Geschichte: Deutsche Rechtsquellen im Mittelalter. 8 Aufsätze.

Themata:

1. Was haben Vossens „Luise“ und Goethes „Hermann und Dorothea“ gemeinsam, und worin besteht der große Unterschied beider Dichtungen? 2. Weshalb ist das Urteil, das Fortinbras in Shakespeare's Hamlet über den Prinzen fällt, in vollem Umfange berechtigt? (Kl. Aufs.) 3. Sappho und Melitta. (Ein Vergleich.) 4. Weshalb ist die Berücksichtigung und Würdigung von Wagners Tannhäuserdichtung in der Lit.-Gesch. begründet? (Kl. Aufs.) 5. Goethes religiöser Standpunkt. 6. Mit welchem Recht stellt man Kleists Dramenfragment „Robert Guiscard“ als des Dichters beste Leistung hin? (Kl. Aufs.) 7. Die Tragik des Wunderglaubens in Björnsons „Über die Kraft“. (Kl. Aufs.) 8. Die Idee der Freiheit in Schillers Werken.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Lond I. Lehrbücher siehe O. L. I. und Wershoven.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Musset, Pages choisies. B. Ausgabe Velhagen und Klasing. Ausgewählte Prosa des 17. und 18. Jahrhunderts. Reihe TA. Bd. 16. Renger. Ausgewählte Reden französischer Kanzelredner (Bossuet, Flechier, Massillon) (Velhagen und Klasing). Zaïre. B. Ausg. Velhagen und Klasing. Poetische Lektüre boten Lamartine, Vigny, Hugo, Gautier und Musset. Proben ihrer Dichtungen wurden gelernt.

2) Literaturgeschichte: Entwicklung der französischen Prosa im 17. Jahrhundert.

3) Grammatik: Die Partizipien, Artikel und Substantiv, die Fürwörter.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Hugo, Hernani. B. Ausgabe Velhagen und Klasing. Voltaire, Charles XII. (Ausgewählte Prosa des 17. und 18. Jahrhunderts (Renger). Montesquieu, Lettres persanes. Taine, La fable poétique. G. Paris, La chanson de Roland et les Nibelungen. Brunetière, Sur la caractère essentiel de la littérature française. I. Lemaître, Le patriotisme. Texte, L'hégémonie littéraire de la France. B. Ausgabe Velhagen und Klasing. Essais: Sainte-Beuve, Qu'est-ce qu'un classique. Aus Choix de poésies françaises von Engwer: Hégésippe Moreau, Leconte de Lisle, Banville, Sully Prudhomme und José-Maria de Heredia.

2) Literaturgeschichte: Die Hauptvertreter der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts.

3) Grammatik: Das Adjektiv; die Adverbien. Wiederholung der früheren Kapitel.

4) Die schriftlichen Arbeiten dienten zum Teil der Befestigung des grammatischen Stoffes, zum Teil ergaben sie sich aus der Lektüre. Sie boten Gelegenheit zu synonymischen, idiomatischen und allgemein stilistischen Besprechungen. Ihre Zahl ist auf 16 festgesetzt worden, $\frac{1}{3}$ davon Übersetzungen.

Freie Arbeiten: 1. Ce que Tilsit doit au Niémen. 2. Hugo, père de famille. 3. Racine, a-t-il bien fait de détourner l'intérêt d'Hippolyte sur Phèdre? 4. Lesage. 5. Hernani, II^e acte. 6. Hernani, caractère. 7. Leconte de Lisle, peintre de paysages et d'animaux. 8. Le Barbier de Sévilles, Analyse.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher wie in O. L. I. Hesse.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Shakespeare, „The Merchant of Venice“ (Ausg. Velh. & Klasing.) Privat: Kingsley „Wistward Ho“ (Freitag). Aus Herrig: Spenser, From the Faerie Queen, from Epithalamion, Shakespeare, sonnets. 2) Literaturgeschichte: Chaucer, Spenser, Shakespeare ausführlich. Kurzer Überblick über die Geschichte Englands nach Wershoven „England“. 3) Grammatik: Syntax des Artikels und des Substantivs nach Gesenius, Lehrbuch Kp. I—II.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Dickens „The Cricket on the Hearth“ (Velhagen u. Klasing. Privat: Goldsmith „the Vicar of Wakefield“ (Velhagen u. Klasing.) Aus Herrig Klassical Authors: Proben der Prosaschriftsteller und Dichter des 17. und 18. Jahrhunderts. 2) Literaturgeschichte: Das 17. Jahrhundert. Milton ausführlich. Das 18. Jahrhundert mit Hervorhebung von Addison, Steele, Defoe, Swift, Pope, Goldsmith, Cowper, Burns, Macpherson, Young, Thomson, Percy. 3) Grammatik: Syntax des Adjektivs und des Zahlwortes nach Gesenius Kp. III. Gedichte wurden gelernt von Spenser, Shakespeare, Milton, Shelley und Byron. Schriftliche Arbeiten wie in O. L. I Freie Arbeiten: 1) Sir Oliver and his Nephews, (Scool for Scandal). (H. Arb). 2) How Bassanio wins Portia. (H. A.) 3) An Outline of the first Act of the Merchant of Venice. (Kl. A.) 4) The Temptation, a Paraphrase (Book IX Paradise Lost). (H. A.) 5) Shylock's Cause before the Court of Justice. (H. A.) 6) Pastimes and Pleasures in a Parson's Family (Vicar of Wakefield. (H. A.) Während des Winterhalbjahres zweimal wöchentlich eine englische Konversationsstunde (Miss Power) 14 Schülerinnen in 2 Gruppen.

Geschichte: 2 Stunden. I. C. Andrä, Lehrbuch der Geschichte Ausg. B. Teil II und III. Dr. Koch.

Sommer- und Winterhalbjahr: Deutsche Rechtsverhältnisse unter den sächsischen, fränkischen und hohenstaufischen Kaisern. Verfassung und Vewaltung unter den Merowingern und Karolingern, Sachsenspiegel. Stadtrecht. Römisches Recht. Vemgerichte, Rechts- und Reichsverhältnisse im 14. und 15. Jahrhundert. Karolina. Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Gefolgs- und Ständewesen. Kultur im Reiche Karls des Großen. Verfassung und Wirtschaftsgeschichte bis zum Interregnum. Geistige Kultur. Königtum vom 9. bis 13. Jahrhundert. Städtewesen. Kultur z. Zeit der Kreuzzüge. Französische und englische Geschichte bis 1714. Kolonisation im Osten.

Erdkunde: 1 Stunde wöchentlich. E. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe B. Kl. Schulgeographie. Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten. Werner. Deutschland; daneben gelegentlich Wiederholungen aus Gebieten der allgemeinen Erdkunde.

Mathematik: 4 Stunden. Crantz, Lehrbuch der Mathematik, I. und II. Teil. Stobbe.

Algebra: Sommer: Potenzen- und Wurzellehre.

Winter: Gleichungen II. Grades mit 2 Unbekannten. Reziproke Gleichungen. Darstellung der algebraischen, der Exponential- und der Wurzelfunktionen.

Geometrie: Sommer: Proportionalität der Linien bei Dreiecken. Berechnung von Π .

Winter: Stereometrie: Lage der Linien und Ebenen im Raume. Berechnung der einfachen Körper. Kubikwurzel. 4 Häusliche und 8 Klassenarbeiten. Bemerkung: Da diese Klasse erst seit Ostern 1909 nach den Bestimmungen vom 12. Dezember 1908 in Mathematik unterrichtet wird, hat das vorgeschriebene Pensum nicht behandelt werden können.

Naturkunde: 3 Stunden. Kleiber-Siepert, Experimentalphysik nebst Chemie für die Oberstufe höherer Mädchenbildungsanstalten. Schmeil, Lehrbuch der Botanik und Zoologie. — Stobbe.

Sommerhalbjahr: Theoretische Behandlung der Wärmelehre nebst einigem aus der Meteorologie. Wiederh. aus dem biologischen Lehrstoff der Botanik. —

Winterhalbjahr: Theoretische Behandlung, der Magnetik und Elektrik. Wiederh. aus dem biol. Lehrstoff der Zoologie.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Tribukait.

A. Freihandzeichnen: Darstellen schwieriger Natur und Kunstformen mit Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen im Darstellen des Zeichensaales. Zeichnen plastischer Formen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Malen mit Wasserfarbe nach Geräten, Gefäßen, natürlichen Blumen, Zweigen, Früchten. Skizzierübungen. **B. Linearzeichnen:** Projizieren einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Mantelabwicklung. Da die Klasse erst von 1909 nach den neuen Bestimmungen unterrichtet wird, so konnte im Linearzeichnen das vorgeschriebene Pensum nicht erledigt werden.

Singen: 1 Stunde wöchentlich. Liederbuch siehe O. L. III. Fischer.

Das Mollgeschlecht, harmonische und melodische Tonleiter, parallele und verwandte Tonarten. Tempo und Vortragszeichen, das Taktieren. Treffübungen und Musikdiktate. Choräle und Lieder wie im O. L. III.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr Hasford, (i. V. Suttkus) im Winterhalbjahr Suttkus.

1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützung. 2) Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Kraft- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

O. L. III.

Klassenlehrer: Oberlehrer Prof. Dr. Koch.

Religion: 2 Std. Strack und Völker, Biblisches Lesebuch. Dr. Koch.

Sommerhalbjahr. Die Bücher des Alten Testaments. Hebräischer Kanon. Exilisches Geschichtswerk, sowie Hauptteile und Hauptbestandteile. Poetische Stücke des alten Testaments. Priesterkodex, Jahvist, Elohist. Urgeschichten. Biblischer und babylonischer Schöpfungsbericht. Wert der Urgeschichten. Patriarchengeschichten und ihr Wert. Geschichte des jüdischen Volkes bis 586. Deuteronomium. Bundesbuch. Jesaias, Jeremias, Hesekiel, Hosea, Amos, Micha, Psalmen, Hiob, Geschichte des jüdischen Volkes bis Herodes.

Winterhalbjahr. Der Apostel Paulus, die drei Missionsreisen. Die Thessalonicherbriefe. Der Galaterbrief. Der erste Korintherbrief. Der Römerbrief. Wiederholung einiger Kirchenlieder.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik für Lehrerinnenbildungsanstalten, Verlag von Teubner-Leipzig. Pädagogische Quellenschriften von Dr. Walsemann, Verlag von Meyer-Hannover. — Im Sommer Direktor Fr. Buechler, im Winter Rehm.

Planmäßige Anleitung zur Beobachtung der Entwicklung des Kindeslebens in Anknüpfung an Erfahrungen, Lektüre und Erinnerungen. Die allmähliche Entwicklung der Körper- und Seelenkräfte. Die Hemmungen und ihre Beseitigung. Die Entwicklungsphasen von Empfindung zur Wahrnehmung und Anschauung, vom Unpersönlichen zum „Ich“.

Sommerhalbjahr: Im Sinne eines grundlegenden Unterrichts in der Psychologie wurden mit besonderer Berücksichtigung die Entwicklung des Kindeslebens unter Beobachtung derselben folgende Kapitel im Unterricht behandelt: 1) Leib und Seele, 2) Die Sinnesorgane, 3) Das Nervensystem, 4) Die Empfindung, 5) Die Wahrnehmung, 6) Die Anschauung, 7) Die Vorstellung im engsten Sinne, 8) Die Reproduktion, 9) Apperzeption, 10) Das Gedächtnis.

Winterhalbjahr: 1) Die Phantasie, 2) Die Idee, 3) Die Gefühle, 4) Die Affekte, 5) Das Interesse, 6) Das Begehren, 7) Die Grundsätze, 8) Die Anlagen, 9) Temperament und Geschlecht, 10) Der Charakter, 11) Träume, Illusion, Halluzination. Freie Wiedergaben und Aufzeichnungen in Beobachtungsbüchern erweiterten das Erarbeitete und führten zur Klarheit. Als Lektüre wurden herangezogen: 1) Salzmann: Das Krebsbüchlein. 2) Fénelon: Erziehung der Töchter. 3) Salzmann: Konrad Kiefer.

Deutsch: 3 Stunden. Dr. Kirchengorg. Lehrbücher: Siehe O. L. I.

I. Literaturgeschichte: Sommerhalbjahr: 1. und 2. Periode nach Kluge.

Winterhalbjahr: 3. Periode nach Kluge.

II. Lesen: Sommerhalbjahr: Nibelungenlied im Urtext, ausgew. Abschnitte. Antigone von Sophokles. Emilia Galotti. Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende. Hamlet.

Winterhalbjahr: Tannhäuser von Rich. Wagner. Egmont. Faust, I. Teil. Parsifal von Rich. Wagner. Fiesco. Don Carlos. Briefe über ästhetische Erziehung des Menschen.

III. Grammatik: Wiederholungen nach Mensing mit Ergänzungen.

IV. Übungen: Freie Vorträge über Werke Lessings. Themen der Übungsarbeiten: 1. Geschichte: Topographie der Stadt Athen. 2. Erdkunde: Wie erklärt sich aus der Lage und Oberflächengestalt Australiens das Klima? 3. Deutsch: „Unter der linden“ von Walther von der Vogelweide. 4. Naturlehre: Dispersion. 5. Französisch: Übersetzung aus Fénelon: De l'Éducation des Filles. Ch. V, S. 21, 3. 6. Englisch: Übersetzung aus Dickens „The Old Curiosity Shops“. Ch. 8. 7. Geschichte: Nationale Einigungsmittel der Griechen. 8. Erdkunde: Welchen Ursachen verdankt die Industrie der Union ihren gewaltigen Aufschwung? 9. Deutsch: Was erfahren wir aus dem Prolog im Himmel aus Goethes „Faust“? 10. Naturkunde: Die technische Gewinnung des Eisens. 11. Englisch: Übersetzung aus dem „Ivanhoe“. S. 53, 6—18. 12. Französisch: Übersetzung aus Rousseau „Emil, ou de l'Éducation“, Seite 59, Zeile 27. 8 Aufsätze.

Themata:

1. Inwiefern ist das Schicksal Antigones in der gleichnamigen Tragödie von Sophokles tragischer als das des Königs Kreon? (Kl. Aufs.) 2. Lessings „Emilia Galotti“. (Inhaltsangabe.) (Häusl. Aufs.) 3. König Ottokar und Rudolf von Habsburg in Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“. (Ein Vergleich.) (H. A.) 4. Welche Gründe sprechen in Shakespeares „Hamlet“ gegen die Annahme Börnes, König Claudius sei der vornehme Mensch und Held, dagegen Hamlet ein böser Schwächling? 5. Klärchen in Goethes „Egmont“: (H. A.) 6. Weshalb ist in Goethes „Faust“ (I. Teil) gerade die Scene vor dem Tor besonders geeignet, Freiherrn von Steins Lob der Dichtung zu rechtfertigen? 7. Was erfahren wir aus der Ex-

position in Schillers „Fiesko“? 8. Gibt es Vergleichungspunkte im Leben und Wirken Luthers und Bismarcks?

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Lond I.

Lehrbücher: Siehe O. L. I. Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Vigny, Zwei Erzählungen aus *Servitudes et Grandeur militaires*, Verlag Renger. *Lectures pédagogiques*. Racine, Phèdre. B-Ausgabe Velhagen und Klasing. Fabelu von Lafontaine, Florian und Lachambeaudie, ferner Gedichte von Chénier, Delavigne und Béranger wurden gelesen, besprochen und einige auch gelernt. 2) Literaturgeschichte: Entwicklung der französischen Sprache und Literatur im Mittelalter. 3) Grammatik: Aus der Syntax über die Wortstellung, Das Verbum. Rektion, Person und Numerus.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Molières, *Les Femmes savantes*. Ausgabe B, Velhagen und Klasing. Pailleron, *Le Monde où l'on s'ennuie*. B-Ausgabe Velhagen und Klasing. Racine, *Esther*. B-Ausgabe Velhagen und Klasing. Poetische Lektüre lieferten Chateaubriand, Lamartine und Vigny. 2) Literaturgeschichte: Das klassische Jahrhundert in seinen Hauptvertretern. 3) Grammatik: Die Hauptgesetze über den Gebrauch der Zeiten, der Modi und des Infinitiv. 4) Die schriftlichen Arbeiten schlossen sich sowohl an den grammatischen wie auch an den Lektürestoff an. Sie gaben fortgesetzt Gelegenheit zu synonymischen, idiomatischen und allgemein stilistischen Betrachtungen. Die Zahl der schriftlichen Arbeiten ist auf 16 festgesetzt, wovon ein Drittel Übersetzungen. Freie Arbeiten: 1. Laurette. (Aus *Servitude et Grandeur militaire*.) 2. *Tableau du temps de Lafontaine d'après ses fables*. 3. Fénelon, *Traité de l'éducation des filles*. (*Idées fondamentales*) 4. *Le petit sou neuf*. (*libre invention*.) 5. Béranger, *Chansonier*. 6. Chateaubriand, *ami de la nature*. 7. Phèdre, *femme passionnée*. 8. *Les femmes savantes, caractères*.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher siehe O. L. I. Hesse.

Sommerhalbjahr: 1) Elemente der Phonetik. 2) Lektüre: Dickens, „*The old Curiosity Shop*“. Quentin Durward. (Ausz. Freitag.) — Privat: Goldsmith, „*The Vicar of Wakefield*“. (Velhagen u. Klasing.) Aus Herrig, *Classical Authors*: Proben aus Tennyson und Burns. 3) Literaturgeschichte im Anschluß an die Lektüre: Tennyson, Burns. 4) Grammatik: Wiederholung der Grunderscheinungen nach Gesenius, *Elementarbuch*. — Die Syntax des Verbs nach Gesenius, *Lehrbuch*, Kap. VII.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Scott „*Ivanhoe*“ (Renger). Seymour, *Canterbury Tales* (Ausz. Renger) Priv.-L. — Aus Herrig: Proben aus Wordsworth und Coleridge. 2) Literaturgeschichte: Wordsworth und Scott. Überblick über die älteste Zeit bis Chaucer. 3) Grammatik: Die Syntax des Verbs, fortgesetzt. — Die unregelmäßigen Verben. Gedichte wurden gelernt von Tennyson, Wordsworth und Burns. Die schriftlichen Arbeiten bestanden aus freien Arbeiten, die sich an die Lektüre oder den Literaturstoff anschlossen, aus grammatischen Übungen, Niederschriften und Übersetzungen. — Es wurden 16 Arbeiten geliefert, von denen ein Drittel Übersetzungen waren.

Freie Arbeiten: 1. *A Theatrical Performance in our Town*. (Häusl. Arb.) 2) *Fatal Experiences of the Primroses in their New Home*. (H. A.) 3. Burns Poetry. (Kl. Arb.) 4) *One of the Arthur Legends* (H. A.) 5. *Kit and his Family*. (*Old Curiosity Shop*.) (H. Arb.) 6. *The Banquet in Cedric's Hall*. (*Ivanhoe*.) (Kl. Arb.) 7. *Pictures and Thoughts of Happiness in Simple Life* (*Wordsworth's Ballads*). (H. Arb.) Im Winterhalbjahr leitete Miss Power eine

der Lektürestunden. Es wurde Ivanhoe gelesen und besprochen. Nachmittags fand einmal wöchentlich eine Konversationsstunde statt. (1 Gruppe, 8 Schülerinnen.)

Geschichte: 2 Stunden. Dr. Koch. I. C. Andrä; Lehrbuch der Geschichte. Ausgabe B, Teil I und II.

Sommerhalbjahr: Wiederholung und Vertiefung der griechischen Geschichte. Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Die Perserkriege. Das Zeitalter des Perikles. Der Dualismus in Griechenland. Die Zeit Alexanders des Großen.

Winterhalbjahr: Die Zeit der Könige in Rom. Ständekampf. Die Kriege um die Herrschaft in Italien und im Mittelmeer. Die wirtschaftlich-sozialen Reformversuche. Die Bürgerkriege. Die Kaiserzeit. Deutsche Geschichte bis zur Völkerwanderung.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. C. v. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. Kl. Schulgeographie: Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten. Werner.

Sommerhalbjahr: Australien, Asien.

Winterhalbjahr: Amerika, insbesondere die wirtschaftliche Bedeutung der Union. Afrika. Einführung in die Grundzüge der Kartographie. Die deutschen Kolonien. West-Europa.

Mathematik: 4 Stunden. Crantz, Lehrbuch der Mathematik I. und II. Teil. Stobbe.

Algebra: Sommerhalbjahr: Gleichungen II. Grades mit 1 und 2 Unbekannten. Graphische Darstellung der Funktionen II. Grades. Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten. Eingekleidete Aufgaben.

Winterhalbjahr: Proportionslehre, Potenz- und Wurzellehre. Kubikwurzel. Reziproke Gleichungen.

Geometrie: Sommer: Inhaltsbestimmung geradlinig begrenzter Figuren. Proportionalität der Linien bei Dreiecken. Berechnung von II.

Winter: Stereometrie: Lage der Linien und Ebenen im Raume. Berechnung der einfachen Körper. Die Kugeln an den regelmäßigen Körpern. Bemerkung: Da O. L. III. erst seit Ostern 1909 nach den Bestimmungen vom 12. Dezember 1908 in Mathematik unterrichtet wird, hat das Pensum der Klasse nicht behandelt werden können.

4 häusliche und 8 Klassenarbeiten.

Naturkunde: 2 Stunden. Kleiber-Siepert, Experimentalphysik nebst Chemie für die Oberstufe höherer Mädchenbildungsanstalten. Valentin.

Sommer: Optik und Akustik, Ableitung der wichtigsten Gesetze mit Hilfe der elementaren Mathematik.

Winter: Kurze Wiederholung der Chemie der Metalloide und der chemischen Gesetze. Einiges aus der Chemie der Metalle und aus der organischen Chemie, insbesondere zur Erläuterung der Vorschriften der Gesundheitslehre.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Tribukait.

1) Freihandzeichnen: Zeichnen einfacher Gebrauchsgegenstände an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Darstellen einfacher Natur- und Kunstformen mit Licht und Schatten. Malen mit Wasserfarbe nach Gefäßen, Geräten, natürlichen Blumen, Zweigen, Früchten. 2) Linearzeichnen: Projizieren einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Mantelabwicklung.

Singen: 1 Stunde wöchentlich. — Evang. Schulgesangbuch für Ostpreußen; Sering op. 122, Band II b, Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare.

Fischer.

Ton- und Notensystem, die Notenschlüssel, Stammtöne und abgeleitete Töne, Veränderung und Verlängerung des Notenwerts. Die einfachen und die zusammengesetzten Taktarten, Wesen und Arten der Intervalle. Bau der Durtonleiter, Quinten und Quartenzirkel; Verbindung der Töne zu Akkorden, Haupt- und Nebendreiklänge, der Septimenakkord und seine Auflösung. Treffübungen. Musikdiktate. Choräle, auch mehrstimmige, Psalmen, Hymnen und Motetten, zwei- und mehrstimmige Lieder mit und ohne Begleitung, unter anderm Psalm 23 von Schubert, „Zur Weihe des Tages“ von Schubert, Duette von Mendelssohn, Bearbeitung von Kompositionen für gemischten Chor, klassische Chorstücke.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich.

Im Sommerhalbjahr Hasford, i. V. Suttkus, im Winterhalbjahr Suttkus.

1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützung. 2) Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Kraft und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

Prüfungsarbeiten zur Reifeprüfung des Oberlyzeums Ostern 1912.

1. **Deutsch:** Gibt es Vergleichspunkte im Leben und Wirken Lessings und Friedrichs des Großen?

2. **Französisch:** Freie Arbeit: Cyrano de Bergerac par Rostand, analyse.

3. **Englisch:** Freie Arbeit: The Primrose Family and their Friends as described in the Vicar of Wakefield. Übersetzung: aus Addison: The Spectator.

4. **Mathematik:** 1) in einem abgestumpften Kegel, dessen Radien ρ und r sich zur Höhe h wie 3:10:24 verhalten, ist eine abgestumpfte quadratische Pyramide, so gelegt, daß die Grundflächen zusammenfallen und die Ecken der Grundquadrate in den Kreislinien liegen. Wie groß ist der Rauminhalt des Restkörpers, der zwischen beiden Körpern liegt, wenn die Seitenlinie des abgestumpften Kegels $s = 37,5$ cm lang ist? — 2) Ein Dreieck aus $h_c : m_o : m_a = 4 : 5 : 6$ und $r = 2$ cm zu zeichnen. — 3) Ein Kapital beträgt mit seinen jährlichen Zinsen 22781 M. Wäre es um 200 M. größer und um $\frac{1}{2}\%$ höher ausgeliehen, so würde es mit seinen jährlichen Zinsen auf 23100 M. anwachsen. Wie groß ist das Kapital, und zu welchen Zinstuß ist es ausgeliehen? 4) $5\sqrt{2x-7} - 3\sqrt{3x-8} = \sqrt{x+1}$.

Lehrbücher der wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums.

Klasse III.

Raßfeld & Wendt, Grundriß der Pädagogik Teubner Leipzig	3,60 Mk.	J. C. Andrae, Lehrbuch der Geschichte, Ausgabe B, Teil I u. II. Voigtlaender's Verlag, Leipzig	à 1,20 Mk.
Schorn, Geschichte der Pädagogik, herausgegeben von Werder, Dürr'sche Buchhandlung, Leipzig	5,20 -	Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30 -
		Crantz, Lehrbuch der Mathematik, Teubner, Leipzig, Teil I	2,40 -

Heft 1	0,60 -		oder Liechtenstern & Lange	5,75 -
" 2	0,60 -		Evang. Schulgesangbuch für Ostpreußen	
" 3	0,80 -		Hartung, Königsberg	0,30 -
" 4	1,60 -		Sering, op. 122, Band II b, Gesänge für die	
Seydlitz, Kleine Schulgeographie B	3,00 -		Oberklassen höherer Mädchenschulen und	
Diercke & Gaebler, Schulatlas	6,00 -		Lehrerinnen-Seminare, Schauenburg, Lehr.	

Die Seminar-Übungsschule.

Im Schuljahre 1911/12 waren die Klassen der frühern sechsklassigen Übungsschule zu drei Klassen mit je zwei Abteilungen vereinigt. Sämtliche Unterrichtsstunden wurden von den an der Übungsschule angestellten Lehrkräften erteilt. Für die Lehrerin Radtke, welche am 1. April 1911 der Rechtstädtischen Volksschule überwiesen wurde, trat die Lehrerin Maul als Hilfslehrerin ein. Die Übungslehrerin Loenhardt war wegen Erkrankung von den Sommerferien ab bis Ende Dezember beurlaubt, und die Hilfslehrerin Engelke übernahm die Vertretung.

Da der Gesundheitszustand dem Fräulein Loenhardt die Übernahme der vollen Stundenzahl nicht gestattete, so blieb Fräulein Engelke bis zum Ende des Schuljahres an der Übungsschule, und Fräulein Loenhardt übernahm elf Stunden, welche bisher von den andern Lehrkräften als Überstunden gegeben worden waren.

Übersicht über die Zahl der Schülerinnen.

	I	II	III	IV	V	VI
1) Am Anfange des Schuljahres 1911/12	$\frac{30 + 17}{47}$		$\frac{30 + 21}{51}$		$\frac{27 + 25}{52}$	
2) Am 1. Juli 1911	$\frac{31 + 17}{48}$		$\frac{30 + 21}{51}$		$\frac{27 + 24}{51}$	
3) Bei Beginn des Winterhalbjahres 1911/12	$\frac{22 + 15}{37}$		$\frac{33 + 16}{49}$		$\frac{27 + 22}{49}$	
4) Am 1. Tage nach Weihnachten	$\frac{20 + 14}{34}$		$\frac{34 + 16}{50}$		$\frac{27 + 24}{51}$	
5) Am 1. März 1912	$\frac{19 + 14}{33}$		$\frac{32 + 17}{49}$		$\frac{27 + 24}{51}$	

II. Verfügungen der Behörden von allgemeinem Interesse.

Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten:

28. III. 11. Zulassung zur Prüfung für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde und der weiblichen Handarbeiten: Den Bewerberinnen, welche entsprechend dem

Runderlasse vom 5. Februar 1910. M. f. H. IV. 191 — M. d. g. A. U. III C 3709 — zwe technische Prüfungen nacheinander abzulegen gedenken, aber bei Ablegung der ersten Prüfung noch nicht ganz 18 Jahre alt sein würden, kann das Königliche Provinzial-Schulkollegium gleichfalls einen Altersnachlaß bis zu 3 Monaten erteilen.“ i

Für die Zulassung zur Ausbildung als Gewerbeschullehrerin ist nach dem Erlasse des mitunterzeichneten Ministers für Handel und Gewerbe vom 23. Januar 1907 ein Alter von mindestens 19 Jahren erforderlich. Der vorhin erwähnte Runderlaß vom 5. Februar 1910 kann deshalb auf diejenigen Bewerberinnen keine Anwendung finden, die sich nach bestandener Prüfung als Handarbeits- oder Hauswirtschaftslehrerin zur Gewerbeschullehrerin ausbilden wollen.

Solchen Bewerberinnen, welche vor Vollendung des 19. Lebensjahres eine Prüfung als Handarbeits- oder Hauswirtschaftslehrerin bestehen, ist in das Zeugnis über die bestandene Prüfung die besondere Bemerkung einzutragen, daß sie nicht vor vollendetem 19. Lebensjahre in den öffentlichen Schuldienst eintreten dürfen.

Derselbe: 28. III. 11. Ich genehmige nunmehr die Einrichtung von Kursen zwecks Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen bei der mit der Königin Luisenschule in Tilsit verbundenen Frauenschule. Es ist aber streng darauf zu halten, daß von Ostern d. Js. ab nur solche Schülerinnen in diese Kurse aufgenommen werden, die vorher wenigstens ein Jahr lang die allgemeine Frauenschule besucht haben und in jeder Weise den Anforderungen der Erlasse entsprechen, die für die Zulassung zur Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin ergangen sind. Für den Eintritt in die Frauenschulklassen ist die Vorschrift in B. II, 15. Absatz 2 der Bestimmungen vom 18. August 1908 maßgebend. Der zweite Satz dieses Absatzes gilt nur für solche Schülerinnen, die vor der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens von einer höheren Mädchenschule abgegangen sind, und von denen nach ihrer Schulbildung und ihrem Streben nach Weiterbildung zweifellos angenommen werden kann, daß ihr Bildungsstandpunkt den in der Frauenschule gestellten Anforderungen entspricht. Bewerberinnen, die nach der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens von einer höheren Mädchenschule abgegangen sind und sich nicht durch ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der ersten Klasse ausweisen können, wird der Eintritt in die Frauenschule zu versagen und anzuraten sein, sich zunächst die Bildung, die das zehnte Schuljahr der höheren Mädchenschule bietet, anzueignen. Es muß daran festgehalten werden, daß auch die Frauenschule ebenso wie das höhere Lehrerinnenseminar der wirklichen Weiterführung der Bildung der höheren Mädchenschule dient.

Derselbe: 16. IV. 11. Infolge des Aufschwungs der Leibesübungen in den letzten Jahren und der jetzt in verstärktem Maße in Angriff genommenen Jugendpflege ist der Bedarf an Turn- und Spielgeräten aller Art erheblich gewachsen. Durch den Bezug nicht-deutscher Erzeugnisse sind alljährlich sehr erhebliche Beträge in das Ausland geflossen, obwohl die einheimischen Fabriken durchaus in der Lage sind, die erforderlichen Geräte preiswert sowie in guter und zweckmäßiger Ausführung herzustellen.

Euer ^{Hochgeboren} _{Hochwohlgeboren} — ersuche ich ergebenst, gefälligst in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß derartige Bestellungen künftig nur deutschen Verfertigern in Auftrag

gegeben werden. Insonderheit wird dies stets dann ausdrücklich zu verlangen sein, wenn für solche Zwecke staatliche Beihilfen gewährt werden.

Derselbe: 21. IV. 11. Es unterliegt keinem Bedenken, der Schülerin einer höheren Mädchenschule, die nach einjährigem Besuche der I. Klasse das Abgangszeugnis über den erfolgreichen Besuch dieser Klasse nicht erhalten hat, dieses Zeugnis bei genügenden Leistungen schon nach weiterem halbjährigen Besuche der Klasse zu erteilen.

Derselbe: 26. IV. 11. Die Vorschriften in dem Runderlasse vom 11. Januar d. Js. — U II, 18285 U III. U IIIA. U IIIB — über die Erlangung der Befähigung zur endgültigen Anstellung beziehen sich nicht nur auf Volksschullehrerinnen, sondern auch auf solche Lehrerinnen, welche die Befähigung für Mittel- und Höhere Mädchenschulen besitzen. Es kann somit den Lehrerinnen der zuletzt erwähnten Art, wenn sie an Höheren Mädchenschulen auftragsweise oder an Volks- oder an Mittelschulen auftragsweise oder einstweilig beschäftigt gewesen sind, frühestens 3 Jahre nach Bestehen der Prüfung die Befähigung zur endgültigen Anstellung für alle Schulen, für die sie durch Ablegung der „erforderlichen Prüfung“ die Lehrerbefähigung erworben haben, zuerkannt werden.

Derselbe: 17. VI. 11. Die neue Bestimmung in dem Runderlasse vom 11. Januar dieses Jahres — U II Nr. 18285. U III, U IIIA, U IIIB — über die Befähigung zur endgültigen Anstellung der Lehrerinnen hat keine rückwirkende Kraft. Diese Bestimmung darf deshalb auf diejenigen Lehrerinnen, welche vor Inkrafttreten der neuen Prüfungsbestimmungen in den öffentlichen Schuldienst eingetreten sind, nicht angewendet werden.

Derselbe: 11. VII. 11. Wie ich bereits in meinem Runderlasse vom 18. Januar dieses Jahres — U IIIB Nr. 6088 — ausgeführt habe, ist es erwünscht, daß auch die schulentlassene weibliche Jugend — soweit es ohne Aufwendung besonderer staatlicher Mittel möglich ist — in den Kreis der Jugendpflegebestrebungen gezogen wird. Zu diesem Zwecke dürfte es von Nutzen sein, wenn auch an den Lehrerinnerseminaren von geeigneten Personen Vorträge aus dem Gebiete der Jugendpflege gehalten und die Seminarbüchereien auch weiter mit den einschlägigen Schriften ausgestattet würden.

Derselbe: 8. VIII. 11. Aus gegebener Veranlassung bestimme ich, daß diejenigen gehobenen Mädchenschulen Abgangszeugnisse mit den Berechtigungen der Mädchen-Mittelschulen ausstellen dürfen, die in wenigstens neun Jahreskursen unterrichten, abgesehen von der Unterstufe nie mehr als zwei Jahreskurse im Unterricht vereinigen und dem Unterricht die Lehrpläne vom 31. Mai 1894 oder vom $\frac{18. \text{ August}}{12. \text{ Dezember}}$ 1908 zu Grunde legen.

Die Abgangszeugnisse sind von den zur Zeit der Entlassung zuständigen Aufsichtsbehörden (Regierungen und Provinzial-Schulkollegium in Berlin) auf Antrag der Inhaberinnen dahin zu beglaubigen, daß die Anstalt zu den Schulen gehört, welche die Forderungen dieses Erlasses erfüllen.

Derselbe: 22. VIII. 11. Bei der großen Verbreitung, welche nach den auf meinen Runderlaß vom 18. November v. J. — X II 12618 — eingegangenen Berichten die sogenannte Kurzstunde bereits gefunden hat, erscheint eine gleichmäßige Regelung dieser Angelegenheit erwünscht. Ich bestimme daher, daß an allen höheren Lehranstalten die Dauer der Unterrichtsstunde allgemein auf 45 Minuten festzusetzen ist.

Die Gesamtdauer der Pausen jedes Schultages ist wie bisher (vgl. Erlaß vom 30. März 1901 — U II 991 —) so zu bestimmen, daß durchschnittlich auf jede Lektion 10 Minuten, also etwa auf fünf Lektionen im ganzen 50 Minuten Pause gerechnet werden. Nach jeder Lehrstunde muß eine ausreichende, nach je zwei Lektionen eine größere Pause eintreten.

Wo die Verhältnisse es erwünscht erscheinen lassen, insbesondere in Großstädten mit weiten Schulwegen und in Orten, in denen viele Schüler täglich von fernher zur Schule kommen, ist Anträgen der Lehrerkollegien auf Zusammenlegung von 6 Lektionen auf den Vormittag zu entsprechen, ohne daß dazu meine Genehmigung einzuholen wäre. Es soll dies aber nur geschehen, wenn anzunehmen ist, daß die Eltern der beteiligten Schüler in ihrer überwiegenden Zahl keinen Widerspruch erheben werden.

Derselbe: 4. IX. 11. Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gewinnt es den Anschein, daß im Jahre 1910 ein Schaustellungsunternehmen minderjährige Mädchen im Inland als Schülerinnen für eine Musik-, Tanz- und Akrobatentruppe mit der Absicht angenommen hat, sie im Auslande der gewerbmäßigen Unzucht zuzuführen. Da der vorliegende Fall nach Mitteilung des genannten Herrn Ministers nicht vereinzelt dasteht, ordne ich im Anschluß an den Erlaß vom 14. Juni 1909 — U III C 1819 II. Ang. U III D, G I, G II —, betreffend unvorsichtige Annahme von Stellungen im Auslande seitens deutscher Mädchen, an, daß die Leiter und Leiterinnen der Mädchenschulen und Lehrerinnenseminare bzw. die Kreisschulinspektoren die ausscheidenden Schülerinnen in geeigneten Fällen in angemessener Weise auf die vorerwähnten Gefahren aufmerksam machen.

Derselbe: 13. IX. 11. Die Einrichtung von Kursen zur Ausbildung von Turnlehrerinnen bei der mit der Königin Luise-Schule in Tilsit verbundenen Frauenschule will ich genehmigen. Für die Aufnahme in diese Kurse gelten von jetzt ab gleichfalls die Beschränkungen, die in meinem Erlasse vom 28. März d. Js. — U II 16 153 II — bezüglich der Aufnahme von Schülerinnen in die Kurse zwecks Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen bei der erwähnten Frauenschule vorgeschrieben sind.

Derselbe: 17. XI. 11. Mit Allerhöchster Ermächtigung ordne ich hiermit an, daß in allen Schulen des preußischen Staates des 200 jährigen Geburtstages König Friedrichs des Großen bei der nächsten Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in würdiger Weise besonders gedacht werde.

Seine Majestät haben aus diesem Anlaß 100 000 Exemplare einer volkstümlichen Gedenkschrift über den großen König gestiftet, welche unter dem Titel „Aus dem Leben Friedrichs des Großen. Denkwürdige Worte des Königs nebst kurzer Erzählung seiner Taten“, von dem Generaldirektor der Königlichen Staatsarchive, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Hoer herausgegeben und im Cottaschen Verlage erscheinen wird. Sie sollen bei der Schulfeier als ein allerhöchstes Geschenk verteilt werden.

Derselbe: 20. XI. 11. Nach B II, 11 Absatz 2 der Bestimmungen vom 18. August 1908 sollen die Schülerinnen der Wissenschaftlichen Fortbildungsklassen, die sich zur Schlußprüfung melden, an allen vorgeschriebenen Unterrichtsfächern verbindlich und regelmäßig teilgenommen haben. Es ist also darauf zu halten, daß das vor der Aufnahme in ein Höheres Lehrinnenseminar vorzulegende ärztliche Zeugnis feststellt, daß die Schülerinnen die körperliche Fähigkeit besitzen, allen nach dem Unterrichts-

plane an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen. Sollte bei einer einzelnen Schülerin während der Zeit des Seminarbesuches sich die Notwendigkeit einer Befreiung von einem technischen Fache auf Grund ärztlichen Zeugnisses herausstellen, so ist von ihr jedenfalls die Anwesenheit in den Unterrichtsstunden und die Teilnahme an den theoretischen Unterweisungen zu fordern.

Derselbe: 29. XII. 11. Dem Erlasse vom 22. August d. Js. U II 1853 — gemäß ist unbedingt darauf zu achten, daß die für die einzelnen Lektionen festgesetzte Zeit von 45 Minuten dem Unterricht unverkürzt vorbehalten bleibt. Die täglichen Turnübungen sind also nicht mehr wie es in meinem Erlasse vom 13. Juni 1910 U III B 6339 U III A, U III, U II — (Zentralblatt 1910 S 597) vorgesehen war, in die Unterrichtszeit zu legen, sie können vielmehr in Zukunft bei denjenigen Anstalten, an denen die Kurzstunde eingeführt ist, nur in den Pausen vorgenommen werden. Am besten kann für diese Übungen in der Weise Raum geschaffen werden, daß täglich am Anfang einer der umfangreicheren Pausen einige Minuten für die gemeinsamen Übungen bestimmt werden, an denen ja nach den räumlichen Verhältnissen entweder alle Schüler der Anstalt oder aber diejenigen von ihnen teilnehmen, die an dem betreffenden Tage keinen Turnunterricht haben.

Derselbe: 1. II. 12. Dem Königlichen Provinzialkollegium übersende ich anbei beglaubigte Abschrift eines Allerhöchsten Erlasses vom 18. Dezember v. Js., durch welchen genehmigt wird, daß den nach den Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens vom 18. August 1908 eingerichtete, als höhere Lehranstalt anerkannte Höhere Mädchenschule die Bezeichnung „Lyzeum“ und in diesen Bestimmungen als Lyzeen bezeichneten weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend die Bezeichnung „Oberlyzeum“ beigelegt werden. Demzufolge sind in allen Fällen, in denen in den vorgenannten Bestimmungen, sowie in den Ausführungsbestimmungen vom 12. Dezember 1908 und in den Bestimmungen über die Prüfungen an Lyzeen vom 11. Januar 1911 sich die Bezeichnungen „Höhere Mädchenschule“ und „Lyzeum“ befinden, von jetzt an die neuen Bezeichnungen „Lyzeum“ und „Oberlyzeum“ anzuwenden.

Die nach B I, 3 der Bestimmungen vom 18. August 1908 als „gehobene Mädchenschulen“, „Privatmädchenschulen“ u. ä. benannten Schulen führen, soweit sie ihrem Unterricht die Lehrpläne vom 31. Mai 1894 oder vom 12. Dezember 1908 zu Grunde legen, künftig die Bezeichnung „Höhere Mädchenschule“.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium wolle den Leitern und Leiterinnen derjenigen privaten Lyzeen sowie den Unterhaltungspflichtigen derjenigen öffentlichen Lyzeen Seines Aufsichtsbezirks, denen aus irgend einem Grunde die Durchführung der Bestimmungen vom 18. August 1908 in vollem Umfange Schwierigkeiten bereitet, namentlich wenn es sich um die Anstellung der erforderlichen Anzahl akademisch gebildeter Lehrer und Lehrerinnen sowie um die äußeren Einrichtungen handelt, in geeigneter Weise nahelegen, auf die Anerkennung der Schulen als höhere Lehranstalt zu verzichten, bezw. auf die Wiederumwandlung der öffentlichen Lyzeen in Höhere Mädchenschulen im Sinne dieses Erlasses — naturgemäß unter Wahrung wohlverworbener Rechte der angeestellten Lehrer und Lehrerinnen — Bedacht zu nehmen. Derartige Schulen können als-

dann auf ihren Antrag bis auf weiteres unter der Aufsicht des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums belassen werden.

Das Oberlyzeum umfaßt die unter C II a u. b der Bestimmungen vom 18. August 1908 aufgeführten Anstalten.

Da die Bezeichnung „Höheres Lehrerinnenseminar“ (C 2 b) häufig zu Verwechslungen und Mißverständnissen Anlaß gegeben hat, ordne ich hiermit an, daß diese Bezeichnung nicht mehr angewendet wird. Das Praktische Jahr ist künftig als Seminarklasse des Oberlyzeums (abgekürzt S. Kl.) zu bezeichnen. Die drei wissenschaftlichen Fortbildungsklassen des Oberlyzeums führen künftig die Bezeichnung Wissenschaftliche Klassen des Oberlyzeums (abgekürzt O. L. I., O. L. II., O. L. III.). Die Frauenschulklassen des Oberlyzeums sind abgekürzt F. S. I. und F. S. II. zu benennen.]

Das gemäß B II, 16 der Bestimmungen vom 18. August 1908 den Schülerinnen dieser Klassen nach wenigstens zweijährigem, regelmäßigem Besuch zu erteilende Abgangszeugnis ist als „Schlußzeugnis der Frauenschulklassen des Oberlyzeums“ zu bezeichnen.

Nach B II, 11, Absatz 2 der Bestimmungen vom 18. August 1908 erwerben Schülerinnen der drei Wissenschaftlichen Fortbildungsklassen (jetzt „Wissenschaftliche Klassen des Oberlyzeums“), die an den vorgeschriebenen Unterrichtsfächern verbindlich und regelmäßig teilgenommen haben, in einer Schlußprüfung die Reife für den Eintritt in das Praktische Jahr (jetzt S. Kl.). Diese Prüfung erhält künftig die Bezeichnung „Reifeprüfung des Oberlyzeums“ und das über ihr Bestehen auszustellende Zeugnis die Bezeichnung „Reifezeugnis des Oberlyzeums“.

Das den Schülerinnen eines Lyzeums über den erfolgreichen Besuch der obersten Klassen auszustellende Abgangszeugnis (vergl. auch F 10 der Ausführungsbestimmungen vom 12. Dezember 1908) ist für die Folge als „Schlußzeugnis des Lyzeums“ zu bezeichnen. In jedem derartigen Zeugnisse ist ausdrücklich zu bemerken, daß die betreffende Schülerin das Ziel des Lyzeums erreicht hat; auch ist dabei ersichtlich zu machen, ob die Klassen der Oberstufe des betreffenden Lyzeums in getrennten Jahreskursen unterrichtet werden.

In allen übrigen Fällen sind den Schülerinnen bei dem Verlassen einer Anstalt „Abgangszeugnisse“ auszustellen. Dementsprechend erhält der Schlußsatz in F 10 der vorbenannten Ausführungsbestimmungen nunmehr folgenden gekürzten Wortlaut: „In diesem Falle darf abgehenden Schülerinnen nur ein Abgangszeugnis gegeben werden.“

Derselbe: 7. II 12. Nachdem der staatliche Lehrgang zur Ausbildung von Turnlehrerinnen auf 6 Monate verlängert worden ist, muß eine mindestens ebenso lange Dauer auch von den nicht staatlichen Kursen gefordert werden,

In Abänderung meines Runderlaßes vom 30. Mai 1907 U III B Nr. 1846 (Zentralblatt Seite 486) bestimme ich daher, daß künftig die Zahl der Stunden für die praktischen Übungen wenigstens 290, die für die Lehrübungen wenigstens 50 zu betragen hat.

Diese Erweiterung soll in erster Linie den Leibesübungen im Freien zugute kommen. Die Stunden für den theoretischen Unterricht werden vornehmlich zugunsten der medizinischen Hilfsfächer und der Methodik — auf etwa 190 erhöht. Bezüglich des Unterrichtes in Pädagogik verweise ich auf meinen Runderlaß vom 15. Oktober 1910 U III B Nr. 6652 (Zentralblatt S. 911/912)

Der Minister für Handel und Gewerbe: 20. XI. 11. Die Kaiserlichen Konsularbehörden in Frankreich werden in weitgehendem Umfange mit Vermittlungsanträgen deutscher Erzieherinnen, Kinderfräulein und weiblicher Dienstboten befaßt, die sich durch ungerechte Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherrschaft bechwert fühlen.

Derartigen Beschwerden läßt sich nach Ansicht der Konsularbehörden dadurch am besten vorbeugen, daß deutsche Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschaft, erforderlichenfalls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulats, erkundigen. Vor Antritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit einem Geldbetrage zu versehen haben, der es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder wenigstens sich zu behelfen, bis sie eine andere Stelle erhalten oder fremde Hilfe finden. Dem „Notadressenbüchlein des Internationalen Verbandes der Freundinnen junger Mädchen“ wird in solcher Lage die erforderliche Belehrung zu entnehmen sein. Dieses, sowie zur Legitimation einen Reisepaß oder Heimatschein, hat sich daher die in Frankreich Dienstnehmende unbedingt zu beschaffen. Vor Annahme sogenannter Stellungen „Au pair“ ist grundsätzlich zu warnen. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher in beiden Sprachen abgefaßter Vertrag. Die hierbei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte sind aus dem beigegeführten Vertragsmuster zu entnehmen, von dem Ihnen auf Wunsch weitere Abdrücke zugehen werden. Den ertorderlichen Bedarf bitten wir bis zum 15. Dezember d. Js. bei der Geheimen Registratur II b des Ministeriums für Handel und Gewerbe anzumelden.

Königliches Provinzial-Schulkollegium: 29. V. 11. Die Bedingungen für die Aufnahme in den mit der dortigen Frauenschule verbundenen hauswirtschaftlichen Kursus hat der Herr Minister in dem Erlaß vom 28. März d. Js. besonders festgestellt, und es ist daher kein Zweifel, daß dieser allein für den dortigen Kursus maßgebend ist. In den letzten Satz des ersten Absatzes des Erlasses hat der Herr Minister auch die Gründe angedeutet, die ihn bestimmen, an die Vorbildung und Ausbildung der Kursistinnen höhere Anforderungen zu stellen.

Dasselbe: 4. VII. 11. In Ergänzung unserer Verfügung vom 2. Juni 1911 Nr. 7459 betr. die Aufenthaltsgenehmigung für Schülerinnen russisch-polnischer oder österreich-galizischer Herkunft und Staatsangehörigkeit bemerken wir, daß dortselbst die Aufenthaltsgenehmigung des Herrn Oberpräsidenten durch die Ortspolizeibehörde einzuholen ist.

Dasselbe: 14. VIII. 11. Die Anciennität der Oberlehrer wird amtlich von dem Herrn Minister festgesetzt, indem das Datum der Anstellungsfähigkeit zu Grunde gelegt, und das militärische Dienstjahr auf diese angerechnet wird, sofern die bezüglichen Bestimmungen dies gestatten, und das Jahr nicht etwa schon bei Festsetzung der Anstellungsfähigkeit berücksichtigt worden ist. Bei gleichem Datum der Anstellungsfähigkeit entscheidet das Datum des Prüfungszeugnisses über den Vorrang (vgl. Beier, die höheren Schulen in Preußen. S. 752-762; insbesondere die Erlasse vom 17. Dezember 1903, 31. Oktober 1904, 15. Juni 1906.)

Dasselbe: 28. XI. 11. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1912/13 wird wie folgt festgesetzt:

Schluß

Beginn

des Unterrichts:

Ostern: Sonnabend 30. März.	Dienstag 16. April.
Pfingsten: Donnerstag 23. Mai.	Donnerstag 30. Mai.
Sommer: Freitag 28. Juni.	Freitag 2. August.
Herbst: Mittwoch 2. Oktober.	Dienstag 15. Oktober.
Weihnachten: Sonnabend 21. Dezember	Freitag 3. Januar 1913.

Schluß des Schuljahres 1912/13: Mittwoch 19. März 1913.

Dasselbe: 19. I. 12. Das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose beabsichtigt in Königsberg und in der Provinz eine Ausstellung eines Tuberkulose-Wandermuseums zu veranstalten. Der Vorsitzende der Auskunftstelle für Gesundheitsfürsorge in der Provinz Ostpreußen, die die Angelegenheit in die Hand genommen hat, bittet die Schüler der unter unserer Aufsicht stehenden Schulen klassenweise zur Besichtigung des Wandermuseums zuzulassen. Zeit und Ort der Ausstellung werden durch Zeitungen und Anschlagssäulen bekannt gemacht werden.

Dasselbe: 28. II. 12. Bezüglich der Einrichtung des praktischen Jahres an dem Oberlyzeum hat der Herr Minister neuerdings einige grundsätzliche Weisungen gegeben, die wir zur Beachtung insbesondere bei der Regelung der Personalverhältnisse mitteilen.

Die Übungsstunden, welche von Seminaristinnen an den Lyzeen erteilt werden, stehen unter der Aufsicht des betreffenden Fachlehrers. In den Übungsschulen liegt die Beaufsichtigung den Oberlehrern und Oberlehrerinnen des Seminars ob, zusammen mit den zu diesem Zwecke berufenen seminarisch gebildeten Lehrern. Sie ist so zu verteilen, daß den Fachlehrern, und zwar in der Regel denen, die den Unterricht und die Lehranweisungen in der obersten wissenschaftlichen Fortbildungsklasse erteilt haben, mindestens die Hälfte der Aufsichtsstunden zufällt. Dabei ist in der Regel eine Aufsichtsstunde auf je 3 Übungsstunden zu rechnen.

Soweit der Unterricht — insbesondere der technische — an den Übungsschulen nicht von Lehrseminaristinnen erteilt wird, ist er — bei entsprechender Vergrößerung des Kollegiums — von den Anstaltslehrern zu übernehmen.

Magistrat: 15. III. 11. Vom 1. April 1911 ab wird an Schulgeld erhoben:

I. Königin Luise-Lyzeum,

von einheimischen

von auswärtigen

Schülerinnen:

in den Klassen I—VII 150 Mk.

180 Mk.

„ „ „ VIII—X 130 Mk.

160 Mk.

II. Oberlyzeum (Frauenklasse, Kursus für Hauswirtschaft, Kursus für Turnen, wissenschaftliche Klassen) 200 Mk. jährlich von Einheimischen und Auswärtigen.

Abmeldungen haben spätestens bis zum Schlusse desjenigen Vierteljahres zu erfolgen, in dem der Schulbesuch aufhört; andernfalls ist das Schulgeld noch für das nächste Vierteljahr voll zu entrichten.

Als einheimisch werden nur diejenigen Schülerinnen angesehen, deren Eltern oder an Stelle der Eltern sonst unterhaltungspflichtige Angehörige ihren steuerpflichtigen Wohnsitz in der Stadt Tilsit haben.

III. Chronik.

1911

- April 19. 9 Uhr Beginn des neuen Schuljahres. Andacht: Oberlehrer Rehm. Der Probekandidat Edwin Kasemir*) wurde durch den Direktor eingeführt. Für die neue vakante Oberlehrer(in)stelle bleibt Frl. Margarete Schulz weiter. Fräulein Gertrud Schulz vertritt Frl. Marcuse weiter. Oberlehrer Dr. Kirchgeorg wird als Oberlehrer vereidigt. Seine Anstellungsfähigkeit ist auf den 1. X. 1910 festgesetzt.
- Frl. Hasford tritt wieder ein. Die Vertretung durch Frl. Else Suttkus hatte mit dem 1. IV. aufgehört.
24. Herr Rehm wird als Oberlehrer durch Handschlag verpflichtet. Die Anstellungsfähigkeit ist auf den 1. IV. 11 festgesetzt.
26. Frl. Hasford krank (Attest) bis 1. Juli 1911. Die Vertretung übernimmt Frl. Else Suttkus (26. 4. 11).
28. u. 29. Nachträgliche Prüfung der Kursistinnen für Hauswirtschaft. Alle 11 Damen bestehen. Vorsitz: Provinzial-Schulrat Prof. Gerschmann.
- Mai 6. Des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen wird in den Klassen gedacht.
11. Medizinalrat Dr. Behrendt untersucht die Zöglinge im Seminar-Übungsschulgebäude auf Granulose.
15. Von 12 Uhr der Hitze wegen frei.
- Juni 1.—8. Pfingstferien.
- 8.— Sommerferien: Frl. Tribukait wird zum Turnkursus nach Berlin beurlaubt. Frl. Maria Grau tritt für sie ein. Die Stunden für Frl. Tribukait übernimmt Frl. Lond II, deren Stunden außer Französisch in VIa Frl. Grau. Am 15. und 16. finden die großen Schulausflüge statt. Es fahren:
- I) Das ganze Lyzeum und Kl. I, IIa und II b nach Nidden. Wagenfahrt nach dem Elchgebiet.
- II) Kl. III a, III b, IV nach Wischwill mit Anlegen in Ragnit. Schloßbesichtigung. — In Wischwill Besuch des Eisenhammers.
- III) Kl. Va, Vb, VIa, IV b fahren mit der Bahn nach Wilhelmsbruch. Gang zur Luiseneiche, nach Barkeln und Wannaglauken.
- IV) Kl. VII und VIII machen einen Spaziergang nach Waldkrug.
- V) Kl. IX und X gehen nach Dreibrücken.
26. Der Hitze wegen fällt der Unterricht um 11 Uhr aus.
30. Schulschluß vor den großen Ferien. Andacht: Direktor.
- August 3. Schulanfang 9 Uhr. Andacht: Kandidat Kasemir.
- Frl. Marcuse wird weiter beurlaubt bis zu den Herbstferien 1911.
- Frl. Loenhardt beurlaubt bis zu den Herbstferien.

*) Edwin Kasemir, geb. 25. Sept. 1884 zu Liebemühl, Ostpreußen, evangelisch, bestand die Reifeprüfung auf dem Gymnasium zu Osterode, studierte Theologie auf den Universitäten Königsberg, Halle, Berlin, bestand am 8. März 1906 die Prüfung pro licentia concionandi und am 1. Februar 1910 die Prüfung pro facultate in Deutsch, Religion und Französisch. Seiner Militärpflicht genügte er vom 1. Oktober 1906 bis 1. Oktober 1907. Das Seminarjahr absolvierte er an der Realschule in Wehlau.

Frl. Hasford tritt am 3. 8. ihren Dienst an.

Für Frl. Marcuse bleibt Frl. Gertrud Schulz weiter.

Für Frl. Loenhardt tritt am 5. August Frl. Erna Engelke ein.

5. Frl. Hasford krank. Anfangs vertritt das Kollegium, dann übernimmt Frl. Else Suttkus die Vertretung.
- 3.—14. Der großen Hitze wegen fällt der Unterricht von 10 resp. 10³⁰ aus.
- Sept. 2. Sedanfeier.

Program m:

- 1) Lobe den Herrn, Str. 1 und 2 dreistimmig.
 - 2) Gebet: Oberlehrer Laskowski.
 - 3) Jauchzet dem Herrn alle Welt von Silcher, dreistimmig.
 - 4) Deklamation: Lied des Alten im Bart von Geibel.
 - 5) Treue Liebe bis zum Grabe von Klein, dreistimmig.
 - 6) Deklamation: Zum 2. September von Frida Schanz.
 - 7) Unser Vaterland von Nägeli, dreistimmig.
 - 8) Festrede: Friedrich Ludwig Jahn, Oberlehrer Dr. Kirchgorg.
 - 9) Deutschland über alles, Str. 1—3 allgemeiner Gesang.
6. Frl. Tribukait gibt wegen eines Beinschadens nur die Turnstunden im Turnkursus bis zum 19. IX. Von da an fehlt sie ganz bis zum 9. XI.
16. Kl. Va und Vb unternehmen einen Ausflug nach Trappönen zur Besichtigung eines Meilers.
18. Frl. Claassen erkrankt; Frl. Frida Behrendt vertritt sie bis zum 29. IX, dann tritt Frl. Frida Schaefer bis zum 26. X. ein.
29. Schulschluß. 8—10 Unterricht. Um 10 „Augusta“ Feier und Gedenken des 50jährigen Jubiläums der Anstalt (als städtischer).

Program m.

- 1) Herr, deine Güte reicht so weit! 3 stimmige Motette von Grell. (Kl. IV)
- 2) Deklamation: Zum 100 jährigen Geburtstag der Kaiserin Augusta von Pfannschmidt-Beutner. Kl. I
- 3) Festrede. Frl. Hesse.
- 4) Deklamation: Das rote Kreuz von Marie Ihring. (O. L. II)
- 5) Gott meine Zuversicht (Psalm 23) für 4 Frauenstimmen mit Klavier- und Harmonium-Begleitung von Franz Schubert. O. L. I und O. L. II.

50 jähriger Gedenktag.

- 1) Ansprache: Direktor.
 - 2) „Des Tages Weihe“, Hymne zur Jubiläumsfeier für gemischten Chor (Kollegium und Oberlyzeum) mit Begleitung von Violine, Cello und Klavier von Franz Schubert.
- Oktober. Die Herbstferien dauerten vom 29. September bis zum 12. Oktober.
12. Die Damen Krämer und Hasford sollen im Winterhalbjahr 1911/12 nur halbe Stundenzahl geben. Dafür tritt Frl. Else Suttkus ein. (Vertrat bisher Frl. Hasford ganz.)
- Frl. Markuse weiter beurlaubt bis 1. I. 1912. Frl. Gertrud Schulz bleibt zur Vertretung.

Die vakante Oberlehrerinnenstelle soll Frl. Margarete Schulz weiter verwalten. Frl. Loenhardt wird bis zum 1. I. 1912 weiter beurlaubt. Als Vertreterin bleibt Frl. Engelke.

Frl. Suttkus gibt für die Damen Kraemer und Hasford bis zum 1. November 23 Stunden.

Nach der Turnlehrerinnen-Prüfung tritt erst der neue Stundenplan (vom 1. November) in Kraft. Dann gibt Frl. Suttkus für die beiden Damen zusammen 12 Stunden.

Nach den Herbstferien wird auf Verfügung des Herrn Ministers die Kurzstunde eingeführt. Wegen der 45 (+ 2) Turnstunden, 31 (+ 2) Zeichenstunden, 29 (+ 2) Nadelarbeitsstunden, von denen 14 doppelt zu besetzen sind, der 30 Naturkundestunden im Oberlyzeum und der Oberstufe kann eine Zusammenlegung des Unterrichts auf den Vormittag allein nicht erfolgen.

Miss Mary Dwan-Power tritt vorläufig für ein halbes Jahr als englische Lehramts-Assistentin ein.

- Okt. 22. Des Geburtstags Ihrer Majestät der Kaiserin wird in den Klassen gedacht.
 28. Schriftliche Prüfung der Turnkursistinnen.
 30. Mündliche Prüfung der Turnkursistinnen unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Prof. Gerschmann. Alle 9 Damen bestehen.
 31. Des Reformationstages wird in der Andacht von Kandidat Kasemir gedacht.
 Novbr. 1. Der neue Stundenplan tritt in Kraft.
 9. Frl. Tribukait tritt mit halber Stundenzahl ein.
 Frl. Suttkus wird dadurch voll beschäftigt.
 Dezbr. 22. Schulschluß. Andacht: Prof. Dr. Koch.

Program m.

- 1) Vom Himmel hoch, Str. 1 und 2.
- 2) Gebet (Joh, 1, 14) Prof. Dr. Koch.
- 3) Hoch tut euch auf! 3 stimmiger Chor (Oberlyzeum, Kl. I und II) von Gluck.
- 4) Deklamation: Weihnacht von Ernst von Wildenbruch (O. L. III).
- 5) Gloria! Gott in der Höh', 2 stimmig (Kl. III—V) altes Kirchenlied.
- 6) Deklamation: Ich hör' ein fernes Klingen. O. L. III. Verfasser unbekannt.
- 7) O du fröhliche, gemischter Chor (O. L. I—III, Oberstufe und Lehrerkollegium) Satz von L. Eck.

Die Weihnachtsferien dauern vom 22. XII. 1911 bis zum 4. I. 1912.

1912

- Januar 4. Frl. Marcuse tritt wieder ein. Die Vertretung von Frl. Gertrud Schulz hat mit dem 22. XII. 1911 aufgehört.
 Frl. Loenhardt tritt wieder ein aber mit halber Stundenzahl. Frl. Erna Engelke, welche sie bisher ganz vertreten hat, soll nun 11 Stunden von ihr und die 14 Überstunden in der Seminar-Übungsschule geben.
 12. Der Reichstagswahl wegen fällt der Unterricht von 9³⁰ aus. Die Schule dient als Wahllokal.
 20. Der Reichstagsstichwahl wegen fällt der Unterricht von 9³⁰ aus. Das Oberlyzeum hat Dienst.

Jan. 22.—15. II. (excl.) Fr. Thielert krank. Bis zum 26. I. vertrat das Kollegium, von da an Fr. Frida Schaefer. Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und 200jähriger Gedenktag Friedrichs des Großen.

26. 1) 3⁸⁰ bis 4⁸⁰ Kl. X—VI incl. Vorführung von 50 Lichtbildern aus dem Leben Friedrichs des Großen mit verbindendem und erklärendem Text.

2) 5⁸⁰ bis 6⁴⁵ Kl. V—I und Oberlyceum.

Vorführung derselben Lichtbilder etc.

Dabei wurden von Schülerinnen folgende Gedichte vorgetragen:

a) Joachim Hans von Ziethen. (Sallet.)

b) Sanssouci. (Geibel.)

c) Der Choral von Leuthen. (Besser.)

Gesungen: Joachim Hans von Ziethen. (Fontane.) Volksweise.

27. 8 Uhr Kl. V—I und Ober-Lyzeum.

Gesang: Vater kröne du mit Segen. Str. 1 und 6.

Andacht: Psalm 21 mit anschließendem Gebet.

Lied: Gebet für das Vaterland. (Reissiger 3stimmig.) Oberlehrer Werner.

Deklamation: Der Kaiser.

Gesang: Hohenzollernlied (Scherenberg-Windeman). — Für Soli (Bariton und Mezzosopran) Chor. Klavier.

Festrede: Lebensbild Friedrichs des Großen. Oberlehrer Werner.

Deklamation: Den Manen Friedrichs des Großen, von Dr. Kirchgeorg.*)

Gesang vom alten Fritz (Zuschneid.) Dreistimmig.

Schlusstext der Rede.

Gesang: Heil dir im Siegerkranz. Dreistimmig.

*)

Den Manen Friedrichs des Grossen.

Dr. Kirchgeorg, Oberlehrer an der Anstalt.

„Was vergangen, kehrt nicht wieder,
aber ging es leuchtend nieder,
leuchtet's lange noch zurück.“ —

Du kehrst nicht wieder —

Du, Preußens hehrster König,
der wie kaum einer seines Volkes Hüter,
kein Jubellied, kein sehndend stumm Gebet
bringt, Abgeschiedener, Deinem Volk Dich wieder.
Doch ein Entgelt ließt' Du uns tief zurück im Innern —
Gleich einem Stern im Unglück uns und Glücke! —
Ein stolz Erinnern.

Und wenn wir hörten Deiner Taten Ruhmesnamen,
vom Siegeslauf, den todverachtend Du geilt,
wenn wir begeistungsfroh vernahmen,
wie nur auf eines stets Dein hoher Sinn geweiht:
Auf Deines Vaterlandes Glanz und Größe —
Da grub in unsre Herzen tief sich ein
der Mahnruf Deiner Taten,
Dein „Gedenket mein!“

Du warst nicht König nur —
und daß Du Mensch gewesen,
das sichert doppelt uns're Treue Dir!
Auch Dir ward nicht der Träne Bitternis erspart,
Du hast gerungen und gekämpft wie wir,
und hast, wo Kron' und Menschenherz gepaart,
den Mut erprobt, den hehren Mut, sich selbst
und andre zu erlösen!

Des Pflichtgeföhles heilig ernst Gebot,
wo strahlt so hell es als in Deinem Leben!
Ganz Deinem stolzen Ziele hingegeben,
hast Du bewiesen: Eines nur ist not,
zu leben nicht, nein!, nur für andere zu leben!
— Nun bist Du näher ihr, die Du ersehnt,
und ewiger Sonne Glanz und Klarheit
muß, Herrlicher, Dich licht umfließen.
nicht sterben kann, was hier gelebt auf Erden,
Du hast's geglaubt, Dir wird's Gewißheit werden.
Doch ruhst Du nun im Schoße ew'ger Wahrheit,
Sei immer nah auch uns, die wir Dich
betend grüßen! —

- Febr. 20. Mündliche Prüfung von O. L. I. Alle 13 Damen bestanden.
 21. Laut Ministerial-Erlaß U II No. 18522 U III D vom 1. II. 12 heißt die Schule nunmehr Lyzeum, das bisherige Lyzeum Oberlyzeum.
 Näheres Programm II: Verfügungen der Behörden.
- März 10. Da der „Luisetag“ auf Sonntag fällt, wird am Sonnabend d. 9. März der Königin Luise in den Klassen gedacht.
13. Am 9. (schriftlich) und am 13. (mündlich) fand die Entlassungsprüfung im Hauswirtschaftskursus des Oberlyzeums statt. Zum Kommissar des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums war der Direktor ernannt worden. Frl. Horn bestand.
- Schluss am 15. März 1912.

NB. Die äußeren Einrichtungen der Anstalten sind den neuen Bedürfnissen nach Möglichkeit angepaßt worden. Grund § 2 der Ausführungsbestimmungen vom 12. Dezember 1908 sind besondere Räume für den Zeichen-, Gesang-, Turn- und Nadelarbeitsunterricht vorhanden. Ebenso ist ein Physikzimmer mit Apparatenraum und ein besonderer Raum für Chemie geschaffen worden. Lehrer und Lehrerinnen haben für die Pausen und freien Stunden besondere Räume zum Aufenthalt.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	A. Ober- und Mittelstufe								B. Unterstufe				C. Ober-Lyzeum						
	I	II	III	IV	V	VI	VII	Sa.	VIII	IX	X	Sa.	Fr.-Sch.	Hw.-Kur.	Turn-Krs	O.L. I	O.L. II	O.L. III	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres .	36	a 30 b 27	a 36 b 36	38	a 30 b 30	a 27 b 27	42	359	42	42	31	115	10 ¹⁾	6 ²⁾	11 ³⁾	13	14	9	63
2. Am Anfang des Winterhalbjahres .	33	a 29 b 27	a 37 b 33	37	a 30 b 31	a 27 b 25	44	353	44	42	32	118	9	2 ²⁾	9	13	14	8	55
3. Am 1. Februar 1912	33	a 30 b 28	a 34 b 33	37	a 29 b 29	a 28 b 25	41	347	44	42	31	117	9	2	—	13	13	8	45
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1912 .	16,7	a 15,3 b 16,5	a 14,6 b 14,7	13,4	a 12,6 b 12,6	a 11,6 b 11,6	10,8	—	9,3	8,4	7,01	—	18,2	20	a 1. Juli 1911: 20,5	19,5	18,7	17	—

1) Alles Vollschülerinnen. 2) 2 Hospitantinnen, 1 Hospitantin. 3) Die Turnprüfung fand am 30. X. 11 statt.

B. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bzw. Religion									Staatsangehörigkeit						Heimat											
	A. Ober- und Mittelstufe				B. Unterstufe			C. Ober- Lyzeum		A. Ober- und Mittelstufe		B. Unter- stufe		C. Ober- Lyzeum		A.	B.	C.									
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb	aus dem Schulort	von außerhalb	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . . .	333	8	1	17	104	—	—	11	58	2	—	3	358	—	1	115	—	—	63	—	—	277	82	105	10	52	11
2. Am Anfang des Winterhalbjahres . . .	331	6	1	15	106	1	—	11	52	2	—	1	352	—	1	118	—	—	55	—	—	273	80	110	8	47	8
3. Am 1. Februar 1912 .	325	6	1	15	104	1	—	12	42*	2	—	1	346	—	1	117	—	—	45*	—	—	267	80	108	9	37*	8

* Am 30. Oktober 1911 machten 9 Damen die Turnlehrerinnen-Prüfung.

C. Prüfungen am Oberlyzeum:

I. Übersicht über die Schülerinnen, welche die Reifeprüfung des Oberlyzeums bestanden haben.

Lfd. Nr.	Der Geprüften			Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt über- in dem haupt O L I—III Jahre	Angabe des erwählten Berufs		
	Vor- u. Zuname	Konfession	Datum der Geburt				Ort	
1.	Emma Buchholz . .	ev.	27. 12. 92	Schwarpeln	Lehrer, Schwarpeln	5	3	Tritt in die Seminar- klasse ein
2.	Gertrud Fischer . .	-	19. 5. 92	Tilsit	Lehr. a. dem K.L.-L., T.	11 ³ / ₄	3	
3.	Gertrud Heinrich . .	-	24. 7. 92	Rucken	Gutsbes. †, Tilsit	10	3	
4.	Margarete Kirstein . .	-	12. 8. 92	Kiaken	Steuerkontrll. †, Tilsit	11	3	
5.	Elisabeth Leisegang . .	-	20. 2. 93	Schubin	Steuerinspekt. †, Tilsit	9 ¹ / ₂	3	
6.	Luise Masurath . . .	-	14. 10. 91	Lyck	Gerichtssekretär, Tilsit	4	3	
7.	Lisbeth Nitschmann . .	-	22. 11. 91	Koenigsberg	Ziegeleibes., Tilst.-Prß.	4	3	
8.	Eleonore Scheffler . .	-	21. 5. 91	Schupinnen	Lehrer a. D., Tilsit	6 ¹ / ₂	3	
9.	Ruth Schultze . . .	-	6. 10. 92	Lyck	Oberstbzt. a. D. †, Tilsit	12	3	
10.	Elise Steffler . . .	-	13. 2. 93	Domnau	Kreisausschufsek. Tlst.	12	3	
11.	Luise Thomaschke . .	-	5. 2. 92	Gravenort	Rentier, Tilsit	8 ³ / ₄	3	
12.	Anna Warstat . . .	-	21. 8. 92.	Wongrowitz	Bahnassistent †, Tilsit	3	3	
13.	Elisabeth Wiechmann	kt.	17. 12. 92	Gumbinnen	Oberpostschaffn., Tilsit	6	3	

II. Für Hauswirtschaft.

Lfd. Nr.	Der Geprüften			Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt			Angabe des erwählten Berufs
	Vor- u. Zuname	Konfession	Datum Ort Der Geburt		über- haupt	in der Frau- en- Schul- kl.	im Kur- sus	
1.	Elisabeth Horn	ev.	3. 4. 93 Tilsit	Bureaudirektor, Tilsit	12	1	1	Landwirt- schaft

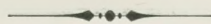
III. Für Turnen.

Lfd. Nr.	Der Geprüften			Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt			Angabe des erwählten Berufs
	Vor- u. Zuname	Konfession	Datum Ort der Geburt		über- haupt	in der Frau- en- schul- klasse	im Kur- sus	
1.	Helene Bernieth	ev.	18. 3. 93 Tilsit	Fleischermeister, Tilsit	4 ¹ / ₂	—	1 ¹ / ₂	Lehrerin
2.	Elise Brinkmann	-	12. 3. 90 Tilsit	Fabrikbesitzer †, Tilsit	11 ¹ / ₂	1	1 ¹ / ₂	-
3.	Magdal. Kirchner	-	4. 6. 91 Suhl	Landgerichtspräsident, Tilsit	1 ¹ / ₂	1	1 ¹ / ₂	-
4.	Kath. Kirschning	-	28. 10. 92 Stettin	Obermaschinenmeister, Tilsit	4 ¹ / ₂	1	1 ¹ / ₂	-
5.	Erna Paarmann	-	20. 1. 92 Tilsit	Kaufmann, Tilsit	11 ¹ / ₂	1	1 ¹ / ₂	-
6.	Meta Rothermund	-	19. 11. 92 Rheydt	Rentier †, Tilsit	2 ¹ / ₂	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₂	-
7.	Elsbeth Schmidt	ref.	26. 7. 93 Tilsit	Stadtsekr., Tilsit	10 ¹ / ₂	1	1 ¹ / ₂	-
8.	Luise Schulz . .	ev.	16. 7. 91 Lindendorf	Rentier, Tilsit	8 ³ / ₄	1	1 ¹ / ₂	-
9.	Wanda Wenger .	-	9. 2. 83 Tilsit	Rentier, Tilsit	be- reits mehr. Jahre Lehr.	—	1 ¹ / ₂	-

V. Stiftungen und Unterstützungen von Schülerinnen.

Die zu Ostern 1900 begründete Emil Willms-Stiftung

beträgt seit 1. Januar 1912 mit den zngeschlagenen Zinsen 1825,53 M., wie es das Sparkassenbuch Nr. 28378 ausweist. Nach den Ostern 1904 festgelegten Satzungen beginnt die Wirksamkeit der Stiftung erst, wenn das Kapital mindestens 2000 M. beträgt; es ist daher zu wünschen, daß dasselbe nicht allein durch auflaufende Zinsen, sondern auch durch freiwillige Beiträge von Gönnern der Anstalt vermehrt werde. Satzungsgemäß wird die Stiftung von einem Kuratorium, welches aus dem Direktor, einem Lehrer und einer Lehrerin besteht, verwaltet.



VI. Mitteilungen an die Schülerinnen und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 16. April 9 Uhr morgens.
2. Der Direktor ist täglich von 10 – 10⁴⁵ Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen. In dringenden Fällen wird er auf vorherige Benachrichtigung auch Sonntags und zu anderen Stunden zur Rücksprache bereit sein.
Briefe und dienstliche Mitteilungen jeder Art (z. B. Rechnungen für die Anstalt) bitte ich mir nur in die Schule, nicht in meine Privat-Wohnung zu schicken.
3. Die Sprechstunden der Klassenlehrer(innen) werden in den einzelnen Klassen bekannt gemacht.
4. Alle Schülerinnen müssen an allen Unterrichtsfächern teilnehmen, nur auf der Oberstufe ist der Unterricht in Nadelarbeit wahlfrei. Außerdem können Schülerinnen der Klassen II u. I von dem Unterricht in einer fremden Sprache befreit werden, jedoch darf in diesem Falle ein Schlußzeugnis nicht erteilt werden.
Die Ferienordnung bringt auch dieses Mal fast 5 Wochen Sommer-Ferien. Die Zeit von Pfingsten bis dahin beträgt nur 4 Wochen. Ich bitte die Eltern, Gesuche um frühere Beur-

laubung ihrer Töchter vor oder nach den großen Ferien nicht einzureichen, außer in ganz dringenden Fällen und auf direkte ärztliche Anordnung hin. Es muß bei den erhöhten Anforderungen als sehr bedenklich bezeichnet werden, Schülerinnen womöglich schon von Pfingsten beurlauben zu lassen und sie auf diese Weise annähernd ein Vierteljahr lang dem Unterricht zu entziehen.

Tilsit, im März 1912.

Fr. Buechler, Direktor.

Anhang.

Berechtigungen und Aussichten für Schülerinnen des Lyzeums und des Oberlyzeums.

A. Berechtigungen:

I. des Lyzeums. 1) Kl. II. Die Oberpostdirektionen sind ermächtigt, zu Post- und Telegraphengehilfinnen ohne besondere Prüfung auch solche Personen anzunehmen, die die zweite Klasse eines anerkannten Lyzeums mindestens ein halbes Jahr besucht haben. (Kgl. Prov. Schul-Koll. Nr. 11561 vom 3. 11. 09.)

2) Kl. I. Schlußzeugnis des Lyzeums. *a*) Eintritt in das Oberlyzeum (Frauenschklassen und Wissenschaftliche Klassen.) *b*) Eintritt in ein Zeichenlehrerinnen-Seminar (Erlaß vom 11. Februar 1909). *c*) Eintritt in ein Volksschullehrerinnen-Seminar. *d*) Auf Antrag erteilt die Königliche Regierung die Erlaubnis, Kinder bis zu 10 Jahren zu unterrichten.

II. des Oberlyzeums. 1) Frauenschulklassen (nach einem Jahr). *a*) Eintritt in ein Kindergärtnerinnen-Seminar (1½ Jahr). *b*) Eintritt in Kurse für Hauswirtschaft (1 Jahr), in Kurse für Turnen (½ Jahr), in Kurse für Handarbeit (1 Jahr). (Die Prüfung für Hauswirtschaft wird hier als Entlassungsprüfung abgelegt und berechtigt zum Unterricht in Hauswirtschaftskunde an Volks- und Mittelschulen. Die Turnprüfung wird hier als Entlassungsprüfung abgelegt und berechtigt zur Erteilung des Turnunterrichts an Mädchenschulen (an allen). Ein Handarbeitskursus ist zur Zeit dem Oberlyzeum noch nicht angegliedert.)

Nach diesen Prüfungen für Hauswirtschaft resp. Handarbeit Eintritt in ein Seminar für Gewerbeschullehrerinnen. — Diese Prüfung berechtigt zum Unterricht an Oberlyzeen, Haushaltungs- und Gewerbeschulen. *c*) Zulassung zur Diplomprüfung für den mittleren Bibliothekar-Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und verwandten Instituten. (Erlaß vom 19. August 1909 und 23. Mai 1911.)

2) Wissenschaftliche Klassen des Oberlyzeums. *a*) Nach 3 Jahren Reifeprüfung des Oberlyzeums: Berechtigung zum Eintritt in die Seminarklasse des Oberlyzeums. *b*) Nach 4 Jahren: *α* Lehramtsprüfung: Zeugnis der Lehrbefähigung für Lyzeen und Mädchen-Mittelschulen einschließlich derjenigen für Volksschulen. *β* Eintritt in die Kurse für Handarbeit, Turnen, Haus-

wirtschaft ohne Besuch der Frauenschule. γ Nach 2jähriger praktischer Tätigkeit an einem Lyzeum Universitätsstudium (philosophische Fakultät. Prüfung pro facultate docendi nach 6—8 Semestern. Erlaß vom 3. April 1909).

B. Aussichten.

Zu I. 1) Der Dienst bei der Post und Eisenbahn ist sehr anstrengend. Er erfordert vor allem gesunde Nerven. Das Gehalt ist ungefähr das der Volksschullehrerinnen weniger Wohnungszuschuß. Das Angebot ist sehr groß.

2) *d)* Auf das Schlußzeugnis des Lyzeums hin Erzieherin zu werden, ist nicht ratsam. Gehalt und Stellung sind besonders für spätere Jahre nicht befriedigend.

II. 1) *a)* Gut ausgebildete Kindergärtnerinnen haben Aussichten. Gehalt 25—75 M. monatlich neben freier Station. *b)* Die technischen Lehrerinnen, besonders solche, die Hauswirtschaft, Turnen und Handarbeit haben, dürften Anstellung finden. Die Gehälter reichen fast an die der Volksschullehrerinnen heran, er. 1200—2400 M. und Wohnungszuschuß. Die Gewerbelehrerinnen erhalten ca. 1600—3600 M. und Wohnungszuschuß. *c)* Die Aussicht, an staatlichen Bibliotheken anzukommen, ist nicht sehr groß. Es werden aber immer mehr Volksbibliotheken eingerichtet. Die Bezahlung ist sehr verschieden. Der Dienst ist nicht leicht.

2) *ba* Erzieherinnen in Familien, besonders mit Mathematik, sind sehr gesucht und erhalten gutes Gehalt 500—1200 M. neben freier Station. Sprachlehrerinnen haben wenig Aussichten. Die Aussichten auf Anstellung an Lyzeen sind zur Zeit nicht günstig, da diese Anstalten infolge der Anforderungen der Neuordnung erst ihren Bedarf an akademisch gebildeten Lehrkräften decken müssen. Es werden aber viele Privatlyzeen die Anerkennung fallen lassen müssen; ebenso wird so manche kleinere Gemeinde die Lasten nicht tragen können. An diesen Anstalten dürften besonders die auf Grund der Neuordnung vorgebildeten Lehrerinnen Anstellung finden. Es ist sehr zu empfehlen, außer dem Lehrerinnen-Zeugnis noch Nebenfakultäten in ein bis zwei Fächern (Turnen, Handarbeit, Hauswirtschaft) zu erwerben. Mit dem Lehrerinnen-Zeugnis allein ist die Aussicht auf Anstellung an öffentlichen Schulen zur Zeit sehr gering. γ Die Lehrerinnen mit akademischer Ausbildung haben zur Zeit sehr günstige Aussichten (vergleiche α) Gehalt 2400—4200 M. und Wohnungszuschuß.

Allgemeine Ratschläge: Das unter A. und B. Gesagte möchte ich — und besonders für das Studium — kurz dahin zusammenfaßen: Neben Neigung zum Beruf sind unbedingt erforderlich: 1) Ein gesunder, zäher Organismus, 2) eine — für das Studium weit — über das Mittelmaß hinausgehende Befähigung, 3) soviel Vermögen, daß eine gute Verpflegung während der Ausbildung und Wartezeit unbedingt gesichert ist.

D. O.





